



---

## Eröffnung der Stadtratssitzung

---

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Ich eröffne die Stadtratssitzung von heute Abend und begrüsse Sie alle zusammen ganz herzlich. Ich glaube, wir haben heute an diesem 27. Juni 2022 eine etwas lange Sitzung vor uns, sodass wir uns Mühe geben, nicht allzu spät abzuschliessen. Wie Sie sehen, liegt auf Ihren Pulten der Jahresbericht der Industriellen Betriebe Langenthal als fröhliche Lektüre. Mehr muss ich dazu nicht sagen.

An dieser längeren Sitzung heute ist noch speziell, weil dies die letzte Sitzung einerseits von Daniel Bösiger von der SVP und andererseits auch von Stefanie Loser-Fries von der SP ist. Beide gaben ihren Rücktritt per Ende Juni 2022 aus dem Stadtrat bekannt, sodass dies heute ihre letzte Sitzung ist. Ich danke Euch heute und jetzt bereits ganz herzlich für Euer Engagement und Euer Mitwirken sowie die kreativen Ideen. Ich hoffe, dass Ihr von jemandem ersetzt werdet, der auch kreativ ist.

*(Applaus)*

Und was Ihr nun auch immer in den Vordergrund rückt oder was auch immer der Grund für den Rücktritt war, so wünsche ich alles Gute und viel Spass dabei, oder dann auf alle Fälle mehr Spass, als Ihr im Stadtrat hättet. Klar ist, dass Ihr zwei diese heutige Sitzung noch zu überstehen habt, was eine harte Arbeit darstellt, weil sie wie gesagt wahrscheinlich etwas länger dauern wird. Wir haben deshalb auch eine Pause vorgesehen, sodass wir kurz durchschnaufen können, auch wenn es dann vielleicht noch etwas länger dauert. Aber ich denke, dass dies Sinn macht. Nun bitte ich Simone Burkhard Schneider, unsere Sekretärin des Stadtrats, um den Appell. Danke.

- 33 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend.
  - 3 Mitglieder des Stadtrates sind für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.<sup>1</sup>
- 7 Mitglieder des Gemeinderates<sup>2</sup> und der Stadtschreiber Daniel Steiner (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir sind 33 anwesende Stadratsmitglieder, wonach ich zuhanden des Protokolls die Beschlussfähigkeit feststelle und somit das absolute Mehr bei 17 liegt. Der Versand der Traktandenliste und die Aktenaufgabe erfolgten vorschriftsgemäss und die Traktandenliste und die Akten wurden Ihnen zugestellt. Auch auf der Webseite sind die Unterlagen abrufbar. Gibt es nun Bemerkungen zur Traktandenliste? Ich sehe niemanden. So fahren wir sogleich fort und kommen zu Traktandum Nr. 1.

---

<sup>1</sup> Vier Stadratsmitglieder treffen mit angekündigter Verspätung zwischen 19.08 Uhr und 19.20 Uhr ein.

<sup>2</sup> Ein Gemeinderatsmitglied trifft mit angekündigter Verspätung ein.



---

## 1. **Protokoll der Stadtratssitzung vom 16. Mai 2022: Kenntnisnahme**

---

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Dabei geht es um das Protokoll der letzten Stadtratssitzung vom 16. Mai 2022. Es liegt entsprechend vor und ist auf der Webseite aufgeschaltet. Ich danke denjenigen herzlich, die diese Aufgabe erledigten. Morgen früh muss ich selber auch daran glauben und ich freue mich bereits jetzt schon darauf, weshalb ich dies immer gut nachvollziehen kann. Gibt es Bemerkungen zu diesem Protokoll? Wenn nicht, so ist es dankend zur Kenntnis genommen.



## 2. Jahresrechnung 2021: Genehmigung

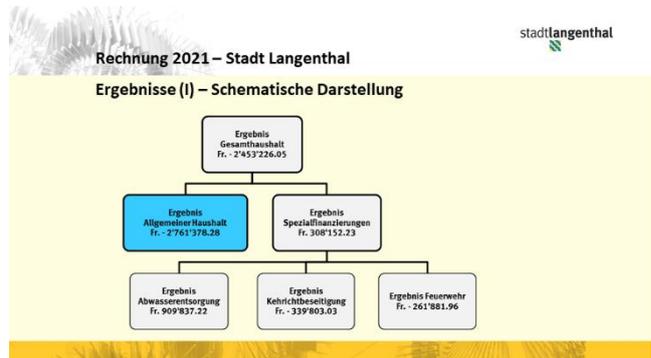
### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Es folgt nun Traktandum Nr. 2 mit der Genehmigung der Jahresrechnung 2021. Dieses Geschäft ist zwingend zu beraten und ein Nichteintreten ist ausgeschlossen, sodass wir direkt zur Beratung übergehen.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir beginnen hier mit der Berichterstattung des Gemeinderates. Dazu übergebe ich gerne das Wort an Roberto Di Nino als Ressortvorsteher Finanzen und Steuerwesen. Merci Roberto.

**Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP):** Wir können zur Kenntnis nehmen, dass das Defizit im Gesamthaushalt im Jahr 2021 rund 2,4 Mio. Franken beträgt. Dies teilt sich – wie auf dieser Folie auf der zweiten Ebene ersichtlich, einerseits in einen allgemein steuerfinanzierten Haushalt mit einem Minus von rund 2,7 Mio. Franken auf und andererseits in einen Überschuss bei den Spezialfinanzierungen von rund Fr. 308'000.00. Auf der dritten Ebene werden die Spezialfinanzierungen nochmals detailliert aufgeschlüsselt. Dabei können wir zur Kenntnis nehmen, dass sich aus der Abwasserrechnung ein hoher Überschuss von rund Fr. 909'000.00 ergibt. Auf der anderen Seite liegt bei der Kehrichtbeseitigung ein Defizit von rund Fr. 339'000.00 und bei der Feuerwehr ein Minus von rund Fr. 261'000.00 vor. Daraus resultiert im Saldo dann wieder der zuvor erwähnte Überschuss. Aber natürlich liegt nun unser Fokus in diesem farblich blau markierten Bereich, dem steuerfinanzierten Haushalt.



Und diese 2,7 Mio. Franken, die wir hier sehen, versuchen wir mit der nächsten Folie auch entsprechend einzuordnen, indem wir eigentlich die ausserordentlichen Elemente etwas aussondern. Sie sehen sie hier aufgelistet und ich würde dabei nur die über eine Million Franken liegenden Summen kommentieren. Natürlich ist es offensichtlich, dass der Wert der Alten Mühle, worin wir uns ja gerade auch befinden, den grössten Posten ausmacht. Sie wurde ja im Jahr 2021 wieder in den Besitz der Stadt zurückgeführt und weist einen Buchgewinn von rund 3,1 Mio. Franken auf. Ein weiterer hoher Posten betrifft die Spezialeinlage in die Pensionskasse, die Sie ja im vergangenen August anlässlich der damaligen Stadtrats-sitzung bewilligten. Weiter wird hier der Wertschriftenerfolg mit rund 1,3 Mio. Franken ausgewiesen. Dazu kann ich sagen, dass wir nach den Jahren 2019 und 2020 auch im 2021 ein sehr gutes Börsenjahr verzeichnen konnten, womit wir so nicht rechneten. Diese Zeit war ja etwas durch die Corona-Unsicherheit geprägt und insofern wurden wir natürlich positiv überrascht. Wir erreichten mit unseren Börsenanlagen eine Performance von stattlichen 4,7%. Auf der anderen Seite muss man aus heutiger Zeit auch sagen, dass dies leider überholt ist. Der Ukraine-Krieg belastet den Kapitalmarkt stark, was auch wir merkten, sodass leider diese hier ausgewiesenen Gewinne in der Zwischenzeit wie Schnee an der Sonne dahinschmolzen. Aber wir wissen, dass die Stunde der Wahrheit diesbezüglich erst Ende Jahr kommt.

Einordnung des Ergebnisses (steuerfinanzierter Haushalt)	Wert (Fr.)
Ergebnis vor Sonderfaktoren	Fr. -7'064'186.01
<b>Sonderfaktoren</b>	
Auflösung Neubewertungsreserve	Fr. +734'322.03
Wertberichtigung Sachanlagen FV	Fr. -99'722.66
Auflösung Restbestand Spezialfinanz. FV Obersteckholz	Fr. +95'504.40
Rücknahme Wertberichtigung Darlehen (FV)	Fr. +48'000.00
Buchgewinn Rückführung Alte Mühle	Fr. +3'120'000.00
Teilauflösung Rückstellung Gewinnsteuern (JP)	Fr. +85'000.00
Kant. Ausgleichszahlung für Fusion mit Obersteckholz	Fr. +687'008.00
Einlage Pensionskasse (Senkung Umwandlungssatz)	Fr. -1'700'000.00
Wertschriftenerfolg	Fr. +1'332'695.96
<b>Nominales Ergebnis</b>	<b>Fr. -2'761'378.28</b>
Zur Information: Nominales Ergebnis 2020:	Fr. -1'270'588.36



Nun ist natürlich ein Vergleich mit dem Budget sehr interessant. Wir sahen demgemäss ein Defizit von rund 1,9 Mio. Franken vor. Das heisst nun, dass wir rund Fr. 900'000.00 schlechter abschneiden, was gesamthaft gesehen eigentlich nicht so schlecht ist. Vor allem dann, wenn man berücksichtigt, dass auch diese Pensionskasse-Einlage darin enthalten ist. Was uns aber Sorgen bereiten muss, ist hier die oberste Zahl. Hätten wir nämlich diese soeben erläuterten Sonderfaktoren nicht, so würde unser Defizit bei rund 7 Mio. Franken liegen. 7 Mio. Franken ist ein hoher Wert und ist aus Sicht des Gemeinderates so nicht zu akzeptieren und führt aus unserer Sicht klar zu einem Handlungsdruck. Ich erwähne dies nicht zuletzt auch im Hinblick auf die nächste Stadtratssitzung von kommendem August. Dann wird Sie die Problematik im Rahmen der Budgetdebatte sicherlich noch entsprechend beschäftigen.

stadtlangenthal

**Rechnung 2021 – Stadt Langenthal**  
**Ergebnisse (II) – Aufteilung und Budgetvergleich**

In Schweizer Franken	Rechnung 2021	Budget 2021	Abweichung
Jahresergebnis ER Gesamthaushalt	-2'453'226.06	-2'053'600.00	-399'626.06
<b>Jahresergebnis ER Steuerfinanzierter Haushalt</b>	<b>-2'761'378.28</b>	<b>-1'919'600.00</b>	<b>-841'778.28</b>
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Abwasserentsorgung	909'837.22	416'400.00	493'437.22
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Kehrichtbeseitigung	-339'803.03	-130'400.00	-209'403.03
Jahresergebnis der Spezialfinanzierung Feuerwehr	-261'881.96	-420'000.00	158'118.04
<b>Jahresergebnis gesetzliche Spezialfinanzierungen</b>	<b>308'152.23</b>	<b>-134'000.00</b>	<b>442'152.23</b>

Hier auf dieser Grafik versuchen wir die Aufteilung des Ergebnisses im Vergleich zum Budget vorzunehmen. Ich würde mich dabei kurz auf die Spezialfinanzierungen fokussieren, da wir den steuerfinanzierten Bereich etwas später im Detail anschauen werden. Wie erwähnt erzielten wir bei der Abwasserrechnung einen grösseren Überschuss als budgetiert. Budgetiert waren dabei Fr. 416'000.00 und effektiv wurden daraus Fr. 909'000.00, was mit den Anschlussgebühren zusammenhängt, die einfach deutlich höher als erwartet ausfielen. Die Spezialfinanzierung Kehricht weist ebenso eine höhere Abweichung zum Budget aus, als das was wir einstellten. Dazu ist klar zu sagen, dass sich der Bestand bei dieser Spezialfinanzierung zusehends verringert und in kürzerer bis mittlerer Zukunft werden wir nicht darum herumkommen, die Gebühren wieder nach oben anzupassen. Im Bereich der Feuerwehr haben wir ein Defizit von Fr. 261'000.00. Dies fällt geringer aus als budgetiert, aber dort verfügen wir immer noch über eine hohe Eigenkapitalsituation, sodass wir mit den Gebühren, die wir dort erheben, den notwendigen Handlungsspielraum abdecken und mittelfristig keine weiteren Massnahmen angesagt sind.

Bei der nächsten Übersicht versuchen wir einen differenzierten Erfolgsausweis zu machen; das heisst, dass wir nach HRM2<sup>1</sup> zwischen betrieblicher Tätigkeit und Finanzierung unterscheiden. Somit eruieren wir quasi die Quelle, woher unsere Mittel stammen. Dazu ergibt sich ein sehr kontroverses Bild, indem wir nämlich aus der betrieblichen Tätigkeit ein Budgetdefizit von 6,2 Mio. Franken vorsahen, aber ein Defizit von 7,2 Mio. Franken erreichten und somit um 1 Mio. Franken schlechter abschneiden. Wie Sie sehen, liegen wir bei den Einnahmen, wie auch bei den Ausgaben tiefer, wobei dann aber die Einnahmen mehr einbrachten, als das, was wir bei den Ausgaben sparen konnten. Dies führt dann zu diesem entsprechend schlechteren Defizit.

stadtlangenthal

**Rechnung 2021 – Stadt Langenthal**  
**Ergebnisse (III) – differenzierter Ausweis (Allgemeiner Haushalt)**

Erfolgsrechnung	Jahresrechnung 2021	Budget 2021	Jahresrechnung 2020
	In Fr.	In Fr.	In Fr.
Betrieblicher Aufwand	-92'353'389	-95'570'100	-90'438'424
Betrieblicher Beitrag	85'057'571	89'319'300	83'597'165
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-7'295'819</b>	<b>-6'250'800</b>	<b>-6'841'259</b>
<b>Ergebnis aus Finanzierung</b>	<b>3'800'118</b>	<b>3'320'100</b>	<b>5'570'671</b>
Operatives Ergebnis	-3'495'700	-2'930'700	-1'270'588
Ausserordentliches Ergebnis	734'322	1'011'100	0
<b>Ergebnis steuerfinanzierter Haushalt</b>	<b>-2'761'378</b>	<b>-1'919'600</b>	<b>-1'270'588</b>

Hinweis: Rechnung 2020 ist ohne die Werte der Gemeinde Obersteckholz

Erfreulicher zeigt sich die Situation im Finanzierungsbereich. In diesem Jahr konnte die Stadt Langenthal wirklich von ihrem hohen Eigenkapital profitieren, sahen wir doch einen Gewinn von 3,3 Mio. Franken vor, woraus am Schluss sogar ein Überschuss von 3,8 Mio. Franken resultierte. Da trug vor allem das attraktive Zinsumfeld zu diesem guten Ergebnis bei, wie auch die Situation, dass wir mit Negativzinsen Darlehen aufnehmen konnten. Aber dazu muss man nun sagen, dass die Vorzeichen kehrten und dies aktuell so nicht

<sup>1</sup> HRM2 = Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für Kantone und Gemeinden.



mehr möglich ist. Diese beiden Elemente geben zusammen das sogenannte operative Ergebnis mit einem ausgewiesenen Defizit von 3,49 Mio. Franken. Dies ist gegenüber dem Budget eine Schlechterstellung von rund Fr. 500'000.00 und gegenüber dem Jahr 2020 sind es sogar 2 Mio. Franken. Abgeschwächt wird dies ein bisschen durch die sogenannten ausserordentlichen Faktoren. Aber ich glaube, dass man eindeutig sieht, in welche Richtung der Trend zeigt, was nicht gut ist.

Hier legen wir nun die wichtigsten Ursachen für die Budgetabweichung dar. Dazu listen wir zuerst die negativen Abweichungen auf, entsprechend passend in roter Farbe dargestellt. Zu den Mindererträgen ist zu sagen, dass die Sozialhilfe ein Minus von 3,3 Mio. Franken aufweist, was teilweise dem neuen System in der Kinderbetreuung mit den Ihnen bekannten Betreuungsgutscheinen geschuldet ist. Da ist es einfach so, dass sich der Lastenausgleich gegenüber dem Bedürfnis effektiv schwächer entwickelte, als wie wir es budgetierten, sodass man da auch entsprechend weniger einnahm. Auch bei den Steuern sieht man, dass wir leider hinter den Erwartungen zurückblieben, was wir dann im Detail nochmals genauer ansehen werden. Daneben wurden ja diese 1,8 Mio. Franken als Mehraufwand bei der Pensionskasse bereits angesprochen.

stadtlangenthal

**Rechnung 2021 – Stadt Langenthal**

Negative Abweichungen zum Budget (Inst. Gliederung) **Verschlechterung**

**Mindererträge**

- Netto-Minderertrag Lastenausgleich Sozialhilfe Fr. 3.3 Mio.
- Netto-Minderertrag Ordentliche Steuern Fr. 0.5 Mio.
- Netto-Minderertrag Liegenschaften des Finanzvermögens Fr. 0.2 Mio.

**Mehraufwendungen**

- Mehraufwand Pensionskasse Fr. 1.8 Mio.
- Netto-Mehraufwand Sozialamt Allgemeines Fr. 0.2 Mio.
- Netto-Mehraufwand Stadttheater Fr. 0.2 Mio.

Wir kommen nun zu den positiven Abweichungen zum Budget. Da ist natürlich der Mehrertrag beim Kapitaldienst zu erwähnen, was ich zuvor bereits ansprach. Mussten wir bei den ordentlichen Steuern einen Einbruch verzeichnen, so konnten wir bei den übrigen Steuern einen Mehrertrag über rund Fr. 600'000.00 verzeichnen. Der grösste Anteil fiel dabei aufgrund der Steuergesetzreform auf die Bundessteuer, womit wir wohl rechneten, aber ein in dieser Höhe ausgefallenes Ausmass so nicht erwarteten und somit höher als unsere Planung ausfiel. Sodann möchte ich noch kurz auf den Netto-Minderaufwand bei der Sozialhilfe von 2,2 Mio. Franken eingehen. Dieser Betrag muss nun eigentlich in Relation gesetzt werden zu diesen -3,3 Mio. Franken, die ich zuvor erwähnte. Das heisst nun also, dass uns die Sozialhilfe netto rund 1 Mio. Franken mehr kostete. Davon gehen eben wie gesagt rund Fr. 500'000.00 auf die Kinderbetreuungsgutscheine zurück, sodass ungefähr ein Restbetrag von Fr. 500'000.00 übrigbleibt, der auf die Entwicklung in der wirtschaftlichen Sozialhilfe zurückzuführen ist.

stadtlangenthal

**Rechnung 2021 – Stadt Langenthal**

Positive Abweichungen zum Budget (Inst. Gliederung) **Verbesserung**

**Mehrerträge**

- Netto-Mehrertrag Kapitaldienst Fr. 0.5 Mio.
- Netto-Mehrertrag übrige Steuern Fr. 0.6 Mio.
- Netto-Mehrertrag Bestattungswesen Fr. 0.2 Mio.

**Minderaufwendungen**

- Netto-Minderaufwand Sozialhilfe Fr. 2.2 Mio.
- Netto-Minderaufwand Abschreibungen Fr. 0.2 Mio.
- Netto-Minderaufwand Städtischer Werkhof Fr. 0.2 Mio.
- Netto-Minderaufwand Bauinspektorat Fr. 0.2 Mio.
- Netto-Minderaufwand Strassen-, Brücken- und Wasserbau Fr. 0.2 Mio.

Nun möchte ich noch ein Wort zum Personal verlieren, da es ja derjenige Bereich ist, der politisch interessant, wie auch sensibel ist. Der Personalaufwand liegt effektiv rund Fr. 200'000.00 über dem Budget. Die Ursachen für diese Entwicklung sind eben ganz klar in Zusammenhang mit den Sozialversicherungsbeiträgen, also geht es dabei um diese Sondereinzahlung in die Pensionskasse von 1,7 Mio. Franken, die hier eingerechnet ist. Wenn man dies nicht berücksichtigt würde, so sieht man, dass die Lohnsumme

stadtlangenthal

**Rechnung 2021 – Stadt Langenthal**

Abweichung zum Budget (Artengliederung)

**Personal-Mehraufwand**

In Tausend Franken	Rechnung 2021	Budget 2021	Abweichung
<b>Personalaufwand gesamt</b>	<b>24'199</b>	<b>23'970</b>	<b>229</b>
davon: Behörden und Kommissionen	81	115	-34
davon: Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	18'958	19'934	-976
davon: Arbeitgeberbeiträge	4'892	3'396	1'496
davon: übriger Personalaufwand	268	525	-257

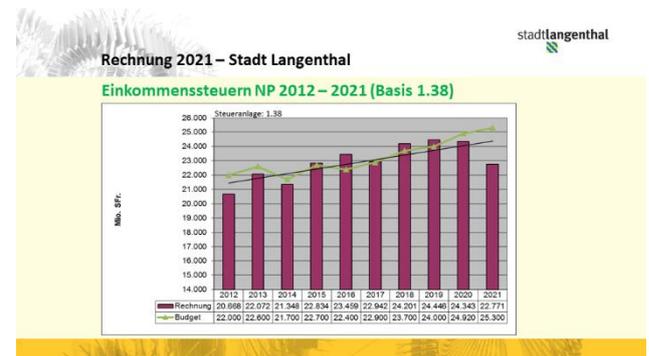


gegenüber dem Budget beinahe um 1 Mio. Franken tiefer ausfällt. Warum ist das so? Die Hauptursache liegt darin, dass wir verschiedene Stellen nicht besetzen konnten und deshalb die Lohnkosten dementsprechend tiefer ausfielen.

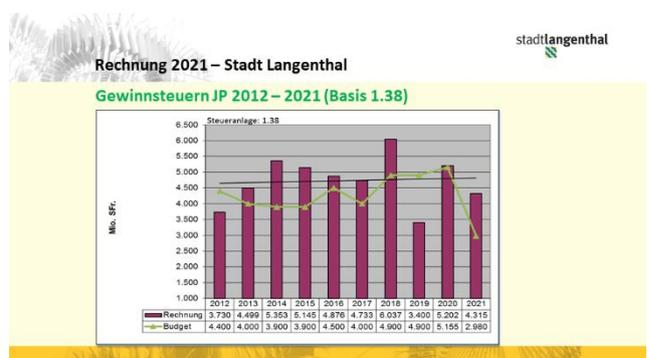
Anhand dieser Übersicht sehen Sie, wie sich unsere Steuereinnahmen zusammensetzen. Die wichtigste Steuereinnahmequelle mit rund 70% betreffen die Einkommens- und Vermögenssteuern von natürlichen Personen. In Franken ausgedrückt sind dies nun rund 26,9 Mio. Franken. Ich muss dazu allerdings sagen, dass dies gegenüber dem letzten Jahr abnahm, was wir dann noch sehen werden. Alle anderen Steuern machen zusammen die verbleibenden rund 29% aus. Der grösste Anteil davon ist hier als rotes Kuchenstück dargestellt und umfasst die Gewinnsteuer der juristischen Personen mit rund 11%. Aber es ist klar ersichtlich, dass wir die Entwicklung bei den natürlichen Personen im Auge behalten müssen, da diesen Steuern eine entsprechend hohe Wichtigkeit zukommt.



Auf dieser Folie sehen wir, wie sich dies entwickelte. Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einem markanten Minus von rund 6,5%. Und auch gegenüber dem Budget, hier mit der grünen Linie dargestellt, ist ein Rückgang zu verzeichnen. Dabei sah das Budget Einnahmen aus den Einkommenssteuern von 25,3 Mio. Franken vor, wovon aber effektiv nur 22,8 Mio. Franken erreicht wurden. Das ist natürlich schlecht und es ist ungünstig. Wir haben für diese schwache Entwicklung auch keine spezifische Erklärung, zumal sie auch ein bisschen gegen den Trend in anderen Gemeinden, wie auch im Kanton verläuft. Einerseits ist es sicher Ausdruck der Coronakrise, auf der anderen Seite konnten wir aber auch feststellen, dass gegenüber früher deutlich weniger Veranlagungen aus den Vorjahren erstellt wurden. Da scheint etwas nicht gut zu sein und wir werden diese Entwicklung im Auge behalten müssen.



Bei den Gewinnsteuern der juristischen Personen rechneten wir zwar mit einem Rückgang, aber dieser Rückgang fiel am Schluss nicht ganz so hart aus wie wir dies voraussahen. Wir budgetierten hier auf Basis der allgemeinen Steuerreform mit einem Minus von 6%, und aufgrund der Krisensituation von weiteren 25%. Dabei stützten wir uns einerseits auf die kantonalen Prognosen ab und andererseits führten wir bei den grossen Unternehmungen auch Abklärungen durch und baten um ihre Einschätzung. Wir stellen nun fest, dass sich diese Entwicklung nicht ganz so negativ zeigte, wie man das bei der Budgeterstellung befürchten musste, was doch immerhin erfreulich ist.





So kommen wir noch auf die übrigen Steuern zu sprechen. Ein Punkt, den ich hier hervorheben möchte, betrifft die sogenannten Sonderveranlagungen. Das sind eigentlich diejenigen Steuern, die bei Bezug der Pensionskassengelder oder der Guthaben aus der Säule 3a anfallen. Diese werden laufend steigen, was im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung zu sehen ist. Die Babyboomer-Generation kommt nach und nach ins Pensionsalter, sodass wir dazu schon länger feststellen, dass wir in diesem Bereich mit höheren Steuereinnahmen rechnen können.

Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

Steuereinträge 2021 (Basis 1.38) - Details

In Tausend Franken	Rechnung 2021	Budget 2021	Rechnung 2020
<b>Nach- und Strafteuern, Sonderveranlagungen</b>	<b>1'032</b>	<b>847</b>	<b>753</b>
Nach- und Strafteuern	79	90	8
Sonderveranlagungen	953	757	745
<b>Übrige Steuern (ohne Sonderveranlagungen)</b>	<b>4'705</b>	<b>4'268</b>	<b>4'781</b>
Lotteriegewinnsteuern	-5	1	6
Liegenschaftsteuern	3'589	3'560	3'491
Grundstückgewinnsteuern	661	607	857
Erbschafts- und Schenkungssteuern	70	100	86
Ertragsanteile an der direkten Bundessteuer	390	0	341

Hinweis: Rechnung 2020 ist ohne die Werte der Gemeinde Obersteckholz

Verlassen wir die Steuern und schauen uns das Lastenverteilungssystem des Kantons an. Hier handelt es sich natürlich um einen grossen Kostenblock, geht es doch um insgesamt rund 20 Mio. Franken. Dabei ist auch hier der Trend eher ansteigend. Im Einzelnen lässt sich dazu sagen, dass die Ausgaben für den Lastenausgleich unter Budget liegen, wurden dafür doch 19,9 Mio. Franken veranschlagt, aber effektiv 19,4 Mio. Franken ausgegeben. Was dabei natürlich beachtet werden muss, ist die weitere Entwicklung und somit die budgetierte Erhöhung für das Jahr 2022.



Wenn ich etwas hervorheben möchte, so ist es einerseits die Entwicklung bei den Lehrerlöhnen mit einem Plus von rund Fr. 500'000.00. In den anderen Bereichen blieben die Ausgaben eigentlich stabil. Andererseits ist es aber auch so, dass die Lehrerlöhne exakt der budgetierten Grundlage entsprechen und insofern stellte dies für uns keine Überraschung dar. Was gerade auch in Betrachtung des Budgets 2022 klar zum Ausdruck kommt, ist der Anstieg des Lastenausgleichs bei der Fürsorge um 1 Mio. Franken und beim Verkehr um Fr. 300'000.00. Dies ist somit ein Trend, den es im Auge zu behalten gilt. Was sicherlich erfreulich ist, betrifft die etwas technisch tönende Position «Zuschuss Disponitätenabbau». Dabei geht es um Zentrumslasten, die abgegolten werden und wir von neueren Berechnungsgrundlagen profitieren konnten, sodass wir entgegen unserer Annahme mehr Rückvergütungen vom Kanton erhielten. Trotzdem ist festzuhalten, dass die Zentrumslasten immer noch ungenügend abgegolten werden, sind wir doch immer noch schlechter gestellt als die grossen Städte wie Bern, Biel oder Thun.

Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

Anteil Lastenverteilungssystem Kanton (2019 – 2022; Teil 2)

Lastenausgleich: Vergleich mit Vorjahren und Budget

Konto	Bezeichnung	Budget 2022	Rechnung 2021	Rechnung 2020	Rechnung 2019
0550 3621 05	Öffentlicher Verkehr	2'283'000.00	1'949'225.00	2'015'120.00	1'888'511.00
2640 3621 60	Neue Aufgabenteilung Gemeinden/Kanton	2'903'000.00	2'859'572.00	2'836'047.00	2'678'664.00
2640 4622 70	Zuschuss Disponitätenabbau	-2'773'000.00	-2'388'054.00	-2'222'979.00	-2'284'823.00
2800 3621 01	Lastenausgleich Familienzulage	84'000.00	87'657.00	68'172.00	91'824.00
2800 3621 65	Anteil EL	3'860'000.00	3'672'184.00	3'483'561.00	3'425'149.00
4020 3621 01	Rauschierung Interventionskosten	78'500.00	78'290.00		
5600 3621 40	Lastenausgleich Fürsorge	9'053'000.00	8'017'135.60	7'857'134.96	7'693'171.60
5600 4621 63	Soziodemografischer Zuschuss	-360'000.00	-358'489.00	-325'639.00	-316'903.00
801 3611 4811 430 382	Gemeindebeitrag Lehrerlöhne	5'629'200.00	5'619'308.06	5'081'641.03	4'902'339.10
<b>Total</b>		<b>20'773'700.00</b>	<b>19'530'828.66</b>	<b>18'783'077.98</b>	<b>18'279'232.70</b>

Hinweis: Rechnungen 2019 und 2020 sind ohne die Werte der Gemeinde Obersteckholz



Sodann komme ich zur Geldflussrechnung. Ein Grossteil unserer Investitionen konnten wir aus dem operativen Geldfluss finanzieren, was rund 4,9 Mio. Franken ausmacht. Daneben weisen wir rund 19,6 Mio. Franken an Geldfluss für Investitionen aus. Dazu muss ich klarstellen, dass die Hälfte dieses Geldes nicht effektive Sachinvestitionen betreffen, sondern dass es sich dabei um Umschichtungen in Kapitalanlagen und somit um keine echten Investitionen handelt. Wir machten dies aufgrund des Umstands, dass Banken ihr Regime bei den Negativzinsen anzogen. Da wir die Zahlung von Negativzinsen umgehen wollen, musste hier eine gewisse Flucht aus dem Bargeld vorgenommen und diese Anlagen dementsprechend umgeschichtet werden. Dies entspricht dem Hauptgrund der hier gezeigten Entwicklung. Ansonsten ist die Übersicht nicht besonders auffällig, nahmen wir deshalb mit rund 4,4 Mio. Franken doch auch relativ wenig neue Schulden auf.

Nun noch ein Wort zu den Investitionen. Der Gesamthaushalt weist ein Investitionsvolumen von 11,5 Mio. Franken und der steuerfinanzierte Haushalt eine Summe von 10.1 Mio. Franken aus. Im Vergleich dazu gingen wir im Investitionsplan von 15,3 Mio. Franken aus, was einer Investitionsquote von 75% entspricht und in etwa mit dem Durchschnitt der vergangenen Jahre übereinstimmt, respektive sogar etwas darüber liegt.

Die Details der getätigten Investitionen sind aus dieser Übersicht ersichtlich. Die Gründe, warum wir nicht 100% des Investitionsplans erreichten, liegen in zeitlichen Verzögerungen, sodass all das, was im Jahr 2021 nicht realisiert wurde, eben später umgesetzt wird. Diese Folie zeigt auch auf, in welchen Bereichen die zeitlichen Verzögerungen stattfanden. Dies betrifft einerseits den ESP Bahnhof und andererseits geht es dabei um die verschiedenen Tiefbauprojekte, die ja noch am Laufen sind. Ebenso sehen Sie hier, wo die grössten städtischen Investitionen passierten, sodass ich darauf verzichten kann, diese im Einzelnen noch zu kommentieren.

stadtlangenthal

### Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

#### Übersicht Geldflussrechnung

Geldflussrechnung	2021	2020
<b>Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit (Gesamthaushalt)</b>	In Fr.	In Fr.
Erträge (+) / Aufwandsüberschuss (-) steuerfinanzierter Haushalt	-2'761'378.28	-1'270'568.36
Erträge (+) / Aufwandsüberschuss (-) Spezialfinanzierung Abwasser	909'837.22	968'006.70
Erträge (+) / Aufwandsüberschuss (-) Spezialfinanzierung Kehricht	-309'603.03	-242'495.42
Erträge (+) / Aufwandsüberschuss (-) Spezialfinanzierung Feuerwehr	-261'981.96	-214'892.54
Abschreibungen und Veränderungen Nettovermögen	7'424'243.80	1'513'843.33
<b>Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit (Gesamthaushalt)</b>	<b>4'971'017.75</b>	<b>732'873.41</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit (Gesamthaushalt)</b>	<b>-19'646'032.72</b>	<b>-4'887'573.56</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (Gesamthaushalt)</b>	<b>4'433'479.87</b>	<b>4'959'968.60</b>
<b>Total Geldfluss</b>	<b>-10'241'635.10</b>	<b>825'968.65</b>
Bestand Flüssige Mittel 01.01.	21'205'893.06	20'112'704.69
Bestand Flüssige Mittel 31.12.	10'964'257.96	20'938'673.54
<b>Veränderung Flüssige Mittel</b>	<b>-10'241'635.10</b>	<b>825'968.65</b>

Hinweis: Die Differenz zwischen dem Endbestand 31.12.2021 und dem Anfangsbestand 1.1.2021 resultiert aus der Fusion mit Oberrohrschibitz und der Integration der Bankkonten von Oberrohrschibitz.

stadtlangenthal

### Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

#### Investitionen 2021 (I)

■ Bruttoinvestitionen	Fr. 12.3 Mio.
■ Beiträge, Subventionen, Rückzahlungen	Fr. 0.8 Mio.
■ Nettoinvestitionen (Gesamthaushalt)	Fr. 11.5 Mio.
■ Davon Netto-Investitionen zu Lasten spezialfinanzierte Haushalte	Fr. 1.4 Mio.
■ Effektive Nettoinvestitionen zu Lasten steuerfinanzierter Haushalt	Fr. 10.1 Mio.
➢ Minderinvestition gegenüber Investitionsplan 2021 (Gesamthaushalt Nettohaushalt, Fr. 15.3 Mio.)	Fr. 3.8 Mio.
➢ Nettoinvestition: Realisierungsquote: 75.1% (in Bezug zum Investitionsplan 2021 - 2025, Gesamthaushalt)	

stadtlangenthal

### Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

#### Investitionen 2021 (II)

Grund für Minderinvestitionen gegenüber Investitionsplan 2021 - 2025:

- Zeitliche Verzögerungen (u.a. ESP Bahnhof, div. Strassenprojekte)

Die grössten Investitionen im Rechnungsjahr 2021

■ Rückführung LS Gebäude Alte Mühle	Fr. 3.1 Mio.
■ Sanierung Schiessanlage Weiher	Fr. 1.4 Mio.
■ Zwischensanierung Schulhaus K3	Fr. 1.3 Mio.
■ Objektkredit ESP Bahnhof, Projektierung Startphase	Fr. 1.1 Mio.
■ Zivilschutzanlage Hard; Teilerneuerung	Fr. 0.8 Mio.
■ Kanalisationsanlagen (spezialfinanziert)	Fr. 1.0 Mio.



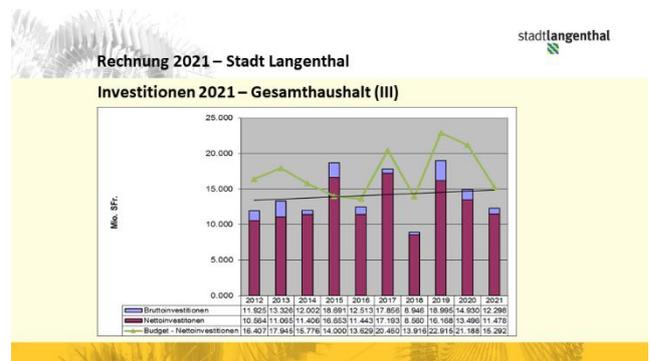
Bei Betrachtung der grafischen Entwicklung unserer Investitionen sieht man, dass das Jahr 2021 kein Jahr ist, bei dem die Investitionen heftig nach oben ausschlugen. Das darf natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den nächsten Jahren ein sehr intensives Investitionsverhalten einsetzen wird. Ein Blick in unseren Investitionsplan zeigt, dass grosse Projekte vor der Türe stehen. Dabei steht die Umsetzung des ESP Bahnhof natürlich im Zentrum, aber Sie wissen alle, dass dies nicht das einzige Grossprojekt ist.

Ich komme zum Eigenkapital, das für unsere politische Steuerung eine wichtige Grösse darstellt und eigentlich demjenigen Wert entspricht, der als Eigenkapital aus dem Steuerhaushalt zur freien Verfügung steht. Anfangs Jahr verfügten wir über ein Eigenkapital von 79,1 Mio. Franken. Mit dem Defizit von 2,7 Mio. Franken reduziert sich der Bilanzüberschuss per Ende Jahr auf rund 76,4 Mio. Franken. Das ist immer noch ein sehr solider Wert und er ist im Moment auch ein entscheidender Vorteil, indem er nämlich das

Beibehalten unserer hohen Handlungsfreiheit gewährleistet. Aber wie Sie es bereits zu Beginn meiner Präsentation sahen, hätten wir ohne Sonderfaktoren ein Defizit von 7,0 Mio. Franken erreicht. Dies ist natürlich etwas, was unsere Eigenkapitalbasis schneller aufzehren würde, als wie wir uns dies wünschen.

Wir verfolgen natürlich sehr interessiert die Situation in den anderen Gemeinden, die über kein solches Eigenkapitalpolster verfügen und so gesehen etwas mit dem Rücken zur Wand stehen. Wenn das Volk eine Steuererhöhung nicht bestätigt, wie dies im Fall Köniz passierte und es dort drei Anläufe benötigte, so sind das Diskussionen, die wir so zur Kenntnis nehmen. Wir müssen aber diesbezüglich nicht überstürzt handeln und es sind dank unserem Eigenkapital keine Hauruck-Übungen nötig.

Hier ist noch dargestellt, wie sich das Eigenkapital insgesamt zusammensetzt. Nebst dem Bilanzüberschuss haben wir noch zweckbestimmte Eigenkapitalien wie Vor- und Spezialfinanzierungen etc. Im Total kommen wir hier auf eine Summe von rund 115,7 Mio. Franken.



Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

Eigenkapital (I)

Bilanzüberschuss per 1. Januar 2021	Fr.	79'135'259.29
./- Ergebnis 2021	Fr.	- 2'761'378.28
Bilanzüberschuss per 31. Dezember 2021	Fr.	76'373'881.01

Bilanzüberschuss gemäss HRM2

Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

Eigenkapital (II) / Eigenkapitalkategorien gemäss HRM2

Kategorien (In Mio. Franken)	Bestand 31.12.2021	Bestand 01.01.2021
Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen	16.56	15.97
Vorfinanzierungen	13.03	12.09
Reserven (=zusätzliche Abschreibungen)	1.55	1.54
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	8.19	8.93
Bilanzüberschuss	76.37	79.14
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>115.70</b>	<b>117.67</b>



Als Zusammenfassung stelle ich fest, dass wir im Jahr 2021 ein Defizit von 2,76 Mio. Franken ausweisen, sodass das Ergebnis um Fr. 840'000.00 schlechter ausfällt als budgetiert. Aber ohne Berücksichtigung der zuvor erwähnten Sondereffekte belief sich das Defizit auf rund 7 Mio. Franken. Die wichtigsten Budgetabweichungen sind hier nochmals aufgeführt, in grüner Farbe die positiven und in roter Farbe die negativen.

stadtlangenthal

### Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

Einordnung des Ergebnisses und Zusammenfassung (I)

- Ergebnis: nominell Fr. – 2.76 Mio.  
→ Fr. 0.84 Mio. schlechter als budgetiert.
- Ergebnis ohne Sonderpositionen: rund Fr. – 7.06 Mio.

Die wesentlichsten Budgetabweichungen:

- Minderaufwand Sozialhilfe
- Netto-Mehrertrag übrige Steuern
- Netto-Mehrertrag Kapitaldienst
- Netto-Mehraufwand Pensionskasse
- Netto-Minderertrag Lastenausgleich Sozialhilfe

Das Gesamtergebnis darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die Verwaltung ihr Teil zum Ergebnis beitrug. Was hier bei diesem Zahlenmaterial zu wenig zum Ausdruck kommt, ist der Umstand, dass die Kosten der Verwaltungstätigkeit besser ausfielen als budgetiert. In gewissen Bereichen passierte dies sicherlich nicht ganz freiwillig, ist doch klar, dass, wenn Stellen nicht besetzt wurden, man bei den Löhnen sparen konnte. Aber das ist eigentlich nicht im Sinn der Sache, dass dies so ist. Aber unabhängig davon

stadtlangenthal

### Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

Einordnung des Ergebnisses und Zusammenfassung (II)

Zusammenfassung:

- Effiziente Haushaltsführung bei den laufenden Aufwendungen (Personal- und Sachaufwand); Ausnahme: Einlage in die Pensionskasse infolge Senkung des Umwandlungssatzes
- Sondereffekte sorgen für Ergebnisverbesserung (Buchgewinne aufgrund starker Börsenentwicklung, Auflösung Neubewertungsreserve, Buchgewinn aus der Rückführung der Alten Mühle, Einmalertrag kantonale Ausgleichszahlung für Fusion mit Obersteckholz, u.a.)
- Finanz-/Lastenausgleich: Zunahme gegenüber dem Vorjahr
- Abschreibungen aus den Investitionen in das VV: tiefer als budgetiert, aber höher als im Vorjahr. Tendenz in den nächsten Jahren weiter steigend.

kann festgestellt werden, dass doch eine grosse Kostendisziplin stattfand und insofern der Verwaltung doch auch ein wirtschaftliches Handeln attestiert werden darf. Gleichwohl ist nochmals festzuhalten, dass das einigermaßen erträgliche Defizit eben auf diese Sonderfaktoren zurückzuführen ist.

stadtlangenthal

### Rechnung 2021 – Stadt Langenthal

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

- Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit einem wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss 2021 eingetreten.
- COVID-19 Pandemie: Die Auswirkungen der Pandemie nehmen zunehmend ab. Es wird kein weiterer, wesentlicher Einfluss auf den Finanzhaushalt erwartet. Es wird vor allem bei den Fiskalerträgen von einer Normalisierung im Jahr 2022 ausgegangen.
- Der von Russland geführte, brutale Angriffskrieg in der Ukraine wird hingegen Auswirkungen unter anderem auf die wirtschaftliche Entwicklung, die Inflation und damit auf den Finanzhaushalt haben. Eine verlässliche Schätzung der finanziellen Auswirkungen im Jahr 2022 und in den Folgejahren ist zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich.

Soviel einmal zum Jahresabschluss und alles, was ich bislang erwähnte, umfasste die Fakten und die Tatsachen bis zum 31. Dezember 2021. Abschliessend möchte ich noch eine Beurteilung vornehmen, was seither passierte. Was uns nach wie vor beschäftigt, sind die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie. Das hatte einen Einfluss auf die Konjunktorentwicklung und wir rechnen natürlich aufgrund der bislang gemachten Erfahrungen mit etwas gedämpfteren Steuereinnahmen, was sich ja leider im 2021 auch entsprechend manifestierte. Sodann wissen wir aber auch alle, dass die Welt seit dem 24.

Februar 2022 einfach eine andere ist. Aufgrund dieses Angriffskriegs in der Ukraine gibt es gewisse Auswirkungen, die wir natürlich auch hier bei uns spüren. Flüchtlingshilfe ist etwas, das kostet und wir haben auch höhere Energie- und Rohstoffpreise und es gibt Unsicherheiten an den Märkten, was dann auch ihre Schatten auf unsere Rechnung und unser Budget wirft. Es ist sicherlich noch zu früh, bereits heute eine Einschätzung vorzunehmen, aber wir kommen nicht darum herum, die Situation weiterhin eng zu verfolgen. Es ist unerfreulich, aber es besteht kein Grund zur Panik, verfügen wir ja wie gesagt über ein hohes Eigenkapital und das heisst im Klartext auch, dass wir einen grösseren Schnauf haben als andere Gemeinden im Kanton Bern.



Dies wären einmal meine Ausführungen und so komme ich zum Formalen. Der Gemeinderat beantragt Ihnen somit die Rechnung zur Genehmigung. Die wichtigsten Punkte aus dem Beschluss sind hier aufgeführt. Für die Details verweise ich auf die Rechnung, die Ihnen ja vorliegt und worin der Beschluss auf Seite 42 vollständig abgedruckt ist. Merci.

stadtlangenthal

**Rechnung 2021 – Stadt Langenthal**

**Beschluss**

1. Die Jahresrechnung 2021 der Stadt Langenthal wird wie folgt genehmigt:

<b>Erfolgsrechnung</b>	
Ergebnis Gesamthaushalt	Fr. - 2'453'226.05
Davon	
(Steuerfinanzierter) Allgemeiner Haushalt	Fr. - 2'761'378.28
Abwasserentsorgung	Fr. + 909'837.22
Abfallentsorgung	Fr. - 339'803.03
Feuerwehr	Fr. - 261'881.96
<b>Investitionsrechnung (Gesamthaushalt)</b>	
Ausgaben (Bruttoinvestitionen)	Fr. 12'297'995.77
Einnahmen (Subventionen)	Fr. - 819'710.90
Nettoinvestitionen	Fr. 11'478'284.87

2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank, Gemeinderat Roberto Di Nino. Es liegt auch eine Berichterstattung aus der Geschäftsprüfungskommission vor, die durch Diego Clavadetscher vorgenommen wird.

**GPK-Sprecher Diego Clavadetscher (FDP):** Die GPK wurde an ihrer letzten Sitzung ebenfalls durch Gemeinderat Roberto Di Nino informiert. Er teilte dabei mit, dass der formelle Prozess der Abschlusserstellung aus seiner Sicht sehr gut verlief und dass auch der Informationsfluss seitens des Finanzamts gut klappte. Daraus ergab sich sodann keine Diskussion und die GPK beschloss mit 7:0 Stimmen die formelle Richtigkeit dieser Vorlage. Im Rahmen dieses Rechnungstraktandums ist es jeweils üblich, dass die GPK noch kurz über die Besprechungen orientiert, die sie mit der Revisionsstelle führte. Im letzten November fand eine Vorrevision und eine erste Besprechung zwischen der Revisionsstelle, einer Vertretung des Finanzamts, dem Ressortvorsteher aus dem Gemeinderat sowie einer GPK-Delegation statt. Dabei wurde vor allem die Vorrevision angeschaut und eine erste Berichterstattung durchgeführt. Die Schlussbesprechung fand dann unter Teilnahme derselben Personen am 25. April 2022 statt. Wir erhielten von PwC<sup>1</sup> einen Erläuterungsbericht und dabei führte die Revisionsstelle die wichtigsten Punkte mündlich wie folgt aus: Die Prüfung als solches lief gut ab und sie stellten dabei im Finanzbereich der Stadt keinerlei Mängel fest. Im Gegenteil halten sie fest, dass die Buchführung eine hohe Qualität aufweist. Dafür sind wir dankbar und schätzen das sehr, sodass auch wir als GPK unser Lob den Verantwortlichen in der Verwaltung und dem Ressortvorsteher weitergeben möchten.

Ein Punkt erreicht noch nicht ganz den Standard der restlichen Organisation und betrifft das sogenannte IKS, das interne Kontrollsystem, was eigentlich die Verknüpfung der Finanzen mit den Abläufen in der Stadt festschreibt. Dazu wurden wir in den letzten Jahren sukzessive informiert, wonach sich das System in der Umsetzungsphase des Aufbaus befindet. Auch hier ist die Revisionsstelle guten Mutes, dass sich dies auf dem richtigen Weg befindet und schlussendlich auch gute Ergebnisse zeitigen wird.

Nebst der allgemeinen Prüfung war es in den letzten Jahren so üblich, dass die GPK im Rahmen des Auftrags der Revisionsstelle ein Thema als sogenanntes Schwerpunktthema festlegte, wofür in diesem Jahr das Thema «Beteiligungen der Stadt» ausgewählt wurde. Sie wissen, dass die Stadt sehr viele Beteiligungen in unterschiedlicher Relevanz hält; das heisst gewisse Tochtergesellschaften mit 100%, gewisse Kleinstbeteiligungen zusammen mit anderen Gemeinwesen etc. Dies wurde nun dieses Mal von der Revisionsstelle genauer angeschaut. In Prüfung einer finanziell richtigen Behandlung dieser Beteiligungen, wovon übrigens die meisten auf Null abgeschrieben sind, wie auch der formellen Faktoren gab die Revisionsstelle keine Bemerkungen ab. Sie nannte eine Serie von Empfehlungen wie beispielsweise die Darstellung dieser Beteiligungen in der Jahresrechnung aussehen könnte. Dabei empfiehlt sie namentlich dies wesentlich kondensierter und mit weniger Informationsgehalt vorzunehmen. In der GPK betrachteten wir dies als politische Empfehlung, die nicht in unserem Sinn ist, sodass wir im Rahmen der internen Diskussion beschlossen, diese Empfehlung nicht aufzunehmen und an der bisherigen Berichterstattung der Beteiligungen in der Jahresrechnung festhalten zu wollen. Dies ist der Bericht der GPK zur Arbeit mit der Revisionsstelle und dem

<sup>1</sup> PwC = PriceWaterhouseCoopers AG.



Ergebnis ihrer Prüfungen. Ich danke.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke, Diego. So kommen wir bereits zu den Fraktionen. Wem darf ich da als Sprecherin oder Sprecher der Fraktionen das Wort erteilen?

**FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (parteilos):** Der Himmel draussen ist relativ finster und so sieht auch der Finanzhimmel in Langenthal aus, da er auch relativ finster daherkommt. Wir müssen im Jahr 2021 das schlechteste Ergebnis seit 2015 zur Kenntnis nehmen und es ist auch das erste Mal seit langem schlechter als das Budget. Wenn man die Sonderfaktoren anschaut, wäre es sogar noch einmal viel schlechter, was allerdings jedes Jahr ein bisschen so ist. Wir wissen, dass wir ein strukturelles Defizit haben und ohne die Sonderfaktoren wäre das Ergebnis stets noch mehr in Rot. Immerhin, obschon die Einkommenssteuern einbrachten, sind die Steuererträge insgesamt beim Zusammenzug aller Steuern relativ stabil, was doch auch eine erfreuliche Tatsache ist.

Wenn wir noch ein bisschen in die Details gehen, wozu sich die FDP/jll-Fraktion auch mit der Verpflichtungskreditkontrolle und den Nachkrediten beschäftigte, so fiel uns dabei Verschiedenes auf. Dazu möchte ich einige Sachen entsprechend hervorheben; beispielsweise die Tatsache, dass der Projektierungskredit für das Stadttheater über 1,16 Mio. Franken immer noch nicht abgerechnet wurde, obwohl das Stadttheater bereits schon eine Zeitlang fertiggestellt ist. Dafür, dass der Baukredit noch nicht abgerechnet ist, kann noch ein gewisses Verständnis aufgebracht werden. Aber es wäre langsam Zeit, dass der Projektierungskredit vom 20. August 2012, was jetzt dann bald zehn Jahre zurückliegt, abgerechnet wird. Aber noch viel länger zurück liegt der Verpflichtungskredit zum Ausbau der Oberhardstrasse. Zu diesen 2,351 Mio. Franken, die das Langenthaler Stimmvolk am 22. September 1996, also vor fast 26 Jahren, bewilligte, sollte man nun doch langsam wissen, was man da abrechnen möchte, ist es doch nicht der Sinn eines Verpflichtungskredits, dass man diesen bereits 26 Jahre laufen lässt. Das sind keine gravierenden Dinge, aber ich muss sagen, dass dies nun einmal zuhänden des Protokolls erwähnt ist, damit man dann vielleicht, wenn es in fünf Jahren immer noch so ist, darauf hinweisen kann, dass man dies bereits vor fünf Jahren monierte.

Daneben stach uns noch etwas Anderes ins Auge, was uns schon auch un schön dünkt und den Nachkredit unter Konto Nr. 5000.3199.91 «Schadenereignis KESB» betrifft. Dabei geht es immerhin um rund Fr. 28'000.00, was mit «Schadenereignis KESB<sup>1</sup>» übertitelt wurde. Dieser Nachkredit wird mit einer Haftungsregelung bei der Mandatsführung der KESB begründet. Also wurde da offenbar etwas in der Langenthaler Verwaltung gemacht, was die KESB nicht goutierte und nun muss der Langenthaler Steuerzahler und die Langenthaler Steuerzahlerin dafür einstehen. Das ist wirklich unerfreulich.

Ebenfalls unerfreulich ist das Defizit des Stadttheaters, wenn man die verschiedenen Positionen zusammenzählt. Ich erinnere daran, dass vor der Sanierung hier im Stadtrat mehrfach versprochen wurde, dass dann das Defizit des Stadttheaters, was dannzumal jährlich rund Fr. 800'000.00 betrug, nicht ansteigen würde. Im Jahr 2021 betrug es nun in etwa 1,4 Mio. Franken. Es ist klar, weil wir ja auch kein normales Jahr hatten, was uns bewusst ist, und gleichwohl ist es eben schade, dass es nun doch anders kam, als man es eigentlich versprochen hatte. Roberto Di Nino sprach es zuletzt auch an, dass bei allem Jammern hier, man doch auch sagen kann, dass die Stadt Langenthal immer noch über einen Bilanzüberschuss von 76,37 Mio. Franken verfügt. Ich will nun nicht die Budgetdebatte vorneweg nehmen, aber wenn man allein den Bilanzüberschuss anschaut, so kann man doch sagen, dass die aktuelle Steueranlage zu verantworten ist. Es ist unserer Fraktion auch klar, dass dies nicht das einzige Kriterium ist, aber es ist gleichwohl ein wichtiges. Und mit diesem Bilanzüberschuss stehen wir immer noch im ganzen Kanton Bern sehr, sehr gut da. Selbstverständlich soll es auch ein Ziel sein, diesen nicht zu fest absacken zu lassen. Ganz zum Schluss möchte ich nun dem Finanzamt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken. Eine solche Rechnung gibt immer viel zu tun und wir finden auch, dass dies alles gut und transparent dargestellt ist, sodass wir hier unseren Dank dem Glaspalast aussprechen. Damit schliesse ich, danke.

---

<sup>1</sup> KESB = Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde.



**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank. Darf ich auch einer anderen Fraktion das Wort erteilen?

**SP/GL-Fraktion, Paul Bayard (SP):** Die SP/GL-Fraktion wird diesem Rechnungsabschluss einstimmig zustimmen. So klar war dies allerdings nicht von Anfang an. In unserer Fraktion gab es Stimmen, die diese Rechnung lieber zurückgewiesen hätten, weil sie nicht das eigentlich traurige Ergebnis darstellt, sondern wegen den Sondereffekten viel besser aussieht. Es ist ja fast jedes Jahr so, weil sich auch die Sondereffekte nicht budgetieren lassen, ansonsten es ja auch keine Sondereffekte wären. Ich glaube, wir sind uns einig, dass wir finanzpolitisch vor sehr herausfordernden Zeiten stehen. Bereits das zweite Mal in Folge gingen die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen zurück und dies ist natürlich gar kein gutes Zeichen. Covid ist noch nicht vorbei und nun kommt noch dieser Krieg dazu, der niemand wirklich erwartete und alles nicht ganz einfach macht.

Die uns bevorstehenden Unsicherheiten sind enorm. Viele von Ihnen bekamen noch gar nie mit, was die Teuerung mit den Finanzen anstellt. Steigende Zinsen kennen viele von Ihnen nur aus dem Geschichtsbuch. Auf uns warten beispielsweise mit der Alten Mühle, worüber wir jetzt dann gleich noch reden werden, mit dem Eissportstadion, mit der Zukunft der Markthalle, mit dem Ausstieg aus den fossilen Energien und vielen anderen Projekten grosse Brocken, die teilweise gar nicht im Investitionsplan erfasst sind und dennoch angepackt werden müssen. Gerade in Bezug auf die Energiewende steckt unser Kopf in der Schlinge, die uns den Schnauf abzdrehen droht. Diese Verantwortung können wir dann nicht einfach auf die IBL<sup>1</sup> abwälzen und meinen, dass die dann schon eine Lösung aus dem Sack zaubern. Da ist die Politik, unsere Politik mitgefordert. Zum Glück verfügen wir in den Büchern immer noch über diesen stolzen Bilanzüberschuss von 76,3 Mio. Franken, was auch bei uns registriert wurde. Wir befinden uns noch nicht in der Situation von Köniz. Es wäre aber sicherlich gut, wenn wir schon gar nicht probieren, an diesen Punkt zu gelangen. Wir sollten bereits zuvor konstruktiv zusammenarbeiten und uns darauf einigen, was auf keinen Fall warten darf und was eben vielleicht etwas mehr Zeit erträgt. Und ja, wenn es nötig wird, darf auch eine Steuererhöhung nicht ein Tabu sein. Der Gemeinderat macht hier nur seinen Job, wenn er auch diese Möglichkeit in Betracht zieht.

Übel sieht es im letzten Jahr und wie schon bald jedes Jahr bei den Investitionen, respektive beim Selbstfinanzierungsgrad, aus. Der sollte ja idealerweise irgendwo bei 100% liegen, pendelt aber seit Jahren im Schnitt so um rund 30% und fiel im 2021 sogar auf 22,3% runter. Das erscheint mir sogar Selbstkritik in der Rechnung angebracht, dass dies in die Kategorie «ungenügend» gehört. Wie wir bereits hörten, werden wir im August über die Finanzen von 2023 reden. Ich hoffe schon, dass wir uns dort finden können. Unsererseits wollen wir auf jeden Fall keinen Abbau bei der Kultur, bei den Schulen und bei den Sozialausgaben vornehmen. Der Spagat, den wir dort zwischen den Fraktionen zu machen haben, ist sicherlich nicht einfach. Im Zusammenhang mit unserer wirklich intensiven Diskussion der Rechnung, insbesondere auch hinsichtlich dieser Sonderfaktoren, richteten wir auch noch ein paar Fragen ans Finanzamt, wozu wir wirklich sehr kompetent und sehr umfassend die entsprechenden Informationen geliefert erhielten, aber teilweise bei genauem Lesen die Antworten wohl selber aus der Rechnung hätten herausfischen können. Wir wurden wirklich sehr gut bedient und da möchte ich wirklich auch dem Finanzamt und den Verwaltungsmitgliedern ein grosses Kränzchen winden, dass sie jeweils eine solch super Arbeit im Zusammenhang mit dieser Rechnung machen. Wie erwähnt wird die SP/GL-Fraktion dieser Rechnung einstimmig zustimmen. Merci vielmals.

**SVP-Fraktion, Patrick Fluri (SVP):** Auch wir in der SVP diskutierten die Erfolgsrechnung ausgiebig und möchten dem Finanzamt und den Leuten, die an dieser Arbeit beteiligt waren, recht herzlich danken. Roberto Di Nino erklärte eigentlich alles bereits ausführlich. Dank den Sondereffekten kamen wir einmal mehr mit einem blauen Auge davon und interessant wird dann sicherlich die nächste Sitzung werden, wenn es um das Budget für das nächste Jahr geht. Wir werden die Erfolgsrechnung einstimmig so annehmen. Merci.

<sup>1</sup> IBL = IB Langenthal AG.



**glp/EVP-Fraktion, Michael Sigrist (EVP):** Die glp/EVP-Fraktion möchte sich ebenso zuerst einmal für die Erstellung und die Präsentation der Jahresrechnung bedanken und auch all denjenigen Danke sagen, die sorgfältig mit dem Geld umgingen, das ihnen anvertraut wurde. Die von Roberto Di Nino gezeigte und erklärte Jahresrechnung zeigt auf, wie schnell und unvorhergesehen Ereignisse die Planung und Umsetzung erschweren oder verunmöglichen können. Dabei gibt es zwei Punkte, die wir noch aufgreifen möchten. Auch wenn sich dies alles schön erklären lässt, so ist die Realisierungsquote bei den Investitionen von 75,1% nicht wirklich toll und nicht so wie gewünscht. Und im Wissen, dass es schwierig ist, beziehungsweise auch schwieriger wurde, ein verlässliches Budget zu erstellen, fanden wir doch auch die Menge an Nachkrediten als nicht zufriedenstellend. Dabei hinterlässt dies manchmal auch den Eindruck, dass zuerst einmal geschaut wird, um es am Schluss über einen Nachkredit zu regeln. Von dem her möchten wir dazu aufrufen, dass wirklich gut budgetiert wird, danken aber auch nochmals für den guten Umgang mit dem Geld. Wir werden die Rechnung deshalb einstimmig genehmigen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank. So äusserten sich bereits alle Fraktionen und wir kommen zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Wem darf ich in dieser Eigenschaft das Wort übergeben?

**Saima Sägesser (SP):** Lieber Roberto, merci für die gute Erklärung und Durchführung. Jedoch irritierte es mich ein bisschen, dass Du auf die Höhe des Eigenkapitals verweist und dass man dann keine Hauruck-Übungen bezüglich Steuererhöhung machen muss, wenn es um das Budget 2023 geht. Ich finde dies ein wenig eine spezielle Vorgehensweise, wenn man als Gemeinderat eigentlich eine Steuererhöhung zu verkaufen hat, diese auch will und sieht, dass es diese braucht, sich selber aber in diesem Punkt widerspricht. Ich möchte deshalb empfehlen, einen solchen Abstimmungskampf etwas klarer in Angriff zu nehmen. Merci.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke, Saima. Darf ich sonst noch jemandem das Wort erteilen? Ich sehe niemanden. Gibt es weitere Wortmeldungen irgendwelcher Art? Auch hier meldet sich niemand. Somit erkläre ich die Beratung für geschlossen und frage den Gemeinderat, ob er noch ein Schlusswort halten möchte?

**Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP):** Also ich bedanke mich für die diversen Voten. Ich würde noch kurz auf das eingehen, was ich nun hörte. Stadtrat Pascal Dietrich warf mir ein bisschen das Jammern vor, auch wenn er am Schluss noch etwas Positives erwähnte. Es war nicht mein Anspruch hier zu jammern, sondern es war mein Anspruch, Ihnen reinen Wein einzuschenken. Danach nahmen sowohl Stadtrat Bayard wie auch Stadtrat Fluri Bezug auf die Sondereffekte. Es war einmal mehr so, dass es richtig ist, dass uns diese Sondereffekte halfen. Aber ich möchte eigentlich davor warnen, dass dies ein Selbstläufer ist. Wie gesagt sieht es im Moment eher so aus, dass wir auch einmal mit negativen Sondereffekten zu rechnen haben, insbesondere auch im Hinblick auf die aktuelle Börsensituation. Stadtrat Sigrist äusserte eine gewisse Kritik an der Menge der Nachkredite. Ich persönlich sehe dies anders, denn ich frage mich, was die Alternative dazu ist? Die Alternative ist einfach, dass man im Budget genügend Spielraum lässt, damit sich Nachkredite vermeiden lassen. Und ich glaube, dass es transparenter ist, wenn man echt, fair und ehrlich budgetiert und es dann halt zu Abweichungen kommt. Und es ist natürlich bei einem Budget von 100 Mio. Franken und bei vielleicht 1'500 Positionen wohl kaum zu vermeiden, dass es bei der einen oder anderen Position zu Überschreitungen kommt und man dann Nachkredite einreicht, wenn sie nötig sind. Das ist ein bisschen eine Philosophie-Frage, aber für mich ist dies der bessere Weg, anstatt das Budget einfach aufzublasen.

Saima, besten Dank für Deine Empfehlung wie ich den Abstimmungskampf zu führen habe. Ich überlege mir es, ob ich mir dies verinnerliche, aber vielleicht nehme ich mir dann auch die Freiheit, dies auch nicht so zu machen. Auch Dir sage ich dasselbe, was ich bereits zuvor sagte: Ich will Ihnen reinen Wein einschenken und es ist so, dass uns diese 76 Mio. Franken helfen, eine gewisse Gelassenheit an den Tag zu legen. Was ist der Unterschied zwischen Langenthal und Köniz? Köniz hat mit dem strukturellen Defizit ein ähnliches Problem wie wir, aber sie verfügen über kein Eigenkapital, sodass sie diesen Leidensweg zu gehen



# Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 27. Juni 2022

hatten und diese Budgetabstimmung erst im dritten Durchgang erfolgreich war. Wäre das Budget zum dritten Mal gescheitert, wäre ja der Kanton eingeschritten. Von solch einem Vorgang sind wir natürlich dank unserem Eigenkapital geschützt. Das war das, was ich hier sagen wollte, nicht mehr und nicht weniger.

Zuletzt noch beziehe auch ich mich auf den bereits mehrfach erwähnten Dank ans Finanzamt und an den Vorsteher Thilo Wieczorek, der heute hier anwesend ist. Ich schliesse mich diesem Dank an, den ich zuvor bewusst noch nicht äusserte, wollte ich doch zuerst abwarten, was die GPK dazu sagt. Dabei kam aber die GPK zum selben Befund wie ich auch. Ich fühle mich immer sehr gut aufgehoben bei Thilo Wieczorek und es ist ein Team, das funktioniert. Deshalb danke ich Dir auch an dieser Stelle.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank, Roberto Di Nino. So kommen wir nun zur Abstimmung und der Genehmigung dieser Jahresrechnung 2021. Wer diese Jahresrechnung genehmigen und den Gemeinderat mit dem weiteren Vollzug beauftragen möchte, soll dies bitte mit Handzeichen bezeugen. Wer diese Jahresrechnung nicht genehmigen möchte, zeigt dies nun an. Ich habe allerdings den Eindruck, dass wir einstimmig sind. Wer möchte sich enthalten?

### III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

1. **Die Jahresrechnung der Stadt Langenthal für das Jahr 2021 wird genehmigt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 3. Jahresbericht des Gemeinderates für das Jahr 2021: Kenntnisnahme

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Nun folgt unter Traktandum Nr. 3 der Jahresbericht des Gemeinderates 2021, den wir zur Kenntnis nehmen. Auch bei diesem Geschäft ist das Eintreten zwingend, sodass es nichts zu diskutieren gibt.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Die Berichterstattung für den Gemeinderat übernimmt Stadtpräsident Reto Müller als Ressortvorsteher Präsidiales.

**Stadtpräsident Reto Müller (SP):** Der Jahresbericht 2021 ist natürlich nicht minder wichtig als die Jahresrechnung, aber anhand der Kritik, die wir vorher hörten, bleibe ich mit Absicht kurz, so mache ich keinen Fehler. Das Jahr 2021 war erneut ein schwieriges Jahr, was all die Auswirkungen aufgrund der Pandemie anbelangt. Aber insgesamt kann man doch sagen, dass man das Jahr miteinander doch auch gut überstand und man dies dann auch hoffentlich so beenden kann, was natürlich die Ausnahmesituationen anbelangt. Im Jahresbericht ist beschrieben, was man mit dem Geld anhand der Rechnung alles unternahm. Manchmal ist es etwas ausführlicher beschrieben und manchmal etwas kürzer und knapper. Nichtsdestotrotz danke auch ich an dieser Stelle allen politischen Organen recht herzlich, die dazu beitragen, dass wir eben hier die Stadt entwickeln und weiterbringen können, aber insbesondere auch der Verwaltungsleitung, die hier heute Abend durch den Stadtschreiber Daniel Steiner, Sabine Gresch als Amtsvorsteherin des Stadtbauamts, Thilo Wieczorek, der als Vorsteher des Finanzamts bereits erwähnt wurde und Daniel Ott vom ABiKuS<sup>1</sup> vertreten wird. Sollte ich jemanden vergessen haben, so tut es mir leid, aber der Dank des Gemeinderates gilt natürlich stellvertretend für die gesamte Verwaltung. Merci für die Aufmerksamkeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank, Reto. So kommen wir bereits zur Geschäftsprüfungskommission, für die meines Wissens Martin Lerch Stellung nimmt.

**GPK-Sprecher, Martin Lerch (SVP):** Die GPK liess sich an ihrer Sitzung vom 13. Juni 2022 vom Stadtpräsidenten über den Jahresbericht informieren und nahm dabei davon Kenntnis. Auch die GPK verdankt den sorgfältig verfassten Jahresbericht bestens. Insbesondere geht der Dank an alle Beteiligten, namentlich an den Stadtpräsidenten, an alle Gemeinderatsmitglieder, aber auch an die Verwaltungsleiter, an die Amtsvorsteher und die involvierten Fachbereichsleiterinnen und -leiter. Besten Dank.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Merci vielmals Martin Lerch. Wir kommen zu den Fraktionen. Wem darf ich für die Fraktionen das Wort erteilen?

**FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (parteilos):** Zuerst möchte ich noch etwas klarstellen: Roberto, Du verstandst mich falsch. Ich meinte nicht, dass Du jammertest. Es war mehr die Idee, dass ich ein bisschen jammerte und dann noch etwas Positives sagen wollte und dies somit gar nicht Dich betraf.

Nun komme ich zu diesem Jahresbericht 2021 und es ist der erste Jahresbericht, der nach der Fusion mit Obersteckholz erstellt wurde. Seit dem 1. Januar 2021 gehört Obersteckholz ja zu uns. An dieser Stelle nochmals herzlich willkommen. Es ist eigentlich schön, da man jetzt sagen könnte, dass unter dem grossen Dach der Stadt Langenthal auch noch drei Dörfer Platz fanden; Untersteckholz, Obersteckholz und natürlich Schoren, das ja mittlerweile bereits vor 124 Jahren mit Langenthal fusionierte. Die FDP/jll-Fraktion pickte ein paar Dinge aus diesem Jahresbericht heraus, die wir interessant fanden. Das erste ist allerdings sogleich etwas Betrübliches, geht es dabei doch um uns selber. Im ersten Jahr dieser Legislatur gab es im Stadtrat sechs Rücktritte, was wir ziemlich bedenklich finden und wenn es so weitergeht, ist zum Ende der Legislatur mehr als die Hälfte von diesem Rat hier ausgewechselt. Das ist nicht das, was wir uns unter einer konstanten, seriösen Parlamentsarbeit vorstellen. Klar, es gibt immer wieder individuelle Gründe, aber insgesamt

<sup>1</sup> ABiKuS = Amt für Bildung, Kultur und Sport.



ist dies keine gute Entwicklung.

Die Entwicklung interessierte uns auch bezüglich dem Beschwerdeverfahren zum Wahl- und Abstimmungsreglement. Über den Stand der Dinge wurden wir ja letztmals am 15. Februar 2021 informiert und seither herrschte Funkstille. Im Jahresbericht konnte man nun lesen, dass dieses Urteil tatsächlich weiterhin ausstehend ist, sodass wir da auf die Verwaltungsjustiz warten müssen, die uns dann sagt, was geht und was nicht.

Schauen wir nach vorn, so sehen wir, dass wir im 2022 wichtige Entscheidungen zu treffen haben, beispielsweise diejenige über die Organisation der Feuerwehr. Sie wissen sicherlich, dass die Stützpunktfeuerwehr Langenthal nur eine von nur vier Stützpunktfeuerwehren im Kanton Bern ist und sie ist die Einzige, die immer noch eine Milizorganisation hat. Es wird nun in diesem Jahr darum gehen zu schauen, ob dies so weitergehen kann oder ob man etwas ändern muss. Das dünkt uns eine wichtige Weichenstellung. Ebenfalls wichtig ist natürlich die Weichenstellung im Glaspalast selber. Wir konnten im Jahresbericht lesen, dass eine externe Analyse in Auftrag gegeben wurde, um die bestehende Führungsorganisation entsprechend zu durchleuchten. Dies liegt darin begründet, dass der Stadtschreiber Daniel Steiner immer wie näher an sein Pensionsalter rückt und offenbar noch in dieser Legislatur zurücktreten muss, da ja die Alterslimite entsprechend vorgegeben ist. Auch diese Weichenstellung im Glaspalast ist dementsprechend eine Entwicklung, die wir mit grossem Interesse verfolgen werden.

Ich sage dies jedes Jahr beim Jahresbericht, weil es etwas ist, das wir früher hier zu jeder Sitzung hatten und nun mittlerweile zusehends in den Hintergrund trat: Es wurden im Jahr 2021 42 Personen eingebürgert, was ja nun etwas ist, das den Stadtrat nicht mehr betrifft, weshalb es hier meiner Meinung nach noch angebracht ist darauf hinzuweisen, dass man in dem Sinn im Jahr 2021 42 neue Langenthalerinnen und Langenthaler begrüssen durfte.

Zum Schluss möchte ich noch zwei erfreuliche Sachen erwähnen: Das eine betrifft das Personal, respektive den Teuerungsausgleich für das Personal. Wir konnten auf Seite 31 nachlesen, dass der Gemeinderat für das Stadtpersonal für das Jahr 2022 einen Teuerungsausgleich über 0,8% beschloss; und dies beschloss er im Gegensatz zum Kanton, der seinem Personal keinen Teuerungsausgleich gewährte und viele Gemeinden, die sich auf den Kanton abstützen, natürlich auch nicht. Ich glaube, dass man das erwähnen darf, dass hier das Langenthaler Personal einmal bessergestellt ist und wenn wir die seitherige Entwicklung betrachten, so war der Entscheid des Gemeinderates wahrscheinlich richtig, auch wenn er ein wenig etwas kostet, aber er war richtig. Die letzte erfreuliche Nachricht findet sich auf Seite 57, wonach man nun im Bauinspektorat massiv am Aufholen ist. Wir alle wissen hier von den jahrelangen gröberen Problemen, die man dort hatte und nun konnte man die Zahl der Baubewilligungen im Jahr 2021 stark steigern, und dies obwohl noch einmal mehr Baugesuche eingereicht wurden, sodass man sich dort offensichtlich auf dem richtigen Weg befindet. Damit kann ich auch zum Dank überleiten. Ich sagte es auch schon, dass ich nicht der Meinung bin, dass man sich bei jedem Geschäft einzeln auf alle Seiten bedanken muss, aber der Jahresbericht 2021 ist sicherlich der richtige Moment dafür. Und in dem Sinn spreche ich einen grossen Dank aus an die Führungsebene der Stadtverwaltung, dann aber natürlich auch an alle Angestellten, die hier Tag für Tag mitarbeiten, damit dieser Laden läuft. Und wie er läuft, kann eben hier auf diesen vielen Seiten nachgelesen werden. Es ist wirklich eine interessante Lektüre und, falls Sie es noch nicht lasen, empfehle ich dies nachzuholen. Danke.

**SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP):** Auch die SVP-Fraktion möchte allen Akteuren und Schreiberlingen dieses Jahresberichts einen herzlichen Dank aussprechen. Er ist umfassend und, wie Pascal bereits sagte, sehr interessant. Dafür wirklich merci. In dem Sinn möchte ich auch der Verwaltung für ihre Arbeit danken. Das Einzige, was wir doch auch mit ein bisschen Wehmut lasen, ist, dass sich die aktuell grossen Geschäfte, die in den kommenden Jahren anstehen, in Verzug befinden. Dementsprechend möchten wir den Akteuren in der Verwaltung, die diese Projekte bearbeiten, gutes Gelingen, viel Glück in der Aufarbeitung «innert Zeit» wünschen. Merci vielmals.

**SP/GL-Fraktion, Sandro Baumgartner (SP):** Merci vielmals für diesen sehr ausführlichen Bericht, den auch



wir mit grossem Interesse lasen und verfolgten. Wir sind auch erstaunt, wie man einen solch guten Bericht auch aufgrund der nicht besetzten Stellen mit weniger Personal bewerkstelligen konnte. Dennoch fand ich persönlich zwei, drei Punkte, die mich lustig dünkten oder bei denen ich nicht ganz gleicher Meinung war. Leider ist Markus Gfeller im Moment nicht anwesend, aber ich richte dies gleichwohl an ihn: Es war ein schöner Satz zu lesen, dass aufgrund der schnellen Intervention während dieser schlimmen Baustellenzeit das Ganze erträglich gestaltet werden konnte. Dazu erhielten wir von der Bevölkerung ganz andere Rückmeldungen, dass die Zeit mit diesen Baustellen nicht ganz so gut ablief wie das wünschenswert gewesen wäre, auch wenn das Beste zu erreichen versucht wurde.

Wir freuen uns dann aber auch darüber, dass im 2021 eine Lohngleichheitsprüfung durchgeführt wurde und wir werden auch diesen Bericht mit grosser Freude entgegennehmen, wenn er dann im Frühjahr 2022 publiziert wird. Ganz herzlich danken möchte ich auch Daniel Ott, der schön beschrieb, wie die Motion über die Entlastung der Lehrpersonen anlief. Auch dafür bedanke ich mich, dass dabei der richtige Ausdruck gebraucht und nicht von Schulsozialarbeit gesprochen wurde, weil man doch hinlänglich meint, dass wir hier eine Schulsozialarbeit einführen. Nichtsdestotrotz möchte ich allen 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt für ihre Dienstjubiläen gratulieren. Schön, dass 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen zehn und 40 Jahren für die Stadt tätig sind, was doch auch zeigt, dass der Arbeitgeber attraktiv ist.

Noch kurz etwas zu den Rücktritten. Es ist eben für viele Stadträtinnen und Stadträte, die hier im Milizsystem Politik betreiben, nicht immer einfach, Beruf, Familie und Politik unter einen Hut zu bringen, gerade auch in diesen schwierigen Zeiten mit den aktuell herrschenden Voraussetzungen. Nicht alle Personen verfügen über einen Background im Rücken, die eine Teilnahme an den Sitzungen ermöglicht; viele müssen zu den Kindern schauen oder viele müssen an diesen Tagen auch arbeiten, was sie nicht selber wählen können. Deshalb kommt es eben zwischenzeitlich zu Wechseln, was aber nicht heisst, dass die Arbeit nicht seriös ausgeführt wird. Merci vielmals.

**glp/EVP-Fraktion, Renate Niklaus-Lanz (glp):** Es wurde bereits viel gesagt, sodass ich nicht viel länger werden möchte. Wir konnten es lesen und erlebten es alle, dass wir in bewegten Zeiten leben; x-mal wechselte der Wind und mussten Anpassungen an den Kurs vorgenommen werden. Dies erfolgte nicht nur pandemiebedingt, sondern es liegt auch an wirtschaftlichen Umstrukturierungen, die dazu beitrugen, dass wir wirklich nicht gerade eine einfache Zeit haben. Nichtsdestotrotz wurde weitergearbeitet und es ging vorwärts. Und auch ich möchte mich ganz, ganz herzlich im Namen der Fraktion bei den Ressortvorsteherinnen und Ressortvorstehern und allen Beteiligten, die dazu beitragen, dass wir das Jahr gut hinter uns brachten, für diesen Jahresbericht bedanken. Ich möchte dabei darum bitten, dass der Dank auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung weitergeleitet wird. Jedes Rädchen zählt dabei. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank. So sind die Fraktionen durch und wir kommen zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Darf ich dazu jemandem das Wort übergeben? Nein, ich sehe niemanden. Gibt es ansonsten noch weitere Wortmeldungen? Nein, so erkläre ich die Beratung für abgeschlossen. Dann frage ich an, ob seitens des Gemeinderats noch ein Schlusswort gewünscht wird, was aber ebenso wenig der Fall ist.

Jetzt ist es so, dass der Stadtrat von diesem Jahresbericht nur Kenntnis nimmt, aber auch darüber stimmen wir explizit ab. Wenn Sie nun von diesem Jahresbericht Kenntnis nehmen wollen, erheben Sie bitte Ihre Stimmkarte. Wer den Bericht las, aber davon nicht Kenntnis nehmen möchte, soll dies nun anzeigen. Ich sehe niemanden. Gibt es Enthaltungen?

### III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

1. **Vom Jahresbericht für das Jahr 2021 wird Kenntnis genommen.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



# Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 27. Juni 2022

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 4. Entwicklung Areal Alte Mühle: Erarbeitung einer wirtschaftlich tragbaren Entwicklungsstrategie für das Areal Alte Mühle: Genehmigung und Kreditbewilligung

- **Postulat (umgewandelte Motion) der SVP-Fraktion vom 16. September 2019: "Planungssicherheit für das Gebiet Alte Mühle": Antrag auf Abschreibung**
- **Motion der FDP/jll-Fraktion vom 13. Mai 2019: "Gebiet der Alten Mühle rasch beleben und rentabilisieren": Antrag auf Abschreibung**
- **Motion Hasler Beat (parteilos), Schenk Michael (SVP), Bader Roland (FDP) und Mitunterzeichnende vom 24. Juni 2019: "Renovation Silos bei der Alten Mühle Langenthal": Antrag auf Abschreibung**

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen nun zu Traktandum Nr. 4. Dabei geht es um die Entwicklung des Areals Alte Mühle. Ist das Eintreten bei diesem Traktandum bestritten? Ich sehe niemanden. Somit ist das Eintreten unbestritten und stillschweigend beschlossen.

Bevor wir hier in die Diskussion und Beratung einsteigen, möchte ich noch kurz etwas zum Prozedere sagen, wie wir bei diesem Traktandum abstimmen werden. Wenn Sie nun die Ziffern 1 bis 6 betrachten, werden wir diese für die Abstimmung auseinandernehmen. Da Sie die Aufteilung nicht auf dem Screen sehen können, werde ich es erklären und ich gehe dabei davon aus, dass alle intelligent genug sind, um es zu begreifen. Wir werden einerseits über das Vorgehen und den Investitionskredit abstimmen, was unter Ziffer 1 und Ziffer 2 aufgelistet ist. Das wird eine Abstimmung sein. Nachher werden wir über die Ziffer 6a abstimmen, die den Auftrag des Gemeinderates mit dem weiteren Vollzug beinhaltet. Danach wird je einzeln und separat über die Vorstösse gemäss Ziffer 3, Ziffer 4 und Ziffer 5 abgestimmt. Wenn ein Vorstoss abgeschrieben wird, dann kommen wir im Anschluss zu diesem Vorstoss zu Ziffer 6b, wonach dann das Sekretariat des Stadtrats mit dem weiteren Vollzug beauftragt wird. Wenn der Vorstoss nicht abgeschrieben wird, bleibt die Pendezenz beim Gemeinderat und wir stimmen entsprechend darüber ab, ob der Gemeinderat mit dem weiteren Vollzug beauftragt wird. Begriffen das alle, oder muss ich es nochmals erklären? Ich sehe, dass es in dem Fall relativ gut nachvollziehbar ist. Wenn Sie nun in Ihrer Eigenschaft als GPK-Mitglied, als Fraktionsmitglied oder auch als Einzelperson reden, so bitte ich Sie dennoch zum gesamten Traktandum Stellung zu nehmen, das heisst also zum Vorgehen, zum Investitionskredit und zu den Vorstössen.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Gut, so kommen wir zur Berichterstattung des Gemeinderates, wozu ich wieder gerne dem Stadtpräsidenten Reto Müller als Vorsteher Bau- und Planungswesen das Wort erteile.

**Stadtpräsident Reto Müller (SP):** Besten Dank, auch für diese Erläuterungen. Ich möchte dennoch noch einleitend etwas zum Gesamtareal sagen. Einerseits geht es hier nun um ein grosses Projekt, das Sie nun heute Abend im Stadtrat auf dem Tisch haben, bei dem wir vom Gemeinderat auch wieder gespannt sind, welchen wegweisenden Entscheid Sie hier bei dem weiteren Vorgehen fällen werden oder wie das hier weitergehen soll.

Das Areal der Alten Mühle insgesamt verleitet immer sehr schnell zu sehr schönen Träumen. Man redete hier bereits schon einmal davon ein Hotel mit Seminarräumlichkeiten einzurichten. Man konnte dann im zweiten Anlauf ein Restaurant mit Seminarräumlichkeiten machen, dank dieser Gratisnutzung, wovon wir heute auch wieder profitieren. Man machte sich dann Gedanken, wie man das Ganze weiterentwickeln kann und man kam 2015 mit einer Synthesen-Idee in den Stadtrat, wonach man das Mühlesilo, sei es als Musikschule, als Bibliothek und auch für ein städtisches Archiv nutzen könnte. Das lehnte dann der Stadtrat ab. Wir kamen dann im Verlaufe der Zeit bezüglich dieser Perle, was es wirklich als Teil und Ort dieser Stadt Langenthal ist, zur Erkenntnis die Frage zu stellen, wie es weitergehen soll – gerade auch im Wissen dieser brutalen Unternutzung, die hier vorliegt und was auch wieder einmal in Bezug auf das Gesamte erwähnt werden muss, und auch hinsichtlich dessen, dass das Engagement des Alterszentrums analog zu einem Pop-Up irgendwann auch wieder enden wird.



Der Gemeinderat und die Arbeitsgruppe, unter Teilnahme der heute bereits schon einmal erwähnten Akteurinnen und Akteure wie Roberto Di Nino, Sabine Gresch und Thilo Wiczorek und meine Wenigkeit, später dann auch mit Leyla Erol als Projektleiterin, setzten sich lang und intensiv mit diesem Thema auseinander, und der Gemeinderat ebenso. Man kam dabei aus gewissen Überlegungen zu Grundsatzbeschlüssen, auch in der Erkenntnis, dass man hier an dieser Arealentwicklung effektiv schon etwas lange herumübt, sei dies als Studie oder sei dies als Architekturauftrag. Dabei wurde festgestellt, dass man vielleicht diesem Areal, gerade jetzt, wo die Stadt ja nun wieder Eigentümerin des gesamten Areals ist, als Stadt und als Entwicklerin nicht gerecht wird. Man muss manchmal im Leben auch einen mutigen Schritt wagen und dabei dann auch etwas loslassen können. Und das, was wir Ihnen heute als Plan vorlegen, ist, dass die Stadt dieses Areal eben nicht selber weiterentwickelt, sondern dass wir versuchen Investorinnen und Investoren für das gesamte Areal zu finden, damit dieses Gebäude hier wieder in Wert gesetzt werden kann, oder man gewisse Gebäude zu reduzieren beginnt und Ersatzbauten erstellt. Dies wäre dann möglich, wenn man das Gebiet entsprechend nachverdichtet, um so dem Areal wieder das Leben zurückgeben zu können, wie es auch in diesen Motionen zum Ausdruck kam, die der Stadtrat überwies. Dies sind meine Bemerkungen zur Einleitung.

Was legen wir Ihnen heute im Detail vor? Bei den Einflussfaktoren und Zielsetzungen für den gesamten Prozess, die wie hier aufzuzeigen versuchen, sind einfach ausgedrückt in diesem Konglomerat der Denkmalschutz, die Denkmalpflege und Baukultur, insbesondere auch ISOS<sup>1</sup> als schützenswertes Ortsbild bezüglich der drei Mühlebauten zu beachten. Daneben geht es um die Rentabilität, wird doch niemand in dieses Areal investieren, um dies einfach «l'art pour l'art» zu machen. Wenn dem so wäre, müssten wir dem als öffentliche Hand zustimmen.

Nach der Architekturstudie beschlossen wir aber auch – in Kenntnis, dass der Voranschlag der gesamten Inwertsetzung oder der gesamten Sanierung dieser heute hier stehenden Gebäulichkeiten 22 Mio. Franken kosten würde, dies nicht in den Finanzplan aufzunehmen. Dies insbesondere deshalb, weil wir sonst schon genügend Projekte und finanzielle Herausforderungen zu bewältigen haben; sprich auch für die Stadt lässt sich nicht sagen, dass es etwas ist, das sich einfach und rentabel sanieren lässt. Daneben stellt sich die Frage der Nutzung und was wir überhaupt in diesem gesamten Areal zulassen? Und letztendlich müssen wir uns auch fragen, was wir damit machen wollen, was dem ersten Lemma bei den finanziellen Zielen entspricht? Will man das Ganze dann im Baurecht abgeben oder will man es effektiv auch verkaufen? Hier ist bei den möglichen Zielen auch die Stadt selber erwähnt, ob sie in das Areal investieren soll. Aber wie ich bereits erwähnte, haben wir dies im Investitionsplan nicht vorgesehen, würde es doch damit auch wieder die Finanzplanziele verändern, was auch so im Bericht & Antrag steht.

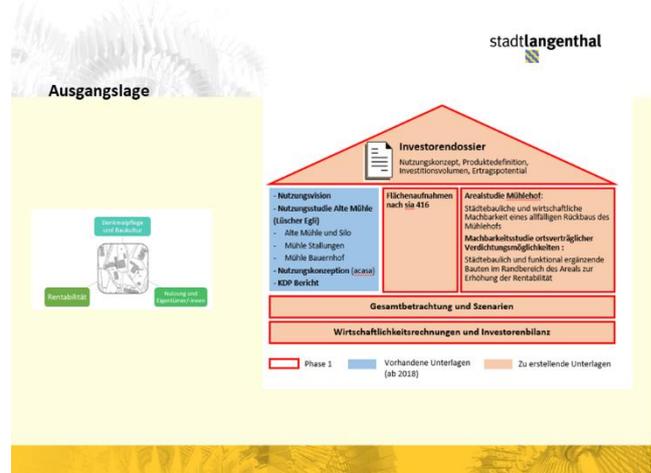


<sup>1</sup> ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung.



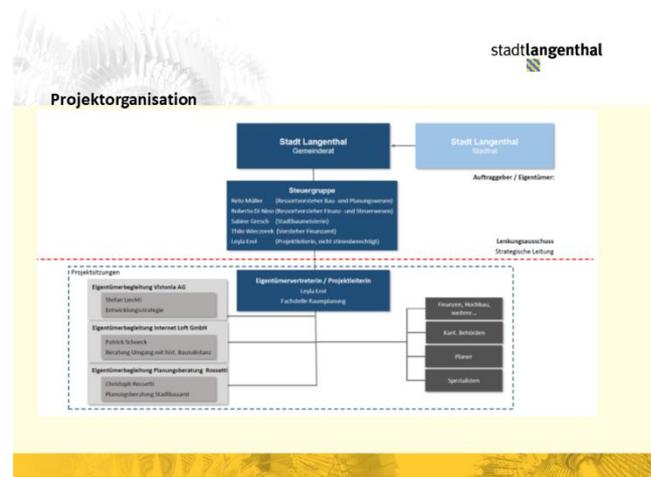


Ich möchte Ihnen mit dem nächsten Chart einfach nur kurz aufzeigen, was das Dossier in dieser ersten Phase beinhaltet. Wir werden uns in einer ersten Phase sehr genau mit der kantonalen Denkmalpflege auseinandersetzen. Es ist Ziel dieses Programms, dass man versucht das Bauernhaus zu reduzieren. Das heisst, dass wir dies abbrechen möchten, damit dort Raum geschaffen wird für einen Ersatzneubau oder -bauten. Dafür müssen wir der Denkmalpflege in einem qualitätssichernden Prozess sagen können, warum wir dies machen. Ein Begriff dazu umschreibt die Rentabilität, der andere betrifft dann natürlich auch die Frage, womit dies der-einst ersetzt werden soll? Wir sehen sodann als weiteren Schritt vor, dass wir eine Verdichtungsstudie erstellen lassen, da die Investorinnen und Investoren wohl als Erstes fragen würden, welche Bebauung denn überhaupt zulässig ist. Deshalb braucht es dazu Leitlinien, wie man das Areal dereinst nutzen können wird, natürlich unter Vorbehalt der Zustimmung der Nutzung durch den Stadtrat als kompetentes Organ. Hierzu ist auch ein Hearing mit dem Stadtrat geplant, das in rund einem Jahr durchgeführt werden soll, um zur weiteren Entwicklung des ganzen Areals Stellung nehmen zu können. Dies auch im Fall, sollte dies heute Abend noch nicht bei allen Fraktionen der Fall sein, sich der Absichten für die Entwicklung dieses Areals im Klaren zu sein.



Wie ich bereits eingangs erwähnte, machten wir anhand von Nutzungsvisionen und Nutzungsstudien bereits relativ viel und sassen samstagsweise zusammen um auch Nutzungskonzeptionen zu erstellen. Auch ein Bericht für die kantonale Denkmalpflege wurde bereits erstellt. Damit wir letztlich das Investorendossier realisieren können, das man jemandem auf den Tisch legen und erklären kann, was hier auf diesem Areal machbar ist und in etwa dem Volumen entspricht, was man sich dazu vorstellen kann, braucht es eben einerseits die Klärung der städtebaulichen wirtschaftlichen Machbarkeit zu diesem allfälligen Rückbau vom Mühlehof und andererseits auch eine Machbarkeitsstudie zu den ortsverträglichen Verdichtungsmöglichkeiten, die beide innerhalb dieses Rahmenkredits mit Kosten von je Fr. 50'000.00 geschätzt werden. Am Schluss sollte das gesamte Areal wieder zu einem «homogenen Haus» werden, um es so in Worte zu fassen, wie es hier abgebildet ist; das heisst ein Gesamtpaket, das danach die Entscheidungsgrundlagen bietet, um weiterfahren zu können.

Hier sehen Sie die Projektorganisation, wie sie auch im Bericht & Antrag abgebildet ist. Die bereits zuvor erwähnten «üblichen Verdächtigen» sind in dieser Steuergruppe mit dabei und hier links sind die Mandatstragenden, das heisst die effektiv externen beigezogenen Kreise, die wir hier ganz transparent aufführen und die wir extern damit beauftragen möchten, uns in der Entwicklung zu unterstützen. Und wir haben auf der anderen Seite natürlich die internen Stellen, die sich danach zum Ergebnis ergänzen sollten.





Der Gemeinderat beantragt maximal Fr. 250'000.00 inklusive Mehrwertsteuer, dessen Umschreibung «maximal» der Gemeinderat nach den vorbereitenden Kommissionen einfügte. Sie sehen hier die drei auf dem Tisch liegenden Offerten, die summa summarum Fr. 95'830.00 ergeben. Dazu braucht es Flächenaufnahmen; etwas, was ich noch nicht ergänzte und daneben die bereits genannte Arealstudie und Machbarkeitsstudie als Hauptposten.

Finanzielle Auswirkungen	
Vistonia AG	82'060.00
Internet Loft GmbH	7'050.00
Planungsberatung Rossetti	6'720.00
<b>Total Aufwand (inkl. MWST)</b>	<b>95'830.00</b>
Arealstudie Umgang mit dem Mühlehof	50'000.00
Machbarkeitsstudie ortsverträgliche Verdichtung	50'000.00
Flächenaufnahmen, Flächenauszüge nach SIA 416	10'000.00
MWST Fr.	8'470.00
<b>Geschätzter Aufwand Leistungen Dritter (inkl. MWST)</b>	<b>118'470.00</b>
Plus ca. 17% Reserve	35'700.00
<b>maximal Total (inkl. MWST)</b>	<b>250'000.00</b>

Was erhalten wir nach Abschluss dieser Phase 1? Das ist letztlich als Fazit meiner Ausführungen zusammengefasst. Es geht dabei natürlich um mehr, als hier unter diesen einzelnen Stichworten aufgeführt wird, sodass heute wirklich die Frage im Zentrum steht, wie das Parlament in dieser schwierigen Situation, was die Alte Mühle bislang darstellte, das Ganze zu lösen gedenkt. Der vom Gemeinderat nun gewählte Ansatz ist sicher eher radikal, aber soll letztendlich zur Entwicklung und auch zur Entscheidungsfindung, wie es mit der Alten Mühle weitergehen soll, dienen. Natürlich gibt es bei Ablehnung des Antrags auch immer Alternativen. Das eine wäre natürlich, dass man sich dazu entschliesst, diese 22 Mio. Franken in dieses Areal zu investieren und die Gebäude Instand zu setzen. Eine andere Option ist, dass man einfach zuwartet, sodass es weiterhin «leer bleibt». Das Silo und das Bauernhaus stehen aktuell leer. Das ist ja vielleicht ein Zustand, den man eine Zeitlang tolerieren und aushalten kann, aber es dient diesen Gebäuden wahrscheinlich nicht. Es liegen uns auch relativ schlechte technische Zustandsberichte vor, beispielweise zum Zustand des Betons im Silo oder des Kellers im Bauernhaus, sodass man irgendeinmal reagieren muss.

Ende Phase 1

- Die erforderlichen Entscheidungsgrundlagen sind komplett.
- Eine wirtschaftlich tragbare Entwicklungsstrategie in verschiedenen Szenarien ist erarbeitet.

Beschlussentwurf

- Der Gemeinderat, gestützt auf Art. 67 Abs. 2 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 und Art. 57 der Geschäftsordnung des Stadtrates vom 24. Juni 2019 sowie nach Kenntnisnahme des Berichts und Antrags des Stadtbauamtes vom 16. März 2022, beantragt dem Stadtrat Zustimmung zu folgendem Beschluss:
 

*Der Stadtrat, gestützt auf Art. 61 Abs. 2 Ziff. 1 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 und Art. 59 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Stadtrates vom 24. Juni 2019 sowie nach Kenntnisnahme des gemeinderätlichen Berichtes vom .... beschliesst:*

  - Das Vorgehen zur Erarbeitung einer wirtschaftlich tragbaren Entwicklungsstrategie für das Areal Alte Mühle (Nutzungskonzept, Produktdefinition, Investitionsvolumen, Ertragspotential) und für die Erstellung eines Investorendossiers z.H. Auftraggeberin wird genehmigt (Phase 1).
  - Der dafür erforderliche Investitionskredit in der Höhe von Fr. 250'000.00 wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2050.5290.01 ("Areal Mühle; Arealentwicklung"), bewilligt.

Das führt dann eben zu diesem Beschlussesentwurf, wie Sie bereits darüber informiert wurden und Sie es hier noch visuell dargestellt sehen. Zuerst gilt es über dieses Päckchen abzustimmen, was auch das Thema war, worauf ich soeben einging. Dabei soll der Gemeinderat dazu ermächtigt und beauftragt werden, dass er das soeben erklärte Vorgehen an die Hand nimmt und dafür maximal Fr. 250'000.00 einsetzen darf. So dann geht es aus Sicht des Gemeinderates auch noch um das Postulat und die Motionen, die der Stadtrat in der Vergangenheit zu diesem Areal überwies. Da nun das weitere Vorgehen eben geklärt ist, sind diese aus Sicht des Gemeinderates allesamt abzuschreiben. Besten Dank für die Aufmerksamkeit und wir sind gespannt. Wir wünschen Ihnen eine gute Entscheidungsfindung. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank Stadtratspräsident Reto Müller. Nun kommen wir zur GPK, die ebenso eine Berichterstattung ankündigte und durch Daniel Bösiger vertreten wird.



**GPK-Sprecher Daniel Bösiger (SVP):** Ich hoffe, dass ich mich nicht allzu sehr wiederhole, aber es wäre insofern ein gutes Zeichen, als dass dies heissen würde, dass der Stadtpräsident an unserer Sitzung dasselbe sagte wie jetzt hier einleitend. Wir diskutierten das Geschäft auch in der GPK intensiv und im ersten Teil nahmen wie angekündigt der Stadtpräsident und der Stadtschreiber Stellung zu diesem Geschäft. Die Machbarkeitsstudie wurde erwähnt und weiter wurde ausgeführt, dass der Gemeinderat entschied, die Alte Mühle nicht in den Investitionsplan aufzunehmen, keine Bauprojekte zu planen und diese Arbeitsgruppe zu bilden, über deren Zusammensetzung wir ebenso Kenntnis haben. Die Stadt wird dazu zwar den Lead übernehmen, die Entwicklung aber Dritten überlassen, wobei offensteht, ob es zu verkaufen oder im Bau-recht abzugeben ist. Und gleichzeitig sollen in einem Aufwisch die beiden Postulate und die Motion mitein-bezogen werden, weil diese auch die Arealentwicklung und die Rentabilisierung zum Thema haben.

Der erste konkrete Schritt im Zusammenhang mit dem Bauernhaus wurde ebenfalls erwähnt und beschrieben, was mit dem «Klotz am Bein» überhaupt möglich ist. Daneben soll das Areal verdichtet werden, um es für mögliche Investoren interessanter zu machen. Dazu soll ein Investorendossier entwickelt werden, wozu man aber auf externe Berater und Gutachter angewiesen ist. Anschliessend wurde in der Diskussion die Frage aufgeworfen, welche politischen Vorgaben städtebaulicher oder gemeinschaftlicher Natur dieses Ge-schäft hat? Dazu vernahmen wir, dass der Gemeinderat diesbezüglich keine Vorgaben macht, sondern al-lein eine wirtschaftlich tragbare Entwicklungsstrategie zu erarbeiten beabsichtigt. Ein Bestandteil davon ist eben das zuvor erwähnte Hearing, ohne dass eine explizite Nutzung vorgeschrieben werden soll. Der Stadt-schreiber ergänzte dazu, dass bis anhin alle politischen Anliegen oder Anträge scheiterten und man sich nun darauf fokussiert, Wirtschaftlichkeit und kreative Lösungen den Investoren zu überlassen. Im Weiteren wurde darüber diskutiert, ob Externe überhaupt einen Bezug zu Langenthal haben und ob sie die Situation vor Ort kennen? Auch die sehr enggefasste ÜO war ein Thema, wozu dann auch Anpassungen nötig sind. Einmal mehr drehte sich das Gespräch auch ums Silo; handelt es sich dabei um das "Filetstück" oder soll man es abreißen, zumal die in der Vergangenheit durchgeführten Workshops jeweils zu keiner politisch mehrheitsfähigen Lösung führten? Auch die Rolle von Herrn Rossetti wurde hinterfragt, wozu wir vernahmen, dass er nun pensioniert ist, früher beruflich in diesem Bereich tätig war und nun seine Dienste quasi zu einem Freundschaftspreis anbietet. Der letzte Punkt betraf den Zusammenhang zwischen der Projektorga-nisation und einer möglichen politischen Steuerung, weil wir hier ja externe Berater mit dabei haben. Dazu hörten wir, dass die Projektleitung oder -führung bei Frau Erol vom Stadtbauamt liegt. Die formelle Richtig-keit wurde mit 7:0 Stimmen gutgeheissen. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Vielen Dank Daniel Bösiger. Wir kommen nun zu den Fraktionen.

**SVP-Fraktion, Stefan Grossenbacher (SVP):** Wir hörten soeben die Ausführungen von Stadtpräsident Reto Müller. Leider muss ich Ihnen eine andere Richtung aufzeigen. Wir müssen unsere finanziellen Kräfte bün-deln und nicht mit der Giesskanne verteilen. Langenthal hat eine super Badi, ein saniertes Kreuzfeld, Schu-len, ein Leichtathletik-Stadion, ein super Theater und der Bahnhof ist am Entstehen. Weiter sind drei Kin-dergärten, die Musikschule und die Regional-Bibliothek in Arbeit. Was Langenthal ebenso braucht, ist ein Eisstadion, ein einfaches Stadion. Das alles wird finanzielle Ressourcen beanspruchen, sodass wir uns nicht überall verzetteln sollten. Die Steuererhöhung wird bestimmt kommen, die aber bitte im normalen Rahmen erfolgen soll. Das Geschäft «Alte Mühle» blieb nun bereits sehr lange liegen. Wenn das Geschäft effektiv Priorität geniessen und einem Bedarf entsprechen würde, so wäre die Entwicklung schon lange wei-ter. Es entspricht im Moment aber keinem Bedürfnis. Das Areal wird in fünf bis zehn Jahren den Wert nicht verlieren und wird dann eher noch mehr abwerfen. So gesehen sollte man eigentlich der nächsten Genera-tion auch noch einen Rohdiamanten zur Entwicklung überlassen.

Wir wollen eine Energiestadt sein. Jede Person, die nur etwas für die Umwelt machen möchte, muss für ein Stadion sein. Die Energie, die dort oben verbraucht wird, ist nicht mehr zu halten und ein neues Stadion, energietechnisch auf dem neusten Stand, wird dem Steuerzahler schlussendlich weniger Nebenkosten ge-nerieren als jetzt das alte Stadion. Weiter steht auch das Agglomerationsprogramm der dritten Generation an. Da wird einem geradezu schwindlig. Der Stadtrat muss jetzt Farbe bekennen, um die Investitionen in den nächsten Jahren richtig zu priorisieren. Bei dieser Priorisierung hat die Alte Mühle im Moment keinen



Platz. Deshalb sagen wir Nein zur Entwicklungsstrategie für das Areal Alte Mühle und befürworten die Abschreibung des SVP-Postulats zur Planungssicherheit für das Gebiet Alte Mühle. Und ich bitte auch die anderen ihre Vorstösse abzuschreiben, damit sich der Gemeinderat und die Verwaltung nicht noch länger mit dem Thema beschäftigen müssen und für die anderen Geschäfte Zeit gewinnen. Die Verwaltung ist in allen Ämtern ein bisschen in Verzug und befindet sich im Vergleich zu den anderen Kantonen nicht gerade auf dem letzten Platz, aber doch ziemlich weit hinten. Es wird kaum ein Investor nach Langenthal kommen, wenn eine ÜO über sechs Jahre dauert. Wir müssen die Ressourcen der Verwaltung richtig und prioritätsmässig einsetzen. Dies entspricht ebenso einer Aufgabe des Stadtrats. Merci.

**FDP/jll-Fraktion, Stefanie Barben-Kohler (FDP):** Um es gleich vorweg zu nehmen: Die FDP/jll-Fraktion wird diesen Investitionskredit in der Höhe von Fr. 250'000.00 ablehnen. Wir sind überzeugt, dass auch eine zusätzlich teure Studie dem Gemeinderat den Entscheid, was mit dem Areal anzufangen ist, nicht abnehmen kann. Aber genau dieser Entscheid muss zwingend vor einer weiteren Vergabe eines Auftrags passieren. Hier erwarten wir eine klare Stellungnahme des Gemeinderates und anschliessend einen Richtungsentscheid vom Stadtrat, damit die politischen Weichen gestellt sind, bevor grosse neue Ausgaben in die Planung gesteckt werden. Das skizzierte Vorgehen bei der Mühle birgt die grosse Gefahr, dass erneut viel Zeit vergeht und am Schluss eine weitere Planungsleiche im Keller liegt. Dieses Vorgehen spielten wir insbesondere bei der Mühle bereits schon ein paarmal durch und, um ganz ehrlich zu sein, steuern wir auch bei anderen grossen Projekten in dieser Stadt in eine ähnliche Richtung. Nach wie vor sind wir der Meinung, dass unsere Motion aus dem Jahr 2019 eine gute und sinnvolle Entscheidungsgrundlage bietet. Es wäre sehr schade, diese Arbeit, notabene Milizarbeit eines hiesigen Architekten, telquel zu verwerfen. Aus diesem Grund werden wir auch dieser vorgeschlagenen radikalen Abschreiberei nicht zustimmen. Und wenn ich jetzt schon am Nörgeln bin, so ist hier aus Governance-Überlegungen auch noch angemerkt, dass es bei einer Ausgabesumme von Fr. 250'000.00 doch eher unüblich ist, dass nur eine einzige Offerte eingeholt wurde. Merci.

**glp/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (glp):** Wieder einmal befassen wir uns mit der Alten Mühle und somit mit diesem Gebäude, worin wir unsere Sitzungen abhalten dürfen, sowie diesem Gesamtareal. Wir erhielten in diesem vorliegenden Bericht nochmals die ganze Historie in einer Kurzfassung aufgeführt und durften uns erklären lassen, was das Ziel dieses Vorgehens ist und welche Methodik dabei gewählt wird. Nachdem wir dies lasen, war für uns relativ schnell klar, dass man dies alles so machen kann, damit sicherlich ein schönes Ergebnis erzielt werden kann und nochmals alle miteinbezogen werden können. Man kann dies nach dieser Methodik machen und wird dabei auch zu einem Ergebnis kommen. Wenn man aber mit diesem Ergebnis schlussendlich nicht mehrheitsfähig ist, oder wenn man dann überlegt, dass es gar nicht dem entspricht, was man wollte, und dabei vielleicht auch vergisst, dass man zuvor einen Richtungsentscheid hätte fällen müssen, so stehen wir zwar wieder mit mehr Akten da und gaben vielleicht im schlimmsten Fall erneut Fr. 250'000.00 aus. Das ist uns entschieden zu teuer. Nach Studium der Akten kommt hinzu, dass es sich wie vom Stadtpräsidenten angesprochen um einen relativ sportlichen Zeitplan handelt. Entsprechend sind wir nicht davon überzeugt, dass dieser Zeitplan so eingehalten werden kann. Ebenso sind wir der Ansicht, dass ein neu zusammengesetzter Gemeinderat dies so erben wird, was für das Gesamtprojekt nicht unbedingt zielführend ist. Es ist manchmal sogar besser, solch komplizierte und umstrittene Projekte, wovon es viele in Langenthal gibt, eine kurze Zeit ruhen zu lassen, um anschliessend mit neuen Kräften und neuen Personen hinter die ganze Sache zu gehen.

Sie konnten es wohl bereits meinen Worten entnehmen, was ich nicht vorwegnahm, aber was relativ eindeutig ist, dass wir diesen Anträgen unter Ziffer 1 und Ziffer 2 nicht zustimmen werden und den Antrag zur Abschreibung der weiteren Vorstösse gutheissen werden. Besten Dank.

**SP/GL-Fraktion, Päivi Lehmann (SP):** Ich glaube, ein grosser Teil von uns ist sich einig, dass hier auf diesem Areal etwas gehen sollte, auch wenn bisher kein Konsens dazu besteht, wie dies aussehen sollte. Wir als Fraktion aber unterstützen das vom Gemeinderat vorgelegte weitere Vorgehen, weil wir glauben, dass dies ein guter nächster Schritt zur Lösung der Weiterentwicklung des Areals Alte Mühle darstellt. Nicht zuletzt auch deshalb, da hier damit auch die Möglichkeit für externe Investorinnen und Investoren eröffnet wird,



vielleicht neue Ideen einzubringen, was hier konkret entstehen könnte. Deshalb werden wir in allen Punkten dem Gemeinderat folgen. Es wird aber auch noch ein Antrag aus unserer Fraktion geben, der Ihnen dann Saima Sägesser vorstellen wird. Merci.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke vielmals auch dafür. So kommen wir jetzt zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Nur dass ich dies vielleicht auch erwähnte, gibt es doch noch einen Fraktionsantrag und daneben auch noch einen Antrag von einzelnen Mitgliedern des Stadtrats. Dennoch möchte ich zuvor gerne die Einzelsprecherinnen und Einzelsprecher hören und anschliessend folgen dann die Anträge.

**Martin Lerch (SVP):** Ich habe ein gewisses Verständnis, dass sich einerseits der Gemeinderat mit dem vorgeschlagenen Vorgehen in zeitlicher Hinsicht etwas Luft verschaffen möchte, andererseits hofft er vielleicht auch, dass durch ein Wunder eine Lösung präsentiert werden kann. Wir glauben nicht daran und grundsätzlich bin ich auf der Linie der SVP- und FDP-Fraktion. Ergänzend möchte ich ganz kurz auf drei Aspekte hinweisen. Wir überwiesen an der letzten Stadtratssitzung eine Motion, mit der wir die Ausgaben der externen Experten um 25 Prozent reduzieren wollen. Dazu wollen wir dem Gemeinderat Gelegenheit geben, dass er dies hier auch umsetzen kann. Und das können wir, wenn wir diese Entwicklungsstrategie ablehnen. Als Zweites bin ich auch der Meinung, dass man sich auf wichtige Projekte konzentrieren und diese dann durchziehen sollte. Das ist ein Grundsatz in der Verwaltung und in der Politik, aber auch im Militär. Carl Clausewitz sagte dazu: «Wer alles defendieren will, defendieret nichts». Wenn man alles will, so hat man am Schluss nichts. Dies gilt sowohl beim Realisieren, wie auch beim Defendieren, das heisst beim Verteidigen. Das ist hier nicht das Thema, aber es ist klar, dass Sie die Idee spüren, die dahintersteckt. Und einen dritten Punkt, den ich hier erwähnen möchte, ist die Tatsache, dass es eine «Never ending Story» ist; eine Geschichte, die nie zu Ende geht. Ich kann Ihnen sagen, dass ich einen persönlichen Bezug dazu habe. Als «Gymeler» mit langen Haaren, noch schwarzen und vor allem mehr Haaren, arbeitete ich für den «Bund» und eines meiner ersten Aufgaben war, einen Bericht zum Alten Mühlesilo Langenthal zu machen, dessen Betrieb eingestellt wurde und dabei zu beschreiben, wie es damit weitergehen soll. Ich bin mittlerweile pensioniert, meine Damen und Herren, und Sie können somit selber ausrechnen, wie lange der Zeitpunkt her ist. Daraus lässt sich auch entnehmen, dass dieses Projekt eigentlich keine Priorität geniesst. Wir sollten es ruhen lassen, vielleicht auch reifen lassen und vielleicht entstehen mit der Zeit gute Ideen. Ich las im Bericht, dass es Interessenten gibt und ich weiss nicht, ob es sich dabei um Investoren handelt. Für mich könnte deshalb zielführender sein, wenn man auf diese Leute zugeht und versucht, mit diesen zielgerichtet etwas zu entwickeln, aber nicht einfach «L'art pour l'art» etwas zu produzieren versucht, das ohne klare Zielsetzung daherkommt. In diesem Sinn beantrage ich wie unsere Fraktionssprecher eine Ablehnung der ersten beiden Punkte wie auch die Abschreibung der Vorstösse. Damit kommt es wirklich zu einer «carte blanche» und man kann einen Neustart machen. Merci.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank Martin Lerch. Gibt es noch weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher?

**Michael Schenk (SVP):** Als Motionär einer dieser Vorstösse möchte ich doch auch noch kurz etwas sagen, obwohl schon viel gesagt wurde. Als ich gegen Abend hier zur Mühle lief und dann das Mühlesilo anschaute, so ist das einzig Schöne daran, dass es immer grüner wird. Schauen Sie einmal die Fassade an, wie schön dort die Rebe hochwächst und ich denke, dass es am Schlausten ist, wenn wir es nun sein lassen, grünen lassen, damit es nur noch grüner wird, was gut für das Stadtklima ist und schöner aussieht als das graue Silo. Irgendeinmal sind wir vielleicht weiser und wissen, was wir mit diesem Ding anfangen wollen. Wegen mir muss man es nicht sprengen, wie ich einmal vorschlug, sondern es reicht aus, wenn man alles bewachsen lässt. Und auch die Stallungen könnte man bewachsen lassen, lässt alles einzäunen, sodass auch niemand reingehen kann und dann ist das Problem nachher irgendwie in zehn Jahren gelöst. Merci vielmals.

**Paul Bayard (SP):** Irgendwie glaube ich fast, dass ich träume und nicht richtig höre, wenn ich an die Argumente denke, die Sie da vorbringen. Der Gemeinderat entschied sich nun etwas zu unternehmen und in diese Geschichte Bewegung zu bringen, damit man endlich, endlich in dieses Dossier Alte Mühle wirklich



Farbe reinbringt. Alle diese Vorstösse kamen von der Seite hier drüben, sogar ganz viele Vorstösse. Und dies brachte nun auch eine gewisse Bewegung in die Sache. Und nun sagen Sie, dass Sie nichts mehr machen, es schön begrünen und Reben oder ich weiss nicht was darüber wachsen lassen wollen. Ich verstehe das nicht. Also jetzt hätten Sie heute Abend die Chance, diesem Projekt etwas Schub zu verleihen, und zwar ohne dass Sie wahnsinnig viel Geld in die Finger nehmen müssen. Natürlich ist eine Viertel Million Franken, aber es ist immerhin mit maximal Fr. 250'00.00 limitiert. Und jetzt wollen Sie einfach nichts mehr machen. Das verstehe ich jetzt nicht. Von mir aus gesehen muss man dies heute Abend überweisen und vorwärts machen.

**Georg Cap (SP):** Ich möchte nur noch schnell sagen, dass ich es auch sehr absurd finde, wenn man hier Land und Gebäude mitten im Stadtzentrum einfach leer stehen lässt und sagt, dass man es nun halt nochmals zehn Jahre in der Hoffnung leer stehen lässt, dass sich danach dann vielleicht eine gute Idee ergibt. Diese Idee wird auch in zehn Jahren nicht vorliegen. Und dann sind wir wieder genau am selben Punkt und die Stadt wird weder das Geld, noch die Ideen für einen Bau haben und so wird es vielleicht erst in 15 Jahren verkauft. Aber vielleicht stürzt die Hütte ja auch einmal in sich zusammen. Ich finde es eigentlich eine Frechheit, dass man so ein Gebäude wie das Silo mitten im Stadtzentrum einfach leer stehen lässt. Dazu kommt noch, dass es in der Zeit, in der das Gebäude leer steht, der Stadt Geld kostet. Und es sind nun bald zehn Jahre, dass es ungenutzt ist. Vielleicht sind wir auch etwas träge, weil uns niemand in den Hintern tritt. Wenn wir in einer Stadt wie Zürich, Bern oder Basel wohnen würden, würde das Gelände schon lange jemand besetzen und dann hätten wir dann den Druck etwas damit anzufangen. Dort kann man es sich nicht leisten, einfach an bester Lage mitten im Stadtzentrum Gebäude leer stehen zu lassen. Merci.

**Fanny Zürn (GL):** Wir müssen uns immer wieder anhören, dass wir viel zu viele externe Experten beiziehen und viel zu viel Bürokratie haben. Ich glaube, dass wenn wir jetzt den Prozess unterbrechen und uns dann in zehn Jahren wieder damit auseinandersetzen wollen, so werden viele Leute nicht mehr dabei sein, die sich dazu in den letzten Jahren ganz viel Wissen aneigneten. Dann müssen wir wieder von vorne beginnen und diese Leute müssen neu eingearbeitet werden. Aber das ist dann Euer Bier, was wir dann gesagt haben.

**Pascal Dietrich (parteilos):** Kurz etwas zum Wissen, das dann später vielleicht nicht mehr vorliegt: Das ist eben in diesem Fall ebenfalls so. Es war der 17. August 2015 und ich bin nicht mehr sicher, ob es heiss war oder nicht, aber im August war es wohl schon so. Dannzumal diskutierten wir hier drin über eine Machbarkeitsstudie, die uns der Gemeinderat beantragte in Auftrag zu geben. Wir diskutierten wirklich sehr lange und es ging hin und her. Es wurden Abänderungsanträge gestellt und es kam zu Sitzungsunterbrüchen; eine grosse Sache, wie ich Ihnen sagen kann. Aber am Schluss kam es dazu, dass man die Vorlage zurückwies und man dem Gemeinderat Leitlinien vorgab, wie er weiterzufahren hat. Eine wichtige Leitlinie war, dass das Mühlesilo abzureissen ist. Dies war ein Antrag, der mit 27 zu 5 Stimmen so angenommen wurde. Und ich stelle nun einfach fest, dass dieser Auftrag nicht umgesetzt wurde, wofür es viele Gründe geben mag. Aber ich stelle fest, dass er nicht umgesetzt wurde. Es gab auch noch andere Dinge, die an diesem Abend beschlossen wurden und es war vielleicht nicht einfach alles entsprechend umzusetzen, was ich gerne gebe. Aber es wurde auf alle Fälle nicht umgesetzt.

Nun vergingen bereits wieder fast sieben Jahre und jetzt kommt eben wieder eine neue Idee, doch das Fazit bleibt dasselbe, dass man zuerst einmal die politisch vorgegebenen Leitlinien umzusetzen hat. Auch da gebe ich zu, dass diese manchmal ändern, was es für die Exekutive nicht einfach macht. Aber grundsätzlich müssen zuerst die politischen Leitlinien umgesetzt werden, bevor man dann das machen kann, was man jetzt machen möchte. Das wurde von unserer Seite auch entsprechend gesagt und da bin ich auch der Meinung, dass man daran festhalten muss. Und dann möchte ich noch etwas zur Überforderung von Langenthal in finanzieller Hinsicht, aber auch zur Überforderung der Stadtverwaltung in personeller, ressourcenmässiger Hinsicht sagen. Das ist keine Kritik, sondern es ist absolut verständlich, dass man nicht alles zur selben Zeit erledigen kann. Dazu wurde bereits aufgezählt, dass wir für rund 70 Mio. Franken einen neuen Bahnhof bauen wollen. Das finde ich gut und fanden hier drin alle gut und auch das Volk fand dies mit einer grossen Mehrheit gut. Aber auch dort sind wir im Rückstand und es pressiert.



Wir wollen hier in Langenthal mit dem AP3<sup>1</sup> 14 Strassenzüge um- und ausbauen. Und auch das finde ich im Grundsatz gut, auch wenn ich es etwas zu viel finde und man es ein bisschen redimensionieren sollte. Aber im Grundsatz befürworte ich es, dass man etwas machen möchte und dabei Bundes- und Kantonsgelder abholt. Aber dies ist eine Riesensache, was die Verwaltung, trotz externer Unterstützung, stark beschäftigen wird, was es ja jetzt bereit tut. Man hat dort einen enormen Zeitdruck, wenn man bis zum Jahr 2027 abgerechnet haben muss. Ich kann mir das nicht plastisch vorstellen, wie das gehen soll. Nachher möchte man auch ein neues Eisstadion bauen, was ich sehr gut finde und Sie wissen, dass ich sehr dafür bin. Aber das ist eine grosse Herausforderung und auch dort hat man Zeitdruck, denn 2031 ist im Schoren nämlich fertig und die Lichter gehen aus. Bis dann sollten wir in Langenthal ein neues Eisstadion haben. Das gibt viel Arbeit für die Verwaltung und gab bereits schon viel, weil es ein schwieriges Projekt ist.

Daneben haben wir übrigens noch eine Badi, was bereits erwähnt wurde; eine schöne Badi, die 1994 saniert wurde, was nun bald 30 Jahre her ist. Die ist am Zusammenbrechen, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Kinder schürfen sich dort regelmässig auf, weil alles aufgeraut ist ecetera, und da sollte man etwas unternehmen. Der Gemeinderat stellte dies in seiner Priorisierung zurück, wofür ich ein gewisses Verständnis aufbringe, aber die Schürfungen bei den Kindern bleiben damit bestehen. Auch dort sollte man somit etwas unternehmen. Man kann einfach nicht alles miteinander machen. Auch ich möchte hier mit dieser Alten Mühle weiterfahren, da sie mir gefällt, aber wir können einfach nicht alles miteinander bewältigen. Und ich glaube heute Abend ist eben doch der Abend, an dem wir feststellen müssen, dass wir uns einfach nicht übernehmen und überfordern können, sodass man nun einfach einen Marschhalt einlegen muss und hier ein paar Jahre zuwarten sollte. Vielleicht sind es nicht gerade zehn Jahre, wie gesagt wurde, aber wir sollten nun hier bei dieser Mühle fünf Jahre warten und das nun so sein lassen, wie es ist. Und vielleicht sind dann tatsächlich andere Leute hier, die noch gescheiter sind, oder es gibt neue Ideen. Aber es geht nun einfach nicht alles, was wir alles machen wollen und ich soeben aufzählte. Das meiste davon finde ich gut, aber alles zusammen geht einfach nicht. Seien Sie so gut und lehnen Sie diesen Kredit ab.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke Pascal. Gibt es weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Ich sehe niemanden mehr und so kommen wir nun zum ersten Antrag der SP/GL-Fraktion betreffend das öffentliche Wegrecht.

**SP/GL-Fraktion, Saima Sägesser (SP):** Ja, die Mehrheiten sind gemacht, das ist klar und das hörte man gut aus den diversen Voten heraus. Nichtsdestotrotz geht es ja eben darum Leitlinien zu setzen, wie es dann sein soll. Und wir möchten diesen Antrag nun doch stellen, unabhängig davon, wie es mit diesem Geschäft weitergeht, weil dies halt auch ein Richtungsentscheid ist. Dabei möchten wir, dass festgehalten wird – sei es im Beschlussesentwurf oder im Investorendossier, dass im Rahmen der Entwicklungsstrategie vorgesehen ist, das Wegrecht für die Öffentlichkeit zwingend beizubehalten. Dies gilt für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie den Langsamverkehr hier auf dem Mühleareal, sprich hier beim Mühleweg sowie bei den Zugängen entlang der Langeten zur Waldhofstrasse. Im Fall eines Verkaufs an die einen oder anderen Investoren könnte das Areal ja privatisiert werden, was zur Konsequenz hätte, dass diese Wege beschnitten würden, was wir nicht möchten. Und deshalb möchten wir Sie – trotz Ihrer Haltung zum Gesamtgeschäft, dazu ermutigen, sich dies zu überlegen und diesem Antrag zuzustimmen, weil dies wie gesagt wiederum einem Richtungsentscheid gleichkommt, der für alle von Bedeutung ist. Merci.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke auch dafür. Wenn ich dies richtig verstand, würde das heissen, dass man dies sowohl bei einer weiteren Planung, wie auch bei einem möglichen Verkauf so berücksichtigt und es vielleicht sogar etwas wäre, was möglicherweise oder wahrscheinlich sicher ins Grundbuch einzutragen ist. Wir diskutieren nun diesen Antrag und so übergebe ich nun gerne den Fraktionen das Wort um mitzuteilen, wie sie zu diesem Antrag stehen. Wem darf ich das Wort erteilen? Sind sie alle erschlagen oder ist es klar? Wenn sich nun die Fraktionen nicht dazu äussern möchten, so übergebe ich das Wort

<sup>1</sup> AP3 = Agglomerationsprogramm 3. Generation.



gerne an eine Einzelsprecherin oder an einen Einzelsprecher.

**Stefan Grossenbacher (SVP):** Ich bin kein planender, sondern eigentlich ein ausführender Architekt, aber etwas muss ich schon sagen. Wenn wir hier nun Leitlinien festnageln und links und rechts Dinge bestimmen, so finde sich keine Investoren mehr. Zuerst müssen wir einmal den Gedanken voll auf dem Tisch liegen haben, und zwar von jemandem, der 50 oder zumindest 20 Jahre in die Zukunft schauen kann. Und das können eben nicht alle Developer, um etwas entwickeln zu können. Es ist ja klar, dass so etwas drinstehen muss, aber wir können solche Sachen nicht bereits jetzt festlegen, sodass wir uns dadurch verzetteln würden. Entsprechend bitte ich diesen Antrag abzulehnen. Merci.

**Nathalie Scheibli (SP):** Jetzt hörte ich x-mal das Wort «Leitlinien». Ich weiss nicht, was es für Leitlinien gibt? Wie soll denn ein Investor wissen, was er darf, wenn er nicht weiss, worin er investiert? Die Katze im Sack kauft sicherlich niemand. Und irgendeinmal müssen wir damit beginnen, irgendwo irgendwelche Nägel mit Köpfen zu machen. Ansonsten bitte ich dann in den nächsten fünf Jahren von keiner Seite mehr Vorstösse zu diesem Areal einzubringen, zumal ich eigentlich hoffe, dass ich auch noch in der nächsten Legislatur hier sitze und uns das Geschäft dann weiter beschäftigen wird. Irgendeinmal müssen wir Punkte setzen können, sonst kommen wir effektiv nie weiter. Und ich glaube, dass dies ein erster Schritt dazu wäre. Danke.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke. Nun sah ich, dass sich auch noch Diego Clavadetscher äussern möchte, oder etwa doch nicht? Doch, merci.

**Diego Clavadetscher (FDP):** Wenn ich schon hier stehe, dann melde ich mich auch zu Wort. Natürlich habt Ihr recht, aber das ist ja genau das Problem der ganzen Übung. Wieso stellt Antrag 1 und Antrag 2 ein solches Problem dar? Dies ist so, weil eben zuerst die politische Diskussion zu führen ist, was die Bevölkerung dieser Stadt diesbezüglich will, die hier im Moment durch den Stadtrat als oberste Behörde vertreten wird. Von dem her gesehen ist es richtig, dass man solche Formulierungen vorgibt, aber wenn man jetzt im heutigen Stadium nur ein einziges kleines Puzzle-Steinchen definiert, so kommen wir nicht weiter. Und wenn Sie den Antrag schon so stellen, dann bitte ich noch um eine Änderung. Wenn hier steht, dass es um ein Wegrecht für mindestens den Mühleweg und die Waldhofstrasse geht, so stelle ich fest, dass die Durchgänglichkeit der Waldhofstrasse als Kantonsstrasse unbestritten ist. Das ist wahrscheinlich nicht das, was Sie meinen, aber wenn Sie Richtlinien vorgeben wollen, so geben Sie das vor, was Sie damit beabsichtigen. Ich glaube, dass Ihr Anliegen berechtigt ist, kommt aber einfach im falschen Moment.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke Diego Clavadetscher. Darf ich sonst noch jemandem das Wort erteilen? Ansonsten ist die Beratung somit geschlossen. Ich frage noch den Gemeinderat an, ob er allenfalls zum Antrag Stellung nehmen möchte? Gut, zum Antrag nicht und ich nehme das so zur Kenntnis. So können wir nun über diesen Antrag abstimmen. Wer diesem Antrag der SP/GL-Fraktion für ein öffentliches Wegrecht zustimmen möchte, hält nun die Stimmkarte in die Höhe. Wer diesen Antrag ablehnen möchte, zeigt dies nun per Handzeichen an. Wer möchte sich enthalten?

## Abstimmung über den Antrag der SP/GL-Fraktion zum Wegrecht:

15 Ja

**19 Nein abgelehnt**

3 Enthaltungen

Stadtratsitzung vom 27. Juni 2022, Traktandum Nr. 4

stadtlangenthal

### Antrag SP/GL-Fraktion

#### Öffentliches Wegrecht auf dem Areal Alte Mühle sichern

Es wird beantragt, ein Wegrecht auf dem Areal der Alten Mühle zugunsten der Öffentlichkeit, für Fussgänger\*innen und den Langsamverkehr, mindestens für den Mühleweg und die Waldhofstrasse, sicherzustellen. In der Entwicklungsstrategie für das Areal Alte Mühle soll die Errichtung dieses Wegrechts zwingend mitberücksichtigt werden.



So kommen wir bei diesem Traktandum zum nächsten Antrag. Dabei handelt es sich um einen Antrag von vier Stadtratsmitgliedern, das heisst von Georg Cap, Franziska Gerber-Möri, Cornelia Gerber-Schärer und Fanny Zürn.

**Georg Cap (SP):** Ich fasse mich kurz und teile mit, dass wir diesen Antrag im Sinne des Beitrags von Stefan Grossenbacher zurückziehen, da es wirklich nicht viel Sinn machen würde. Ich möchte dennoch schnell ein, zwei Dinge dazu sagen. Egal was mit dieser Alten Mühle passiert, ist uns wichtig, dass wenn möglich der Kulturstall und somit das Gebäude, aber auch die Kulturräumlichkeiten des Kulturstalls als das berücksichtigt und als Kleintheater erhalten bleibt und den Jugendlichen zur Nutzung zur Verfügung steht. Dies ist deshalb wichtig, da es in Langenthal keinen Ort gibt, der genau das bietet, das auch nicht zu klein ist. Es gibt beispielsweise das «Chrämmerhuus», aber das ist eher klein. Oder dann haben wir ganz grosse Sachen wie das Stadttheater oder ein OldCapitol. Mittलगrosse Kulturbetriebe, die für Jugendliche, Vereine oder Kleinkunst erschwinglich sind, gibt es fast nicht. Deshalb finden wir, dass das Kleintheater ein sehr wichtiger Ort für Langenthal ist.

Wie es auch bereits Nathalie Scheibli sagte, möchte ich einfach nochmals unterstreichen, dass ich es schade finde, dass man irgendwie nicht bereit ist, Nägel mit Köpfen zu machen. Irgendwie will man gar nichts mit dieser Mühle machen. Ich kann es nicht verstehen. Die Alte Mühle wird nun mindestens für die nächsten zehn Jahre leer stehen und ich hoffe, dass das Efeu fleissig wächst und dadurch vielleicht die Bausubstanz stabilisiert, damit niemandem was auf den Kopf fällt. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank Georg Cap. Somit stelle ich zuhanden des Protokolls fest, dass der Antrag zurückgezogen ist und wir über den Antrag weder diskutieren, noch abstimmen werden.

Gibt es jetzt noch weitere Wortmeldungen zu diesem Geschäft Traktandum Nr. 4? Ich sehe niemanden. So frage ich den Gemeinderat an, ob er noch ein Schlusswort haben möchte. Reto Müller stand bereits auf, bitte sehr.

**Stadtpräsident Reto Müller (SP):** Merci vielmals für diese ereignisreiche Diskussion. Ich bin für einmal froh, ist der Gemeinderat und die Projektleitung in corpore anwesend. Hätte ich dies morgen erklären müssen, weiss ich nicht, ob man mir das geglaubt hätte. Es ist als Gemeinderat noch relativ schwierig zu erfassen, wenn man es dann auch in den Kontext stellt mit der Geschichte, die wir hier nun bereits zusammen bestritten. Wenn wir ins Jahr 2015 mit dieser Synthese-Idee zurückblicken, beschloss der Stadtrat damals Folgendes: «Der Gemeinderat wird beauftragt, die Machbarkeit und möglichen Auswirkungen im Zusammenhang mit einer Umnutzung des Areals zu untersuchen und die Ergebnisse in einem Bericht darzustellen. Die Fragestellungen erstrecken sich dabei insbesondere auf die Aspekte Verkauf der Immobilien, Abgabe im Baurecht, Vermietung der Räumlichkeiten, Auflösung der Stiftung und gegebenenfalls Überführung der Alten Mühle ins Finanzvermögen der Stadt Langenthal.» Diesem Auftrag stimmte der Stadtrat zu. Und weiter: «Gegenstand des Planungssperimeters ist das gesamte Mühle-Areal. Das Mühlesilo kann nicht wirtschaftlich betrieben werden und ist deshalb abzureissen». Der letzte Satz ist eine Aussage, die der Gemeinderat damals ablehnte, der Stadtrat aber unbedingt so formuliert haben wollte. Somit stimmt es, was Pascal Dietrich sagte.

Im Jahr 2017 führten wir diese Samstags-Retraiten durch und wir kamen dann zumindest mit den Fraktionspräsidenten überein, dass das Mühlesilo rentabel instandgesetzt werden kann, was dann auch die Wirtschaftlichkeitsberechnung bestätigte und man es deshalb nicht reduzieren sollte. Wir fanden dort aus unserer Sicht einen Konsens. Der Beschluss von damals geht dann noch weiter, aber ich verzichte darauf alles vorzulesen. Es hiess dann dort einfach noch: «Der Prozess hat sich auf die sachlichen Aspekte zu beschränken, eine politische Einflussnahme (so beispielsweise eine Mitwirkung) findet in diesem Stadium nicht statt». Dies war der Wortlaut, den der Stadtrat damals beschloss.

Nun befinden wir uns wie gesagt sieben Jahre später. Mein Vorgänger scheiterte an dieser Idee und Sie verlangen nun im Prinzip auch, dass neue Leute kommen sollen. Ich überlegte mir jetzt vorher, ob ich Ihnen mitteilen sollte, dass ich bleibe, bis das Thema erledigt ist, damit dann vielleicht endlich etwas in Gang



gerät. Also etwas muss ich Ihnen schon sagen, liebe Stadtratsmitglieder, einfach als Gemeinderat, der hier sitzt und Ihnen zuhört, wie Sie mit diesen Ideen umgehen, die wir bislang in vielfältigster Weise bezüglich dieses Areals einbrachten: Wenn wir ähnlich destruktiv in diesem Areal unterwegs wären wie der Stadtrat gegenüber diesen gemeinderätlichen Anträgen, so würde es anschliessend keine Diskussion mehr brauchen, was abgerissen werden kann, denn dann würde das Gelände wohl effektiv brachliegen.

Ich möchte nicht wiederholen, was gesagt wurde, aber ich schrieb mir schon auch auf, dass wir uns mit diesem Areal mitten in der Stadt befinden. Die Frage, wie man diese Zugänglichkeiten verbessern kann, damit es noch näher an das eigentliche Zentrum rückt, was mit dem Wuhrplatz realisiert wurde, kann man sich durchaus auch überlegen. Was aber wirklich auch ein bisschen widersprüchlich ist, ist die Tatsache, dass der heute Abend vorgelegte Prozess aus meiner Sicht eigentlich der günstigste Prozess ist, wie dieses Areal weiterentwickelt werden kann, indem wir entschieden es nicht selber zu machen. Die Stadt ist nicht per se eine Immobilienentwicklerin oder eine Arealentwicklerin. Wir sind eine Planungsbehörde und dies ist unsere Profession, die wir ausüben. Ich möchte nicht zu sehr persönlich werden, aber wenn Stefan Grosenbacher sagt, dass man ja nur keine Leitlinien vorgeben sollte, was der Gemeinderat übrigens nicht machte, sondern man Experten mit 50-jähriger Erfahrung benötigt, um solche Sachen wie hier zu entwickeln, so ist das genau etwas, das wir hier mit der Vistonia AG vorschlugen. Das wären diejenigen, die Erfahrung in diesem Bereich haben und man dadurch die Entwicklung vorantreiben könnte. Und wenn Sie sagen, dass man das nicht wertschätzt, was bislang bereits gemacht wurde, ist das nicht wahr. Wir können auch das Projekt der Lüscher Egli AG umsetzen, wenn Sie dies wollen. Das war eine super Architekturstudie und so zahlt die Stadt das einfach und investiert 22 Mio. Franken. Aber dies lehnte der Gemeinderat aus finanziellen Gründen ab, und auch, weil dann die Stadt im Lead wäre und es noch ein paar andere Dinge gibt, worum wir uns kümmern müssen.

Was zumindest ich an diesem heutigen Abend verstand, ist, dass dieser Richtungsentscheid von Ihnen nun dahingehend lautet, dass man warten soll. Und dazu möchte ich mich entschuldigen, dass der Gemeinderat die Vorstösse, die von derselben Seite eingebracht wurden, die nun für ein Warten einstehen, missinterpretierte. Ich möchte Sie einfach auch daran erinnern, und ich merke einfach auch wieder, wie kurzlebig die Erinnerung oder die Politik generell ist, dass hier einmal ein riesiger Druck herrschte, dass «man sollte». «Man sollte» ist der meist zitierte Ausdruck, was das Areal der Alten Mühle anbelangt. «Man soll» doch das, oder «man soll» doch hier in diesem Ganzen so vorgehen, aber eben heute «nicht machen». Und diesbezüglich bitte ich Sie auch darum, dass Sie diesen Antrag des Gemeinderates verstehen, wenn drei Vorstösse plus die Fristverlängerung vorliegen, wozu ich Ihnen nun nicht die Voten hervorhole, was dazu alles gesagt wurde, als wir vor einem Jahr die Fristverlängerung beantragten und uns dabei vorwarf, dass es mit diesem Areal nicht vorwärtsgeht. Heute ist nun alles ein bisschen anders, worauf wir uns einzustellen haben. Selbstverständlich sind Sie in dieser Sache der Souverän und wir nehmen heute zur Kenntnis, dass Sie in der Mehrheit nicht entwickeln wollen und selbstverständlich wird sich der Gemeinderat auch an das halten, was sie heute entscheiden werden. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke Reto Müller. So öffnen wir die Beratung noch einmal und Diego Clavadetscher ergreift noch einmal das Wort und redet als Einzelsprecher.

**Diego Clavadetscher (FDP):** Besten Dank, dass die Beratung nochmals geöffnet wurde. Ich wollte eigentlich einen Ordnungsantrag zur erneuten Öffnung der Beratung stellen, aber wenn dies bereits so erledigt ist, kann ich auf zwei Punkte eingehen. Erstens, und das scheint mir wichtig nochmals festzuhalten, wenn vorher Herr Stadtpräsident in extenso diesen Beschluss des Stadtrates vom 17. August 2015 vorlas und irgendeinmal meinte, dass er mit dem Zitat nun aufhört, so stand in der Folge unter Ziffer 3: «Der Gemeinderat unterbreitet die Abklärungsergebnisse gemäss Ziff. 1 und 2 vorstehend dem Stadtrat bis Mitte 2016 für den weiteren politischen Prozess». Wenn es darum geht, die heisse Kartoffel hin- und herzuschieben, so wäre es auch fair, wenn auch dieser Absatz erwähnt wird.

Das ist Geschichtsschreibung. Aber wenn wir diese Geschichtsschreibung genauer betrachten – und ich war seit 2014 in jeder Arbeitsgruppe und an jedem Samstag, der hier erwähnt wurde, dabei, so machten wir



jedes Mal etwas und wenn es darum ging, die politische Machbarkeit dieser Ideen zu prüfen, brach man die Diskussion ab, führte sie nicht weiter oder zog Expertinnen und Experten zu Rate. Und das entspricht zumindest aus Sicht unserer Fraktion genau der hier vorgebrachten Kritik. Was wollen wir Fr. 250'000.00 für ein sogenanntes Investorendossier ausgeben, wenn mögliche Investoren als erstes die Frage stellen, was man auf dem Areal dann überhaupt machen kann? Und dies wurde heute Abend auch von den Vertretern der Exekutive so angedeutet. Und das ist doch genau der Punkt. Wenn wir mit diesem Areal weiterkommen wollen, so dürfen wir uns der politischen Entscheidungsfindung und halt auch einem möglichen Scheitern vor dem Volk nicht entziehen, weil wir sonst nicht vorwärtskommen. Aber wenn wir jetzt Fr. 250'000.00 ausgeben, damit wir ein Investorendossier bekommen, ohne nicht einmal zentrale Vorgaben gemacht zu haben, fand ich doch in all diesen Studien nirgends eine Definition dieses Areals, sodass die beiden massgeblichen Dinge nicht festgelegt sind. Am Schluss sind Fr. 250'000.00 weg, was als einziges klar ist. Darin liegt der Grund, der zumindest ein Teil derjenigen, die das ablehnen werden, zur Ablehnung bewegt und somit der vorgeschlagene Weg nicht überzeugt. Zuletzt erinnere ich daran, dass unsere Motion aus dem Jahr 2019 stammt. Damals war der Markt noch ein anderer und die Situation anders. Wenn wir nun hören, wie sich die Wirtschaftslage von einem Tag zum nächsten verändert, ist dies wahrscheinlich in der ganzen Beurteilung auch etwas, das es zu berücksichtigen gilt. Und es geht nicht einfach darum, uns nun die Kartoffel in die Tasche zu stossen und zu sagen, dass wir nicht wollen. Wir sind der Meinung, dass man es auf eine andere Art anpacken muss, damit wir dann wirklich irgendeinmal zu einem Resultat kommen und damit nicht dasselbe passiert, was ich persönlich seit 2014 immer wieder erlebe.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke Diego. Das war nun etwas für die Materialien, damit dann neue Stadratsmitglieder in 30 Jahren wissen, was wir im Jahr 2022 diskutierten und uns überlegten. Wir sind nun gerade sehr pragmatisch unterwegs und bevor wir einen Schlagabtausch eröffnen, möchte ich dennoch nochmals fragen, ob es noch weitere Personen gibt, die sich hier noch zu Wort melden möchten? Ansonsten gebe ich gerne nochmals das Wort an Reto Müller und danach hören wir dann aber auf. Merci.

**Stadtpräsident Reto Müller (SP):** Besten Dank. Ich scrollte zuvor noch kurz die Geschäftsordnung durch, aber dann ist es obsolet. Ich habe Kartoffeln gern, egal ob es sich um Rösti, Gschwellti oder einen Gratin dauphinois handelt. Es geht nicht um das, aber was ich Ihnen vermitteln wollte, ist die Gefühlslage einer Exekutive, die auch verpflichtet ist dem Stadtrat Projekte vorzulegen und Anträge zu stellen, worüber letztlich Sie befinden, ob man diese zur Entscheidungsreife bringen und dem Volk vorlegen will. Die Idee, zuerst den Souverän zu befragen, obwohl man gar noch keine Ahnung hat, ist etwas, wovon ich nicht weiss, wie man damit wirklich umgehen soll. Und nun wurde mehrfach gesagt, dass Sie doch sagen möchten, was hier gehen soll. Aber ich hörte dazu leider nichts, was konstruktive Ansätze bietet, um zu sehen, was daraus werden soll; geht es denn nur um das Wohnen, soll es nur dem Gewerbe zur Verfügung gestellt werden, ist es eine Kombination aus Wohnen und Dienstleistung oder soll es aus mehr gemeinwirtschaftlichen Teilen bestehen? Leider war es nicht das Thema, was man mit diesem Areal machen soll, was zuvor erneut in den Raum gestellt wurde. Was bei uns ankam, oder zumindest bei mir, ist, dass wir jetzt einmal Nein sagen, da der Weg nicht überzeugend ist. Aber als Gemeinderat hören wir das immer wieder; das wollen wir nicht, jenes aber auch nicht. Und ich darf dazu dann auch einmal feststellen, dass dann wieder wir als Gemeinderat die Verantwortung zu übernehmen haben, was sein oder nicht sein soll, weil wir letztlich auch zu verantworten haben, was mit diesen Gebäulichkeiten passiert. Wenn es zusammenbricht, wird kaum jemand auf den Stadtrat zeigen, auch wenn ich nicht den Teufel an die Wand malen möchte. Einfach Nein sagen, ist einfach, aber nicht immer die Lösung. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke Stadtpräsident Müller. Nun kommen wir zu den Abstimmungen. Wir werden insgesamt vier Abstimmungen durchführen. Das erste Mal über Ziffer 1 und Ziffer 2 und wie es weitergeht, das zweite Mal über Ziffer 3 und es dazu weitergeht und das dritte Mal über Ziffer 4 und wie es weitergeht und zuletzt das vierte Mal über Ziffer 5 und wie es damit weitergeht. Also stimmen wir zuerst über Ziffer 1 und Ziffer 2 ab. Wenn sie hier Ja stimmen, stimmen sie damit dem Vorgehen des Gemeinrates zu und genehmigen somit den Investitionskredit und beauftragen damit den Gemeinderat mit dem Vollzug. Wenn sie Nein stimmen, lehnen Sie das Vorgehen und damit auch den Investitionskredit ab.



Ist das soweit verständlich?

Wer nun also dem Antrag des Gemeinderates so zustimmen möchte, hält nun die Hand mit der Stimmkarte hoch. Wer das Vorgehen und den Investitionskredit ablehnen möchte, zeigt dies nun an. Gibt es Enthaltungen?

Nun kommen wir zu diesen drei Vorstössen. Als Erstes stimmen wir über den Vorstoss der SVP-Fraktion zur «Planungssicherheit» ab. Wenn Sie mit Ja stimmen, heissen Sie die Abschreibung dieses Postulats gut und beauftragen das Sekretariat mit dem weiteren Vollzug. Wollen Sie dieses Postulat nicht abschreiben, so stimmen Sie mit Nein und beauftragen damit den Gemeinderat mit dem weiteren Vollzug. Wer nun das Postulat abschreiben möchte, hält die Hand in die Höhe. Wer ist gegen die Abschreibung? Enthaltungen?

Es folgt Ziffer 4 mit der Motion Halser, Schenk, Bader im Zusammenhang mit der Renovation des Silos bei der Alten Mühle. Wer mit Ja stimmt, ist für die Abschreibung der Motion und beauftragt das Sekretariat des Stadtrats mit dem weiteren Vollzug. Wenn Sie Nein stimmen, wird die Motion nicht abgeschrieben und der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt. Wer nun also diese Motion abschreiben will, zeigt dies mit der Stimmkarte. Wer ist gegen die Abschreibung? Gibt es Enthaltungen?

Es folgt Ziffer 5 betreffend die Motion mit Weisungscharakter der FDP/jll-Fraktion «Gebiet der alten Mühle beleben und rentabilisieren». Mit Ihrer Ja-Stimme befürworten Sie die Abschreibung und die Beauftragung des Stadtratssekretariats mit dem weiteren Vollzug. Mit Nein wird die Motion nicht abgeschrieben und der Gemeinderat hat sich mit dem weiteren Vollzug auseinanderzusetzen. Wer nun die Motion abschreiben möchte, zeigt dies entsprechend an. Wer ist dagegen? Enthaltungen? Besten Dank, somit ist Traktandum Nr. 4 beendet.

### III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 24 Stimmen Ja gegen 12 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:**

1. **Das Vorgehen zur Erarbeitung einer wirtschaftlich tragbaren Entwicklungsstrategie für das Areal Alte Mühle (Nutzungskonzept, Produktdefinition, Investitionsvolumen, Ertragspotential) und für die Erstellung eines Investorendossiers wird abgelehnt (Phase 1).**
2. **Der dafür erforderliche Investitionskredit in der Höhe von maximal Fr. 250'000.00 wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2050.5290.01 ("Areal Mühle; Arealentwicklung"), nicht bewilligt.**

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 2 Enthaltungen:**

3. **Das Postulat (umgewandelte Motion) der SVP Fraktion vom 16. September 2019: Planungssicherheit für das Gebiet Alte Mühle, wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

4. **Die Motion Hasler Beat (parteilos), Schenk Michael (SVP), Bader Roland (FDP) und Mitunterzeichnende: Renovation Silos bei der Alten Mühle Langenthal, vom 24. Juni 2019 (erheblich erklärt am 28. Oktober 2019), wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 29 Stimmen Ja gegen 4 Stimmen Nein und 4 Enthaltungen:**

5. **Die Motion mit Weisungscharakter der FDP/jll-Fraktion: Gebiet der Alten Mühle rasch beleben und rentabilisieren, vom 13. Mai 2019 (erheblich erklärt am 26. August 2019), wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
6. **Der Gemeinderat (Ziff. 1 und 2) und das Sekretariat des Stadtrates (Ziff. 3, 4 und 5) werden mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

Nun ist es so, dass wir vielleicht eine kurze Pause ohne Sandwiches oder dergleichen einlegen, aber wir warten einfach kurz, bis wir wieder alle mögen. Es ist nun 21.30 Uhr und wir machen zehn Minuten Pause



# Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 27. Juni 2022

und treffen uns wieder um 21.40 Uhr sine tempore.

*(Pause)*

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 5. Stiftung Ferienheim Oberwald: Finanzielle Unterstützung: Zustimmung und Kreditbewilligung

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen zum nächsten Traktandum und Lars Schlapbach ist sicher froh, wenn dies nun endlich an der Reihe ist. Es geht dabei unter Traktandum Nr. 5 um die Stiftung Ferienheim Oberwald, respektive um deren finanzielle Unterstützung. Wird das Eintreten zu dieser Vorlage bestritten? Ich sehe niemanden, somit ist das Eintreten unbestritten und stillschweigend genehmigt.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen zur Beratung, wozu es eine Berichterstattung des Gemeinderates durch Matthias Wüthrich als Ressortvorsteher Bildung und Jugend gibt.

**Gemeinderat Matthias Wüthrich (GL):** Nach vier Jahren ist es an der Zeit, die Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Ferienheim Oberwald zu erneuern. Der Stiftungsrat, Daniel Ott und ich trafen sich mehrmals und schauten sich in angeregter Diskussion und Austausch an, wie das neu zu regeln ist. Der Blick zurück war nicht immer nur einfach, weil das Ferienheim in den letzten beiden Jahren stark eingeschränkt wurde. Wir kamen dennoch zum Schluss, dass mit den geplanten Buchungen der Beitrag der Stadt, der nun 10 Prozent tiefer liegt, der Stiftung Ferienheim Oberwald dennoch den nötigen Spielraum gibt, um den Stiftungszweck wahrnehmen zu können. Man diskutierte auch noch eine Zeitlang darüber, wie der allenfalls mögliche Gewinn zweckgebunden verwendet werden könnte, falls die Buchungen, wie in der letzten Zeit angemeldet, tatsächlich so eintreffen. Man kam dabei zum Schluss, dass es unsinnig ist, dies in dieser Leistungsvereinbarung festzulegen. Dass man nicht alles ausgeben, sondern ein bisschen für grössere Investitionen sparen sollte, die dann in der nächsten Periode anstehen, kam dabei aber klar zum Ausdruck. Ich möchte mich hier an dieser Stelle auch nochmals entschuldigen, dass ich dies in der GPK falsch vortrug.

Mir ist klar, dass ich heute Abend hier stehe und eine Aufgabe vortrage, die freiwillig gewählt ist. Ich möchte es aber wie Roberto Di Nino halten und Ihnen reinen Wein einschenken. Ich hoffe auf Ihre Zustimmung heute Abend. Wenn Sie dem zustimmen, so stimmen Sie für die Dauer von vier Jahre zu, dass wir diese Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Ferienheim Oberwald eingehen. Trotz den heute bereits angespannten Diskussionen, der Verabschiedung der Rechnung und den Vorlagen, die dann noch kommen werden, bitte ich Sie um Zustimmung zu meinem Antrag. Danke.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank, Matthias. Die GPK lässt sich mit Paul Bayard auch dazu verlauten.

**Sprecher der GPK, Paul Bayard (SP):** Die GPK beriet die Vorlage des Gemeinderates zur Finanzierung des Ferienheims Oberwald. Wir sprachen den Gemeinderat darauf an, was die Verteilung eines allfälligen Gewinns anging, was er ja nun richtigstellte. Es stand dabei aber nie zur Diskussion, deswegen die formelle Richtigkeit irgendwie in Frage zu stellen. Wir können einfach festhalten, dass die GPK die formelle Richtigkeit mit 7:0 Stimmen feststellte. Danke für die Aufmerksamkeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank, Paul Bayard. So kommen wir bereits zu den Fraktionen. Wem darf ich das Wort erteilen?

**FDP/jll-Fraktion, André Rentsch (jll):** Wir von der FDP/jll-Fraktion besprachen das Geschäft bei uns ebenso. Von uns besuchten sogar drei Mitglieder das Ferienheim Oberwald, auf die Einladung hin, um uns dort vor Ort einen Überblick zu verschaffen. Ich kann es dabei vorneweg nehmen, dass wir diesem Antrag grossmehrheitlich zustimmen. Wir sind der Meinung, dass diese Fr. 46'000.00, die wir jährlich dafür ausgeben, eine gute Sache sind. In diesem Ferienheim Oberwald bieten sich für unsere Schülerinnen und Schüler gute Ausflugsmöglichkeiten an, es ist gut erreichbar und liegt im Oberaargau und das Geld könnte man sicherlich blöder ausgeben. Dennoch haben wir mit Blick auf die nächste Periode etwas Bedenken, da für diese Zeit, wie man lesen konnte, grössere Investitionen angedacht sind. Weiter kommt hinzu, dass die Gastgeberin Erika Jenzer pensioniert wird, sodass wir gespannt sind, ob sie gleichwertig und zu gleichen Konditionen ersetzt werden kann, ohne dass es zu einem Mehraufwand führt. Wir sind aber auch der Meinung, dass es



in vier Jahren nicht sein kann, dass der Stadtrat den Unterstützungsbeitrag massiv erhöhen muss. Dennoch sind wir aber zuversichtlich, dass man keine Diskussion darüber führen muss, ob dieses Geld sinnvoll oder nicht sinnvoll eingesetzt wird und inwiefern es überhaupt einer Aufgabe der Stadt entspricht. Wenn man einen Blick in die Jahresrechnung wirft, wird ersichtlich, dass in den letzten paar Jahren jeweils ein kleiner Überschuss erwirtschaftet werden konnte. Wir gehen deshalb davon aus, dass bei Zunahme der Buchungen das Ergebnis noch etwas besser ausfällt und die Stiftung das Eigenkapital ein wenig erhöhen kann, damit von dort aus die notwendigen Investitionen getätigt werden können. Zu guter Letzt möchte ich noch etwas zu Artikel 34 bemerken, wozu im Reglement über das Schulwesen festgeschrieben steht, dass die Stadt Langenthal im Ferienheim Oberwald Ferienlager anbietet. Wir bereiteten eine Motion vor, mit der der Gemeinderat aufgefordert wird, diesen Artikel 34 anzuschauen und gegebenenfalls zu streichen. Wir sind der Auffassung, dass man durch diesen Artikel unnötig eingeschränkt wird und wenn er wegfällt oder angepasst würde, würde sich der Handlungsspielraum entsprechend erhöhen. Merci vielmals.

**SP/GL-Fraktion, Verena Heubi (SP):** Die Fraktion der SP/GL stimmt dieser Kreditbewilligung selbstverständlich zu, auch im Wissen um eine personelle Veränderung. Wir nehmen zur Kenntnis, dass der Stiftungsrat in den letzten vier Jahren seine Aufgaben erledigte und freuen uns auch an den guten Buchungszahlen. Dass im letzten Jahr sogar trotz Pandemie ein Einnahmeüberschuss erwirtschaftet wurde, ist nicht selbstverständlich. Das Haus im Oberwald ist alt, hat aber Charme. Wir hoffen, dass in nächster Zeit nicht allzu viele unvorhersehbare Baustellen auftauchen und dann das Budget über den Haufen werfen. Trotz Gewinn ist die finanzielle Unterstützung weiterhin nötig. Für Langenthaler Schulen wäre eine Streichung dieses Leistungsvertrags nicht nachvollziehbar. Viele Schüler und Schülerinnen wären um ein einzigartiges und unvergessliches Erlebnis in ihrer Schulzeit ärmer. Und ich bin sicher, dass ganz viele hier im Saal, die selber auch schon im Ferienheim Oberwald Zeit verbrachten, mit guten Gefühlen daran zurückdenken. Das Heim ist gerade aufgrund der Nähe zu Langenthal auch für jüngere Kinder ein perfekter Einstieg ins Lagerleben. Wir ermöglichen damit vielen Klassen ein wunderbares Übungsfeld für verschiedenste Kompetenzen. Schon nur das gemeinsame Essen am Tisch ist für viele Kinder ein Highlight. Und aus Erfahrung weiss ich, dass sich nach drei Tagen Oberwald alle Kinder auf ein weiteres Lager freuen. Merci.

**SVP-Fraktion, Michael Schenk (SVP):** Ich halte mich kurz, zumal schon viel gesagt wurde. Die SVP-Fraktion genehmigt dieses Geschäft auch einstimmig und steht hinter der Vergabe dieses Kredits. Ich denke, dass es sehr gut eingesetztes Geld ist. Ich war selber auch schon dort oben und es sind Erlebnisse, die nachwirken und der Gesellschaft auch etwas bringen, wodurch wir den Kindern weiterhin schöne Aufenthalte dort oben ermöglichen können. Merci vielmals.

**glp/EVP-Fraktion, Janina Müller (EVP):** Auch ich möchte nicht länger werden, ist doch eigentlich schon alles gesagt. Auch wir sind der Meinung, dass dies einen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler von Langenthal und auch für andere Gruppen bietet, sodass wir diesem Kredit zustimmen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke, Janina. So kamen alle Fraktionen an die Reihe und wir kommen zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Möchte sich jemand als einzelnes Mitglied zu dieser Vorlage äussern? Ich glaube, dass die Sache klar ist und ich auch niemanden sehe, der sich meldet. Weitere Wortmeldungen gibt es ebenso wenig. Ich erkläre deshalb die Beratung als geschlossen und frage beim Gemeinderat an, ob er noch ein Schlusswort wünscht? Das ist nicht der Fall und so können wir bereits abstimmen. Wie Sie sehen, legt der Gemeinderat Ziffer 1 bis Ziffer 4 zur Abstimmung vor. Dabei geht es um einen jährlichen Beitrag von Fr. 46'000.00, das heisst um einen Verpflichtungskredit von 4x Fr. 46'000.00, einen Teilbetrag und um den weiteren Vollzug. Wer so dem Antrag des Gemeinderates zustimmen möchte, erhebt bitte die Hand. Wer möchte diesen Antrag ablehnen? Gibt es Enthaltungen?



### III Abstimmung:

■ Der Stadtrat beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 2 Enthaltungen<sup>1</sup>:

1. Die Stiftung Ferienheim Oberwald wird in den Jahren 2023-2026 mit einem Betrag von jährlich Fr. 46'000.00 unterstützt.
2. Der erforderliche Verpflichtungskredit von insgesamt Fr. 184'000.00 wird bewilligt.
3. Der jährliche Teilbetrag von Fr. 46'000.00 wird zu Lasten der Erfolgsrechnung ab dem Jahr 2023, Konto Nr. 6080.3630.04 (Stiftung Ferienheim Oberwald), eingestellt.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---

---

<sup>1</sup> Ein Stadratsmitglied befand sich zur Zeit der Abstimmung nicht im Saal.



## 6. Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (ToKJO): Jahresbeitrag ab dem Jahr 2023: Bewilligung eines Verpflichtungskredites

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen zum nächsten Traktandum Nr. 6. Dabei geht es um die Bewilligung eines Verpflichtungskredits für den Jahresbeitrag ab dem Jahr 2023 zugunsten des Trägervereins offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (ToKJO). Ist bei diesem Traktandum das Eintreten bestritten? Nein, so ist es unbestritten und stillschweigend genehmigt.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen zur Beratung, wozu es eine Berichterstattung von Gemeinderat Matthias Wüthrich gibt, wie soeben gerade auch.

**Gemeinderat Matthias Wüthrich (GL):** «Mehr Geld für die Jugendarbeit im Oberaargau» titelte die BZ, was natürlich auch stimmt. Dennoch bin ich heute Abend hier und beantrage Ihnen unter dem Strich weniger Geld als es die letzten vier Jahre kostete, bei ToKJO dabei zu sein. Das liegt daran, dass man auf die beschlossene Zusatzfinanzierung künftig verzichten kann, dabei aber den Beitrag leicht erhöht. Dies wird nun folgendermassen begründet: Man ging mit dem Lohnsummenwachstum des Kantons mit, welches in den letzten zehn Jahren ein Prozent betrug und möchte sich mit diesem Verpflichtungskredit auch in Zukunft diesem kantonalen Lohnsummenwachstum anschliessen. Weiter beseitigten wir eine Ungerechtigkeit, die Anschlussgemeinden bemängelten, die über keinen Jugendraum verfügten. Dabei waren diese Gemeinden doppelt bestraft, indem sie weder über einen solchen Raum verfügten, noch von Mieteinnahmen profitieren konnten, wenn die Stadt oder das Dorf ein geeignetes Gebäude zur Vermietung fand. Dem wirkten wir mit einem «Jugendraum-Zweifränkler» pro Einwohner unter 20 Jahren entgegen. Die ganze Vorbereitung des Geschäfts gestaltete sich dank den sportlichen Fristen des Kantons sehr schwierig. Erst Ende November war klar, wie gross der kantonale Beitrag ausfällt, war doch zuvor die Diskussion dazu blockiert. Man war sich zwar mit den Anschlussgemeinden einig, dass man die Leistung von ToKJO gut findet und auch weiter in Anspruch nehmen möchte, aber wir wussten eine Zeitlang nicht, wie wir sie finanzieren können.

Einen weiteren Meilenstein, wenn man das so nennen darf, konnten Sie vielleicht auch aus der Zeitung erfahren, indem auch die Gemeinde Madiswil den Beitritt zu ToKJO beantragt. Dies hilft, um die Verwaltungskosten etwas zu senken, sodass noch mehr Geld denjenigen zugutekommt, bei denen es ankommen soll. Die anderen zehn Aussengemeinden stimmten bereits zu. Ich hoffe, dass Sie diesen heute Abend für weitere vier Jahre Jugendarbeit mit ToKJO folgen werden. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank, Gemeinderat Wüthrich. Die GPK verzichtet auf eine Berichterstattung und so gehen wir direkt zu den Fraktionen über. Wem darf ich das Wort geben?

**FDP/jll-Fraktion, Franziska Zaugg-Streuli (FDP):** Die Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO leistet in und um Langenthal einen wertvollen Beitrag zur Prävention, unter anderem in den Handlungsfeldern Sucht und Gewalt. Das Bedürfnis nach solchen Angeboten nimmt zu, stösst nun eben neu ab 2023 auch Madiswil dazu. Ich bin überzeugt, dass dieses Geld, das wir heute so für die Prävention ausgeben, morgen einsparen werden und deshalb diese Fr. 109'000.00 eine gute Investition in die Zukunft darstellen. Herzlichen Dank an ToKJO für ihre Arbeit und ihren Einsatz zum Wohl der Kinder und Jugendlichen in unserer Region. Die FDP/jll-Fraktion unterstützt das Geschäft einstimmig.

**SP/GL-Fraktion, Georg Cap (SP):** Ja, ich glaube, dass es dazu eigentlich nicht mehr viel zu sagen gibt. In erster Linie geht ein grosser Dank an ToKJO für ihre langjährige Arbeit, die sie hoffentlich noch lange machen können werden. Es ist klar, dass es eine neue Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt und ToKJO braucht, da für Langenthal und die Anschlussgemeinden eine funktionierende Jugendarbeit essentiell ist. Es ist erfreulich, dass man der Teuerung und dem Lohnsummenwachstum versucht Rechnung zu tragen, indem man diesen Betrag auf diese Fr. 33.15 pro Kind und Jugendlichen erhöht. Dies obwohl der Betrag, wie bereits gehört, eher knapp berechnet ist und wohl kaum mit der effektiven Teuerung und dem Lohnwachstum der



nächsten Jahre zufriedenstellend Schritt halten kann. Man muss also sehen, dass hier der Kinder- und Jugendarbeit keine übermässig grossen Gelder zufließen, sondern dass damit einfach das Nötigste abgedeckt und somit der finanzielle Spielraum für ToKJO sicherlich eher ein enger und das Budget für Projekte eher ein knappes sein wird. Betrachtet man es etwas genauer, so greift die Stadt für die Jugendarbeit gar nicht einmal so tief in die Tasche, wie sie dies vielleicht auch machen könnte oder sollte. Notabene, wenn man noch bedenkt, dass die Stadt von ToKJO jedes Jahr weit über Fr. 30'000.00 als Miete für den Kulturstall wieder zurückerhält. So geben wir mit diesem Verpflichtungskredit über Fr. 109'000.00 gar nicht wirklich so viel Geld aus. Nichtsdestotrotz tut es dem Stadtkässeli sicherlich gut und die Sparfüchse unter uns wird es sicher auch freuen, dass die Gesamtausgaben in den nächsten paar Jahren tiefer ausfallen werden als in den letzten vier Jahren. In dem Sinn kann man sagen, dass dies doch eine einigermaßen zufriedenstellende Sache ist und dass unsere Fraktion den Jahresbeiträgen und dem Verpflichtungskredit einstimmig zustimmt.

An dieser Stelle möchte ich noch kurz den folgenden Appell an die Stadt richten: Wenn sie doch die Jugendarbeit und die wichtige Bedeutung für Langenthal anerkennt, so wäre es doch auch angebracht und wichtig, dass als nächster dringender Schritt in der Jugendarbeit eine möglichst baldige Wiedereinführung des Präventionsprojekts SIP<sup>1</sup> für ToKJO von der Stadt her ermöglicht und aktiv angestrebt wird. Es ist zweifelsfrei das beste und effizienteste, wenn die Interventions- und Präventionsarbeit durch lokal etablierte Jugendarbeit ausgeführt wird. Nebst einem guten Jugendtreff, den wir mit dieser Leistungsvereinbarung und dem Verpflichtungskredit hoffentlich sichern werden, ist für die Jugendarbeit auch eine wichtige Komponente, möglichst bald wieder eine aufsuchende Jugendarbeit betreiben zu können. Danke für die Aufmerksamkeit.

**SVP-Fraktion, Patrick Fluri (SVP):** Ich mache es kurz. Auch die SVP unterstützt das Geschäft einstimmig. ToKJO macht hier für die Jugendlichen einen guten Job, wie dies auch viele Sportvereine in Langenthal tun. Merci.

**glp/EVP-Fraktion, Janina Müller (EVP):** Auch wir sind der Meinung, dass ToKJO eine sehr gute Arbeit leistet und deshalb sind auch wir dafür, diesen klar bescheidenen Beitrag etwas zu erhöhen. Wir glauben, dass in die Jugendarbeit investiertes Geld gut investiertes Geld ist.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Auch kurz und bündig, merci vielmals Janina. Nach den Fraktionen kommen wir zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Darf ich in dieser Eigenschaft jemanden das Wort übergeben? Nein. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist auch nicht der Fall und so erkläre ich die Beratung für geschlossen. Möchte sich der Gemeinderat nochmals äussern? Da auch dies nichtzutreffend ist, können wir bereits abstimmen. Es liegt uns dieser gemeinderätliche Antrag für einen Jahresbeitrag von Fr. 33.15, für einen zusätzlichen Jahresbeitrag von Fr. 2.00, für einen Verpflichtungskredit von Fr. 109'000.00 und die diesbezügliche Einstellung ins Budget ab 2023 sowie dem weiteren Vollzug vor. Wer diesem Antrag des Gemeinderates so zustimmen möchte, hält die Stimmkarte in die Höhe. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Dazu mache ich vielleicht noch eine Erläuterung und Präzisierung. Dieser Beschluss erfolgt unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums.

### III Abstimmung:

**Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

- 1. Dem Jahresbeitrag von Fr. 33.15 pro Kind und Jugendlichen an den Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau ToKJO ab dem Jahr 2023 wird zugestimmt. Der Betrag wird jährlich, erstmals im Jahr 2024, dem kantonalen Lohnsummenwachstum angepasst.**
- 2. Dem zusätzlichen Jahresbeitrag für die Führung des Jugendtreffs von Fr. 2.00 pro Kind und Jugendlichen an den Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit ToKJO ab dem Jahr 2023 wird zugestimmt.**

<sup>1</sup> SIP = Sicherheit – Intervention – Prävention.



# Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 27. Juni 2022

3. **Der erforderliche Verpflichtungskredit für eine wiederkehrende Ausgabe in der Höhe von aktuell Fr. 109'000.00 wird zu Lasten der Erfolgsrechnung, Konto Nr. 6080.3636.32 (Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit ToKJO), bewilligt.**
4. **Im Budget der Erfolgsrechnung 2023 werden Fr. 109'000.00 eingestellt. In den Folgejahren sind die aufgrund der aktuellen Zahlen berechneten Beträge im Budget der Erfolgsrechnung einzustellen.**
5. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

---

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



## 7. **Postulat Sägesser Saima Linnea (SP) und Mitunterzeichnende vom 28. März 2022: Einführung einer Langenthaler Kurtaxe: Stellungnahme**

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Unter Traktandum Nr. 7 ist das Postulat von Saima Sägesser und Mitunterzeichnende im Zusammenhang mit einer Langenthaler Kurtaxe. Dieses Geschäft ist zwingend zu behandeln und darauf muss eingetreten werden.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Vom Gemeinderat gibt es keine Berichterstattung, weil dazu eine schriftliche Stellungnahme vorliegt. Von der GPK gibt es auch keine Berichterstattung, sodass sogleich Saima Sägesser als Postulantin zu Wort kommt und noch kurz Stellung nehmen kann. Merci.

**Sprecherin des Postulats, Saima Sägesser (SP):** Mit diesem Vorstoss zur Prüfung der Einführung einer Langenthaler Kurtaxe möchte ich einerseits bewirken, dass man neue Einnahmen generiert, diese aber dann auch zweckgebunden eingesetzt werden. Durch die Erhebung einer Kurtaxe, die man von Übernachtungsgästen einziehen würde, könnte man Angebote mitfinanzieren, die für Übernachtungsgäste attraktiv oder in Zukunft neu entwickelt werden. So könnte man die Attraktivität von Langenthal stärken, was wiederum im besten Fall dazu führt, dass weitere Übernachtungsgäste nach Langenthal kommen. Im B&A war die Rede von 25'000 Logiernächten im letzten Jahr. Überschlage ich das einmal kurz und würde man für jede dieser Logiernächte eine Kurtaxe von Fr. 3.00 verlangen, so würden sich daraus bereits Einnahmen von rund Fr. 75'000.00 ergeben, was nicht ganz zu vernachlässigen ist. Damit könnten zum Beispiel Stadtführungen konzipiert und durchgeführt werden. Oder man könnte historische Informationen zu unserer Stadt besser sichtbar machen und vermitteln. Oder es könnten Ausgaben, wie konkret im Bericht & Antrag vorgeschlagen, die bereits von der Stadt getätigt werden, dadurch gedeckt werden.

Die Stadt zahlt der Tourismus-Organisation Oberaargau ja bereits eine Abgabe und man könnte dort bestehende Ausgaben mit neuen Einnahmen im besten Fall auf Null ausgleichen. Weshalb man dies nicht wollen sollte, leuchtet mir nicht ein. Ich bedanke mich für diesen B&A, der grundsätzlich gute Ansätze für die Einführung einer Langenthaler Kurtaxe beinhaltet und darin gute Ideen angesprochen werden. Aber es besteht noch aus etwas viel «hätte, könnte, würde, wäre, wenn». Der Gemeinderat betrachtet dabei diese Ansätze viel zu kritisch, anstatt sie wirklich eingehend zu prüfen. Im Zusammenhang mit einer zukünftigen Erarbeitung eines Stadtmarketingkonzepts tönt doch eine Einführung einer Kurtaxe sehr vielversprechend. Mit der Bearbeitung dieses Postulats liegt ein Potential auf dem Tisch, das jetzt angegangen werden und detailliert geprüft werden sollte, anstatt die Chance zu verpassen und die Idee zu den Akten zu legen. In dem Sinn bin ich natürlich mit der Abschreibung schon gar nicht einverstanden und möchte natürlich, dass dieses Postulat für erheblich erklärt wird. So sieht es auch die SP/GL-Fraktion und plädiert dafür, das Postulat für erheblich zu erklären und die Abschreibung abzulehnen. Meine Aussagen entsprechen somit auch gleich dem SP/GL-Fraktionsvotum. Merci für Ihre Aufmerksamkeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank, Saima. So gingen wir bereits fliegend zur nächsten Stufe mit den Fraktionen über. Darf ich sonst jemandem von einer Fraktion das Wort erteilen?

**SVP-Fraktion, Corinna Grossenbacher (SVP):** Liebe Saima, grundsätzlich finde ich Dein Anliegen mega sympathisch. Und ich lernte dank Deiner Motion wirklich etwas, denn ich fragte mich bereits, wie es möglich sein soll für Langenthal eine Kurtaxe einzuführen. Und dabei öffnete mir der Bericht die Augen. Ich komme aus einem Kurort und weiss deshalb, was man in Deutschland alles erfüllen muss, um als Kurort eingestuft zu werden und eine Kurtaxe verlangen zu können. Deshalb taxiere ich diesen Vorstoss als erfinderisch gut, wären da halt nur nicht die zweckgebundenen Geschichten. Wenn da beispielsweise die Gelder für touristische Einrichtungen verwendet werden sollen, benötigt dies eine Volksabstimmung und ein neues Reglement. Wenn man dann die Zahlen – ich lasse dabei mal alle anderen, die weit von unserem Becken entfernt sind aussen vor, einmal mit Burgdorf vergleicht, die doch noch einiges mehr an Bettenbelegungen verzeichnen und dies einführen werden, kommen sie auf einen geschätzten Beitrag von Fr. 60'000.00 bis Fr.



80'000.00. Dabei frage ich mich, ob dies der Mühe wert ist, ein neues Reglement zu machen und vors Volk zu gehen? Insbesondere, wenn man dann noch sieht, dass selbst die Spezialistin Denise Krieg als ganz klare Befürworterin dies für Langenthal doch eher auch in Frage stellt. Infolgedessen kannst Du Dir denken und es tut mir leid, dass ich Dir von der SVP-Fraktion keinen besseren Bescheid geben kann, indem wir dem Antrag des Gemeinderates folgen werden. Danke.

**FDP/jll-Fraktion, Irene Ruckstuhl (FDP):** Ich schliesse mich den Worten meiner Vorrednerin an und finde es auch grundsätzlich eine gute Idee. Jedoch glaube ich nicht, dass Langenthal ein solch touristischer Ort ist, sodass wir von der FDP/jll-Fraktion dem Gemeinderat zustimmen. Wir finden es nicht nötig eine Steuer einzuführen, die nicht einmal die Aufwendungen deckt und dabei die Kosten zum Nutzen nicht im Verhältnis stehen. Wir sind auch der Meinung, dass es die Falschen trifft, nämlich die KMU und die Industrie, und eigentlich eben nicht die Touristen. Deshalb werden wir dem Gemeinderat zustimmen. Merci.

**glp/EVP-Fraktion, Michael Sigrist (EVP):** Ich finde es bei diesem Traktandum spannend, wie man den Bericht & Antrag unterschiedlich lesen kann. Dass der Gemeinderat hier eine grundsätzlich kritische Haltung vertritt, konnte ich so nicht lesen. Daneben wird hier auch schon klar gesagt, dass Aufwand und Ertrag in keinem guten Verhältnis zueinanderstehen. Dazu las ich aber nirgends, dass irgendjemand eine Zahl nannte, sind es nun 10 Prozent oder 80 Prozent, die es für den Aufwand benötigt.

Ich finde es richtig, dass man auch versucht Geld hereinzuholen, und warum nicht via Kurtaxe? Ich glaube, dass es genügend Ideen gibt, wie man dies auch reglementsgemäss einsetzen kann. Deshalb wird unsere Fraktion die Nicht-Erheblichkeit ablehnen und das Postulat unterstützen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke, Mike. So sind die Fraktionen durch und wir kommen zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Möchte sich da jemand äussern?

**Pascal Dietrich (parteilos):** Im römischen Reich gab es einen Staatsmann, Cato der Ältere, der sich jeweils mit seinem Spruch «Ceterum censeo» bei jeder Gelegenheit vernehmen liess, dass er im Übrigen der Meinung ist, dass Karthago gänzlich dem Erdboden gleichgemacht werden muss. So wichtig ist diese Vorlage nicht, aber mir ist es dennoch ein Anliegen auch bei dieser Gelegenheit wieder festzuhalten, dass man solche Prüfberichte von Postulaten nicht braucht, jedenfalls nicht zu diesem Zeitpunkt. Der Gemeinderat kommt ja selber zum Schluss, dass man den Vorstoss bei einer Erheblicherklärung des Postulats auch so gleich abschreiben kann, da ja bereits alles geprüft wurde. Und so sollte der Mecano eigentlich nicht laufen. Die Prüfung mit diesen sieben Seiten, die wir hier bekamen, sollte eigentlich erst nach stadträtlichem Beschluss zur Erheblicherklärung passieren, was jetzt hier noch nicht der Fall ist. Ich erinnere einfach daran, dass im Moment ein Vorstoss hängig ist, wonach man eine Art Überweisungsbeschluss für Vorstösse einführen möchte. Es ist kein Geheimnis, dass ich diesem selber sehr skeptisch und kritisch gegenüberstehe. Aber wenn das so weitergeht, bin ich am Ende noch dafür, weil es einfach nicht die Idee ist, die Verwaltung zu beschäftigen und sieben Seiten zu produzieren, wenn man ja gar noch nicht weiss, ob der Vorstoss für erheblich erklärt wird oder nicht. Umso mehr, als dass es sich hier nicht um eine Motion, sondern nur um ein Postulat handelt. Seien Sie so gut, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, üben Sie hier mehr Zurückhaltung, sonst stimme ich dann am Schluss effektiv noch für diesen Vorstoss. Danke.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Merci, Pascal. Noch kurz zur Präzisierung. Der genannte Vorstoss mit Überweisungsbeschluss beschäftigt nicht nur die Verwaltung, sondern auch das Büro. Einfach, dass ich dies noch erwähnte. Gibt es noch weitere Einzelsprecherinnen und Einzelsprecher? Nein. Gibt es sonst noch weitere Wortmeldungen? Auch nicht. So frage ich beim Gemeinderat nach, ob er noch etwas zu diesem Postulat oder zur Diskussion sagen möchte? Das ist nicht der Fall. So können wir hiermit die Beratung als geschlossen erklären und Saima fragen, ob sie noch etwas sagen möchte. Da dies auch nicht der Fall ist, schreiten wir zur Abstimmung. Sie sahen, dass der Gemeinderat das Postulat für nicht erheblich erklären möchte. Falls es für erheblich erklärt würde, stellt er gleichzeitig den Antrag auf Abschreibung des Postulats. Nun folgt als Erstes die Frage, dass, wer dieses Postulat als erheblich erklären möchte, nun die Hand erhebt. Wer möchte das Postulat als nicht erheblich erklären? Wer möchte sich der Stimme enthalten?



# Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 27. Juni 2022

## III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 19 Stimmen Ja gegen 18 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen:**

1. **Das Postulat Sägesser Saima Linnea (SP) und Mitunterzeichnende vom 28. März 2022:** Einführung einer Langenthaler Kurtaxe **wird nicht erheblich erklärt.**
2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 8. **Interpellation Bayard Paul (SP), Cap Georg (GL) und Mitunterzeichnende vom 28. März 2022: Entwicklung der Situation bei der Erdgasversorgung: Beantwortung und Antrag auf Abschreibung**

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen zu Traktandum Nr. 8. Hier geht es um die Interpellation von Paul Bayard, Georg Cap und Mitunterzeichnende zur Frage betreffend die Entwicklung der Situation bei der Erdgasversorgung. Auch dazu ist das Eintreten zwingend.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Hierzu gibt es keine Berichterstattung des Gemeinderates, weil eine schriftliche Beantwortung vorliegt und eine Berichterstattung der Geschäftsprüfungskommission gibt es ebenso wenig. Und nun hat der Interpellant die Gelegenheit für eine kurze Stellungnahme. Ich betone das nicht extra, da ich davon ausgehe, dass wir alle diszipliniert genug sind, sodass Paul noch erklären kann, ob er mit der Antwort befriedigt ist oder nicht. Merci.

**Sprecherin der Interpellation, Paul Bayard (SP):** Ich danke für die Beantwortung unserer Fragen, obwohl ich mit der Auskunft nicht rundum zufrieden bin, auch wenn sie sich in demjenigen Rahmen bewegt, den ich erwartete. Es ist ja auch fast nicht möglich die Folgen dieses Krieges auf unsere Versorgungslage bereits jetzt richtig einzuschätzen, aber wir müssen uns schon viele Gedanken dazu machen. Wenn wir bis zum Winter warten und nichts machen, so wird es wohl für einige von uns ein hartes Erwachen geben. Wir gehen stets davon aus, dass die Energie im Überfluss vorhanden ist und Rationierungen kennen wir seit Menschengedenken nicht mehr. Bei uns friert man nicht und man verfügt stets über Energie zum Kochen. Anders kannten wir es noch gar nie. Es ist aber überhaupt nicht selbstverständlich, dass man genügend warm heizen kann, warmes Wasser zubereiten und somit den Laden am Laufen halten kann. Ich überlege mir mit Gleichgesinnten im August einen Vorstoss zu dieser Sache einzureichen. Dabei soll es um folgende Fragen gehen: Wo kann man Energie einsparen? Wie kann das Umdenken gefördert werden? Wie kommen wir von diesem Gas weg? Was kann die Stadt unternehmen und was müssen die Einzelnen machen? Vielleicht beschränkt es sich dann darauf, dass ich einen Vorstoss einreiche, für die ganze Stadt Bettsocken einzukaufen oder dergleichen, was wir dann sehen. Aber man muss jetzt vorwärts machen und ich würde mich freuen, wenn auch aus anderen Fraktionen jemand mit uns zusammen diesen Karren ins Rollen bringen würde. Es ist höchste Zeit. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke bestens, Paul. Eine Diskussion zu einer Interpellation findet nur statt, wenn der Rat dies beschliesst. Ich merkte nichts dergleichen, dass dem so ist. So kommen wir bereits zur Abstimmung über die Abschreibung. Wer mit der Abschreibung der Interpellation einverstanden und das Stadtratssekretariat mit dem weiteren Vollzug beauftragen will, zeigt dies nun mit der Stimmkarte. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen?

### III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

1. **Die Interpellation Bayard Paul (SP), Cap Georg (GL) und Mitunterzeichnende vom 28. März 2022: Entwicklung der Situation bei der Erdgasversorgung wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



# Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 27. Juni 2022

---

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



## 9. Ersatzwahl eines Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission (Ersatzwahl für den per 30. Juni 2022 zurücktretenden Daniel Bösiger [SVP])

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Es folgt Traktandum Nr. 9. Daniel Bösiger ist ja nicht nur Stadtratsmitglied, sondern auch GPK-Mitglied und scheidet somit auch aus der GPK aus, sodass man ihn auch dort ersetzen muss. Deshalb kommt es nun zur Ersatzwahl von Daniel Bösiger in der GPK. Wird das Eintreten zu diesem Traktandum bestritten? Nein, so gehen wir weiter.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Die SVP-Fraktion schlägt als Nachfolgerin von Daniel Bösiger in die Geschäftsprüfungskommission Corinna Grossenbacher vor. Wird dieser Vorschlag ergänzt? Gibt es weitere Wahlvorschläge? Das ist nicht der Fall. Gibt es Beratungsbedarf? Möchte jemand das Wort ergreifen?

**SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP):** Ich möchte nur kurz ein paar Eckdaten zu Corinna Grossenbacher, unserem geschätzten Mitglied, sagen. Sie studierte Biologie mit Schwerpunkt Technik und absolvierte auch ein Studium in IT-Projektleitung. Politisch wurde sie in der SVP offiziell 2011 aktiv, war aber zuvor bereits ein bisschen im Hintergrund mit dabei. Seit 2017 ist sie SVP-Präsidentin und macht dies eigentlich erfolgreich, wie ich meine. Von 2012 bis 2020 war sie Mitglied in der Schulkommission und seit 2020 ist sie in der Kommission für öffentliche Sicherheit (KöS). Entsprechend schlage ich Ihnen gerne Corinna zur Wahl vor. Wir sind der Meinung, dass sie dank ihrer Detailgenauigkeit, ihrer Offenheit und Kommunikationsstärke gewissenhaft vorgeht und mit einem gewissen taktischen Feingefühl gut in die GPK passt. Deshalb stellen wir mit Corinna Grossenbacher als Ersatz für Daniel Bösiger gerne eine Frau zur Wahl. Besten Dank, wenn Sie sie wählen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke, Janosch. Möchte sonst noch jemand etwas sagen?

**SP/GL-Fraktion, Nathalie Scheibli (SP):** Merci SVP, dass Sie eine Frau in eine Kommission schicken, die doch eine wichtige Kommission ist, und damit Stefanie Barben eine Frau an die Seite geben. Es ist nämlich so, dass diese rund 80 Kommissionssitze nur von etwa 25 Frauen besetzt sind. Ich glaube, dass es Zeit ist auch dort den Frauen mehr Platz einzuräumen. Merci für die Aufmerksamkeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke Nathalie, aber dann wirklich danke. Nun können wir zur Wahl schreiten. So frage ich, wer Stadträtin Corinna Grossenbacher gerne mit Wirkung ab dem 12. Juli 2022 bis Ende der Legislatur in die GPK wählen möchte? Gibt es Gegenstimmen zu dieser Wahl? Ich sehe niemanden. Gibt es Enthaltungen?

Corinna Grossenbacher ist glanzvoll gewählt, herzliche Gratulation, Corinna.

*(Applaus)*

### III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:**

1. **Frau Corinna Grossenbacher-Conrad wird als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, mit Wirkung ab dem 12. Juli 2022 bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode (31. Dezember 2024), gewählt.**
2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



# Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 27. Juni 2022

---

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



## 10. Mitteilungen des Gemeinderates

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Nun kommen wir unter Traktandum Nr. 10 zu den Mitteilungen des Gemeinderates. Nun übergebe ich das Wort gerne Stadtpräsident Reto Müller.

**Stadtpräsident Reto Müller (SP):** Merci vielmals. Wir haben vier Mitteilungen des Gemeinderates, wovon ich drei übernehme und Gemeinderat Matthias Wüthrich dann auch noch eine macht. Es wurde das letzte Mal hier drin bereits schon der Primeur vorweggenommen, haben wir doch eine neue Webseite, was vielleicht einige noch gar nicht bemerkten. Es dauert bei uns vielleicht jeweils etwas länger, aber danach kommt es wirklich zu einem guten Resultat. Ich glaube, dass man dies von Seiten des Gemeinderates und derjenigen, die es in der Verwaltung bei den Zentralen Diensten umsetzen, mit Fug und Recht behaupten darf.

Es ist responsiv, es entspricht unserem Corporate Design und die Ansicht passt sich auf jedem Gerät an.



Wir führten dabei auch eine neue Navigationsstruktur ein, die sich an den Kundenbedürfnissen orientiert und auf die Interessen der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt ist. Es geht dabei primär darum, dass man zuerst mit dem Online-Schalter beginnt und anschliessend die verschiedenen Themen auflistet, ohne dass man via diese statischen Prozesse zu gehen hat, wie dies bislang der Fall war.





Es wurden neu Themenmodule eingeführt, wo sich die verschiedenen Informationen zu einem Thema finden lassen. Dabei erfolgt die Verteilung nach dem thematischen Gesichtspunkt. Wir sagten uns auch, dass wir im Header-Bereich mit Bildern arbeiten und auf der nächsten Stufe auf Symbole wechseln, sodass sich auf der Webseite relativ viele neutrale Symbole, anstatt Bilder finden lassen.

Dann konzipierten wir die Webseite auch barrierefrei, was natürlich heutigem Standard entspricht. Damit ist aber sichergestellt, dass auch Leute mit eingeschränktem Zugang die angesteuerte Seite möglichst optimal verwenden können.

Dann wurde auch das Stadtbauamt wieder integriert, war es doch bislang nur statisch auf der Webseite aufgeführt und kommunizierte ihre Neuigkeiten bis dato auf www.stadtraum.ch. Dies wurde nun wieder zusammengeführt und findet sich wieder auf einer gemeinsamen Homepage, sodass es nur eine Seite gibt, die die Stadtverwaltung und den politischen Bereich abbildet. Und man hat nun ein neues Content Management System, was jetzt vielleicht nicht so interessiert. Aber wir können damit nun auch einfacher neue Beiträge erfassen, als dies bei der alten Webseite der Fall war.

Neue Website  
Die wichtigsten Neuerungen

- **Einführung Themenmodul:** Informationen zu einem Thema, die auf verschiedensten Seiten des Webauftritts verteilt sind, werden auf einer Einstiegsseite übersichtlich gebündelt.

Neue Website  
Die wichtigsten Neuerungen

- **Barrierefreiheit:** Die barrierefreie Zusatzwebsite ist für Menschen mit Behinderungen besonders komfortabel bedienbar. Die Stiftung «Zugang für alle» prüft die Module und begleitet die Umsetzung.

Neue Website  
Die wichtigsten Neuerungen

- **Reintegration des Stadtbauamtes:** Offline-Schaltung von stadt-raum.ch
- **Neues CMS:** Das sogenannte Content-Management-System ist die Software, mit der die Inhalte auf der Website erstellt und verwaltet werden.



Man beschloss dann noch im Gemeinderat, dass man den Webauftritt weiterentwickeln möchte, weiter in Richtung E-Government; das heisst, dass ein i-Melder integriert wird, damit Bürgerinnen und Bürger, denen etwas auffällt, nicht mehr via Facebook schreiben müssen, dass der Abfallkübel am Hinterberg voll ist – was beispielsweise passierte, sondern dies dann auch direkt auf der städtischen Webseite platzieren können, dass man sowas beheben gehen sollte. Ebenfalls im Fall von defekten Strassenlampen, wobei wir in Langenthal immer wieder schauen müssen, ob es sich um eine Privatstrasse oder eine öffentliche Strasse handelt etc. Sodann beschlossen wir die intelligente Suchfunktion zu integrieren, sodass Leute, die den Suchbegriff nicht exakt genau umschreiben können, dennoch zu einem Ergebnis kommen. Es gibt TWINT-Upgrade, sodass man künftig Gebühren, aber nicht auch gleich alle Steuern, die ja über den Kanton laufen, über TWINT bezahlen kann, was vielleicht auch zu etwas weniger Mahnungen führt. Und das Nächste, was kommen wird, ist das Redesign der Adresse [www.volksschule-langenthal.ch](http://www.volksschule-langenthal.ch). Voilà.

Dies entspricht alles auch unserer Kommunikationsstrategie. Der Zeit geschuldet gehe ich jetzt nicht detailliert darauf ein, aber wir arbeiteten und feilten hier intensiv an dieser Kommunikationsstrategie, die dann auch mit Massnahmen hinterlegt wurde. Und die Webseite ist nun das erste sichtbare Zeichen, dass wir uns in diesem Bereich bewegen.

Hier sehen Sie noch die entsprechenden Massnahmen.

stadtlangenthal

Neue Website  
**Die nächsten Schritte**

- Mit dem neuen Design und dem neuen CMS wird es nun möglich sein, die Website Schritt für Schritt weiterzuentwickeln und die Digitalisierung voranzutreiben.
- Der Webauftritt soll gezielt in Richtung E-Government bzw. Online-Schalter ausgebaut werden (daher die neue Rubrik "Online-Schalter").
  - => i-Melder
  - => Intelligente Suchfunktion (AI-Suche)
  - => TWINT-Upgrade
  - => Redesign [www.volksschule-langenthal.ch](http://www.volksschule-langenthal.ch)

stadtlangenthal

Kommunikationsstrategie  
**Inhalt**

- Bildet die **strategisch-konzeptionelle Grundlage** für die interne und die externe Kommunikation.
- **Grundsätze, Ziele, Zielgruppen, Kanäle und Organisationsstruktur** der städtischen Kommunikationsmassnahmen
- Ein mittel- bis langfristig wirkendes **Grundlagendokument**, welches den Orientierungsrahmen für die künftigen Kommunikationsmassnahmen bildet.
- Die detaillierten Prozesse und Zuständigkeiten werden basierend auf der Kommunikationsstrategie definiert und festgelegt.



stadtlangenthal

Kommunikationsstrategie  
**Aufgaben und Projekte**

- Ergänzend zur genehmigten Kommunikationsstrategie nahm der Gemeinderat Kenntnis vom **Dokument "Fachbereich Kommunikation & Marketing. Aufgaben und Projekte Legislaturperiode 2021–2024"**.
- Darin wird dem Gemeinderat aufgezeigt, wie der Fachbereich Kommunikation & Marketing in der Legislaturperiode 2021–2024 weiterentwickelt werden soll.
- Darstellung der bestehenden **Ressourcen**
- Auflistung der ständigen **Aufgaben** und der bevorstehenden **Projekte**
- **Priorisierung** unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen, der Bedürfnisse und der Notwendigkeiten



Bei den weiteren Schritten geht es eben um die E-Government-Plattform und dann sind wir daran, eine Verbesserung der internen Kommunikation zu realisieren. Dabei ist es so, dass wir gut sind, aber man kann auch in diesem Punkt sicherlich noch besser werden, beispielsweise wie wir damit umgehen wollen. Dazu arbeiten wir auch an einem Konzept im Umgang mit Social Media. Sie wissen vielleicht, dass wir dort nicht selber präsent sind, auch wenn es Webauftritte gibt, die den Anschein machen, dass sie städtisch sein könnten, sodass wir schauen, wie wir damit umgehen wollen und eventuell selber etwas entwickeln. Keine Angst, wir machen kein Stadrats-TikTok-Filmi, aber es könnte zumindest in eine ähnliche

Richtung gehen, auch damit wir weiterhin mit unseren Bürgerinnen und Bürgern aller Altersschichten kommunizieren können. Und dann gibt es eben noch die Stadtmarketingstrategie, die zurzeit bei uns in Bearbeitung ist und wir schauen müssen, wie wir das finanzieren, auch ohne Kurtaxe. Voilà.

Wenn Sie das interessiert, kann es heruntergeladen werden und wird hier auch als QR-Code zur Verfügung gestellt. Dies waren meine Informationen zur Webseite und zur Kommunikation.

Nachher für Sandro und für alle, die das schon lange vermissten, weil es bereits im Frühjahr angekündigt wurde, gebe ich Ihnen das Ergebnis der Lohngleichheitsprüfung bekannt. Dabei hatten wir die folgende Ausgangslage: Aufgrund der Tatsache, dass wir eher einem mittleren Unternehmen entsprechen, sind wir verpflichtet eine Lohngleichheitsprüfung durchzuführen, was aber zumindest von Ihrer Seite politisch auch sonst eingefordert worden wäre. Der Personaldienst bereitete dies vor und die Prüfung wurde dann mit einer externen Firma durchgeführt. Dabei konnten die vorgeschriebenen Fristen für diese Prüfung längstens eingehalten werden.

Kommunikationsstrategie  
Die nächsten Schritte (Auswahl)

- **Weiterentwicklung und Ausbau der Website** vom Informations- zum Kommunikations- und Transaktionskanal bzw. zur E-Government-Plattform
- Konzept für die **interne Kommunikation**
- Konzept für den Umgang mit **Social Media**
- Bis Ende 2024: Erarbeitung **Stadtmarketingstrategie**

Kommunikationsstrategie  
Download

⇒ Die Kommunikationsstrategie steht zum Download bereit unter [www.langenthal.ch](http://www.langenthal.ch) > Verwaltung > Bereiche > Kommunikation und Marketing

Ausgangslage

Seit Inkrafttreten des revidierten Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann (kurz: GlG) am 1. Juli 2020 sind Unternehmen mit 100 oder mehr Angestellten zur Durchführung einer betriebsinternen Lohngleichheitsprüfung verpflichtet.

Der Personaldienst der Stadtverwaltung Langenthal bereitete sich mit der Aufbereitung der notwendigen Daten bereits vor dem Inkrafttreten des revidierten Gleichstellungsgesetzes auf die Durchführung der Lohngleichheitsprüfung vor. Somit konnten die Fristen des Kantons Bern zur Durchführung der Lohngleichheitsprüfung eingehalten werden.



Diese Prüfung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Perinnova GmbH, wofür das Logib, das Lohngleichheitsinstrument des Bundes, eingesetzt wurde, was anschliessend nochmals formell von einem unabhängigen Unternehmen überprüft wurde.

stadtlangenthal

### Umsetzung

Die Lohngleichheitsprüfung wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Firma (Perinnova Compensation GmbH) und mithilfe des Instrumentes *Logib* (Lohngleichheitsinstrument des Bundes) umgesetzt und anschliessend durch ein unabhängiges Revisionsunternehmen formell überprüft.



Dabei ging man in diesen vier Schritten vor, die sich eigentlich bereits aus der Ausgangslage ergeben, die ich Ihnen vorher aufzeigte.

stadtlangenthal

### Umsetzung

**Schritt 1:** Datenaufbereitung durch den Personaldienst

**Schritt 2:** Berechnung der Lohngleichheitsprüfung durch die Perinnova Compensation GmbH

**Schritt 3:** Formelle Überprüfung durch die unabhängige Revisionsstelle

**Schritt 4:** Berichterstattung der Resultate (Präsentation und automatisierter Ausgabebericht *Logib*) durch die Perinnova Compensation GmbH



Und nun kommen wir zu dem, was wahrscheinlich am meisten interessiert. Wir haben eine nicht erklärbare Lohn Differenz zuungunsten der Frauen von 1,3%. Die Unterscheide werden hier noch erklärt. Was man aber sagen muss, ist, dass dies statistisch «nicht signifikant» ist und unter dieser Schwelle von 5% liegt, die der Bund ausweist. Dies führt zum Fazit, dass es zwischen Mann und Frau gemäss diesem Standard-Analysemodell Logib keine statistisch gesicherte unerklärte Lohn Differenz gibt. Und nun mögen vielleicht ein Teil der Frauen, aber auch der Männer nicht ganz befriedigt sein, weil sie sich sagen, das 1,3% nicht 0% entspricht. Aber ich muss ehrlich sagen, dass wir besser sind als die Berner Stadtverwaltung, was mir natürlich so oder so schon lange klar ist. Auch in diesem Thema sind wir besser als die Berner Stadtverwaltung mit einer Abweichung von 1,8%, was mit derselben Methode erhoben wurde. Und wir sind auch besser als die Verwaltung des Kantons

stadtlangenthal

### Ergebnis

Über die gesamte Stadtverwaltung beträgt die nicht erklärbare Lohn Differenz zuungunsten der Frauen 1,3 Prozent.

Diese weder durch Unterschiede in den persönlichen Qualifikationsmerkmalen noch durch arbeitsplatzbezogene Merkmale erklärbare Lohn Differenz ist statistisch nicht signifikant und liegt zudem deutlich unter der durch den Bund im Rahmen des Beschaffungswesens angewandten Toleranzschwelle von fünf Prozent.

**Dies bedeutet, dass zwischen Frauen und Männern gemäss Standard-Analysemodell Logib keine statistisch gesicherte unerklärte Lohn Differenz besteht.**



Traktandum 10, Seite 5



Bern, massiv besser. Daher kann man wirklich sagen, dass Männer und Frauen bei uns gleich viel verdienen. Eine künftige Stadtpräsidentin wird somit auch gleich viel verdienen wie ich. Vielleicht verdiente sie es sich dann auch. Ich heute nicht.

Ich komme nun noch zum dritten Punkt, zur physischen Auflage. Sie fanden in den Grundlagenakten des Stadtrats die Dokumente zur neuen Eignerstrategie, die wir als Gemeinderat gegenüber der IBL in Kraft setzten. Wir führten dazu vor rund drei Wochen die offizielle Übergabe an die IBL AG durch. Die neue Strategie legt Wert auf das Controlling und auch auf die Kommunikation zwischen und mit diesen Gremien und integrierte mitunter die Vorstösse, die der Stadtrat überwies, bestmöglich in diese Strategie. Des Weiteren soll diese Eignerstrategie natürlich für die Strategie die Unterstützung sein, die der Verwaltungsrat der IBL wählen muss, damit man diese Institution IBL AG auch wirklich zukunftsgerichtet ausrichten und ihre Überlebensfähigkeit beibehalten kann. Heute ist es ja ein nach wie vor sehr gutes und ein sehr prospektiv funktionierendes Unternehmen. In diesem Papier ist auch festgelegt, dass wir das Unternehmen weiterentwickeln möchten, wobei die Dividenderwartung unverändert bleibt. Merci vielmals. Nun kommt noch Matthias Wüthrich mit einer Information.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Merci, Reto Müller und so geben wir sogleich das Wort an Matthias Wüthrich weiter.

**Gemeinderat Matthias Wüthrich (GL):** Vielen Dank. Ich mache es ganz kurz. Die neuen gesetzlichen Grundlagen für die Tagesschule zwangen uns dazu, dass man die ausgelagerte Arbeit, die durch die Institution Windrose<sup>1</sup> abgedeckt wurde, neu ausschreiben musste. Der Gemeinderat entschied sich dazu, dass er dies aus wirtschaftlichen Abhängigkeiten, und auch aufgrund der räumlichen Nähe freihändig vergibt und die Kindergruppe Nepomuk weiterhin durch die Windrose geführt wird. Ich danke für die Kenntnisnahme.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Merci vielmals, Gemeinderat Matthias Wüthrich. Das ist nach meinem Wissensstand alles, was der Gemeinderat mitteilen wollte. Ist das richtig so? Ja, somit besten Dank. So ist Traktandum Nr. 10 abgehandelt.

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---

---

<sup>1</sup> Windrose = Kinderkrippe und Schülertagesstätte in Langenthal.



## 11. A Eingereichte Motion Sägesser Saima Linnea (SP), Scheibli Nathalie (SP), Gerber Cornelia (SP) und Mitunterzeichnende vom 27. Juni 2022: Wiedereinführung der KulturLegi

Motionstext:

### **" Wiedereinführung der KulturLegi**

*Antrag: Der Gemeinderat wird beauftragt die KulturLegi in der Gemeinde Langenthal wieder einzuführen.*

*Begründung: Plötzlich war sie weg. Still und heimlich wurde die Zusammenarbeit mit der KulturLegi 2021 aufgekündigt. Betroffene Personen mussten selbst die Lücke bemerken. Die Erklärungsarbeit, dass die Stadt Langenthal für ihre Bewohner\*innen die KulturLegi nicht mehr ermöglicht, musste der Verband der KulturLegi leisten, wenn Interessierte eine Legi erwerben wollten und dies nicht mehr konnten.*

*Dass der Gemeinderat, trotz günstigerem Angebot für 2022 von Seiten KulturLegi darauf nicht eingestiegen ist und die Zusammenarbeit einseitig aufgekündigt hat, ist unverständlich, trotz Sparzielen. Denn mit einem verhältnismässig kleinen Betrag von CHF 6'300.- an die Partnerschaft mit der KulturLegi könnten doch etwa 200 (2019: 204) KulturLegis an Langenthaler\*innen abgegeben werden, die dann damit in der ganzen Schweiz von den Vergünstigungen profitieren würden.*

*Mit der KulturLegi wird finanziell weniger gut gestellten Personen ermöglicht, Freizeiteinrichtungen und Kulturveranstaltungen zu günstigeren Tarifen zu nutzen. Der Verband KulturLegi regelt im Rahmen seiner Dienstleistungen die Zusammenarbeit mit den Anbieter\*innen und die Ausstellung der KulturLegi-Karten. Seit 2022 aber leider nicht mehr für Langenthaler\*innen. Während aber KulturLegi Besitzer\*innen aus anderen Schweizer Gemeinden, wie beispielsweise Herzogenbuchsee, die vergünstigten Angebote in Langenthal nutzen dürfen, können dies Einheimische nicht mehr. Dies ist ein wenig sinnvoller, geschweige denn fairer Zustand und muss behoben werden, indem auch Langenthaler\*innen wieder die Möglichkeit des Bezugs einer KulturLegi erhalten."*

Saima Linnea Sägesser  
(Erstunterzeichnende)

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



**11. B Eingereichte Motion der FDP/jll-Fraktion, Fankhauser Janosch (SVP), Häfliger Dyami (glp) und Mitunterzeichnende vom 27. Juni 2022: Ferienheim Oberwald: Reglementarische Grundlagen anpassen**

Motionstext:

**"Ferienheim Oberwald: Reglementarische Grundlagen anpassen**

*Antrag: Der Gemeinderat wird beauftragt, zuhanden des Stadtrats eine Vorlage auszuarbeiten, welche die Streichung oder allenfalls die Anpassung von Art. 34 des Reglements über das Schulwesen der Stadt Langenthal beinhaltet.*

*Begründung: Art. 34 des Reglements über das Schulwesen der Stadt Langenthal sieht vor, dass die Stadt Langenthal im Ferienheim Oberwald Ferienlager anbietet.*

*Die vorliegende Motion will der Stadt Handlungsfreiheit schaffen. Sie hat weder die Durchführung von Ferienlagern, noch die finanziellen Beiträge der Stadt an die Stiftung Ferienheim Oberwald zum Inhalt. Sie bezweckt einzig, dass eine reglementarisch zwingende Verknüpfung zwischen Ferienlagern der Stadt und dem Ferienheim Oberwald aufgehoben wird und dass damit – wie gesagt – den politischen Gremien in Zukunft mehr Handlungsspielraum zur Verfügung steht."*

FDP/jll-Fraktion

(Erstunterzeichnende: Franziska Zaugg-Streuli)

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 11. C Eingereichte dringliche Interpellation der SP/GL-Fraktion vom 27. Juni 2022: Entwicklung des Langenthaler Steuerfusses

Interpellationstext:

### "Entwicklung des Langenthaler Steuerfusses

Anfrage:

Seit 2011 ist der Langenthaler Steuerfuss auf 1.38. Uns interessiert, wie sich die Finanzsituation seit der 2006 getroffenen Entscheidung für die schrittweise Senkung bis heute entwickelt hat.

- Der Gemeinderat wird um eine Auflistung gebeten, die die Steuereinnahmen der vergangenen Jahre aufzeigt, wenn der Steuerfuss bei 1.43 (Stand 2010) belassen worden wäre.
- Der Gemeinderat wird um eine Auflistung der tatsächlichen Werte folgender Positionen gebeten (**Datenreihe vom Jahr 2006 bis zum Jahr 2021**):

Personalaufwand
Sach- und übriger Betriebsaufwand
davon Dienstleistungen Dritter
Abschreibungen Verwaltungsvermögen
Fiskalertrag
Regalien und Konzessionen
<b>Ergebnis aus Betrieblicher Tätigkeit</b>
Finanzaufwand
Finanzertrag
<b>Ergebnis aus Finanzierung</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>
Ausserordentlicher Aufwand
Ausserordentlicher Ertrag
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>
<b>Gesamtergebnis Erfolgsrechnung Gesamthaushalt</b>
<b>Investitionen</b>
<b>Durchschnittliches steuerbares Einkommen"</b>

Beantragte Dringlichkeit gemäss Beschluss des Büros des Stadtrates vom 27. Juni 2022 bestätigt. Begründung der Dringlichkeit durch die SP/GL-Fraktion: Wir beantragen Dringlichkeit, da wir der Meinung sind, dass die angefragten Daten für eine fundierte Budgetdebatte im August 2022 notwendig sind. Würde die Beantwortung der Interpellation für die Sitzung im August schon vorliegen und traktandiert, kämen alle Kolleg\*innen des Stadtrates dank der Akten zum eingeforderten Wissen, was die Budgetdiskussion positiv befruchten würde.

SP/GL-Fraktion  
(Erstunterzeichnende: Saima Sägesser)



---

Die Behandlung der dringlich erklärten Interpellation erfolgt gemäss Art. 52 Abs. 1 lit. c., Abs. 2 und 3 sowie Art. 53 der Geschäftsordnung des Stadtrates.<sup>14</sup>

---

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---

---

**1 Art. 52 Abs. 1 lit. c., Abs. 2 und 3 der Geschäftsordnung des Stadtrates (Fristen)**

<sup>1</sup> Der Gemeinderat hat innert folgender Fristen vorzulegen:

c. dringlich erklärte Vorstösse: in der Regel bis zur nächsten Ratssitzung.

<sup>2</sup> Auf begründetes Gesuch des Gemeinderates kann die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident die Frist verlängern, höchstens aber verdoppeln. Bei dringlich erklärten Vorstössen ist keine Fristverlängerung möglich.

<sup>3</sup> Erfolgt die Beantwortung nicht innert der Frist bzw. wird kein Fristverlängerungsgesuch gestellt oder ein solches abgelehnt, so kann die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident die Beschlussfassung über Motionen und Postulate traktandieren, ohne dass eine Antwort des Gemeinderates vorliegt.

**Art. 53 der Geschäftsordnung des Stadtrates (Form der Behandlung)**

Die Beantwortung der parlamentarischen Vorstösse erfolgt in der Regel schriftlich.



---

## In eigener Sache

---

**Stadtratspräsidentin Renate Beatrice Lüthi (FDP):** So habe ich noch ein paar Informationen zu Veranstaltungen. Erstens bekamen Sie alle die Einladung für übermorgen Mittwoch, um das Alterszentrum Haslibrunnen im Rohbau zu besichtigen. Für die Planung wäre es noch gut zu wissen, wer da alles schon weiss, dass sie oder er sicher dabei ist, sodass ich Sie kurz darum bitte für eine Teilnahme die Hand hochzuhalten, damit wir in etwa eine Schätzung haben, wer dabei ist, auch wenn man sich nicht anmelden muss. Der Anlass beginnt um 17.45 Uhr im Alterszentrum Haslibrunnen. Also, es wird sicher spannend und es würde mich freuen, wenn wir noch ein bisschen mehr wären als nur so gerade ein Viertel des Parlaments. Das war der erste Punkt.

Der zweite betrifft die Premiere von Carmen, der ich letzten Mittwoch beiwohnte. Wer da gehen kann, empfehle ich den Besuch dieser Aufführung, denn es ist «rattenscharf». Es war wirklich toll und die gaben sich solch grosse Mühe, was einem qualitativ sehr hohen Niveau entsprach.

Drittens erhielten Sie bereits vor längerer Zeit eine «Safe the date-Info» von ToKJO für den 7. September 2022 zum «Tag der Demokratie». Da möchten sie gerne mit den Kindern ihre Ideen mit Politikerinnen und Politiker diskutieren. Mehr wissen wir im Moment auch noch nicht. Halten Sie sich doch bitte diesen Tag frei, denn es wäre sicher toll, wenn dort ein paar Leute von uns dabei wären. Es geht dabei allein um den Nachmittag.

Nun gibt es noch zwei organisatorische Angelegenheiten. Wenn Sie jetzt noch etwas trinken möchten, so ist dies hier und jetzt möglich. Ich hoffe, dass Sie sich nicht bereits in der Pause zu sehr bedienen. Und zwar gibt es im Vorraum einen Kühlschrank, an dem man sich bedienen kann. Dabei wäre es einfach die Idee, dass die Getränke gemäss Tarif bezahlt und das Geld ins Kässeli gelegt wird. Dies einfach so organisiert, weil unten bereits der Betrieb eingestellt wurde und wer hier noch etwas trinken möchte, dies hier so machen kann. Und wie Sie dann das Gebäude verlassen können, erklärt Ihnen im Detail noch Stadtratssekretärin Simone Burkhard Schneider.

**Stadtratssekretärin Simone Burkhard Schneider:** Es ist nicht kompliziert. Ich möchte Ihnen einfach sagen, dass die Haupteingangstüre in etwa zehn Minuten geschlossen wird. Für alle diejenigen, die das Gebäude später verlassen, bitte ich die Türe auf dieser Seite zu benutzen. Dabei geht man am Buffet beim Empfang vorbei und geradeaus finden Sie eine alte Türe. Es hat dort ein neues Schliesssystem, sodass Sie zweimal auf den Knopf drücken können und sich die Türe öffnet und anschliessend wieder automatisch schliesst. So kann sichergestellt werden, dass die Haupteingangstüre über die Nacht geschlossen bleibt. Besten Dank.

**Stadtratspräsidentin Renate Beatrice Lüthi (FDP):** Wir sind noch nicht ganz fertig und ich läutete noch nicht. Aber der Gemeinderat kann natürlich schon bereits den Saal verlassen, was überhaupt kein Problem ist. Ich möchte nur noch darüber informieren, dass es dies nun für Stefanie Loser und für Daniel Bösiger gewesen ist. Ich wünsche alles Gute und viel Spass. Die nächste Stadtratssitzung findet somit dann ohne sie am Montag, 29. August 2022 statt. Weil es sich da abzeichnet, dass wir dazu etwas viel Traktanden haben werden, unter anderem das Budget mit zwei Varianten und zwei unterschiedlichen Steuerfüssen, werden wir höchstwahrscheinlich bereits um 18.00 Uhr mit der Sitzung beginnen müssen. Ich bitte Sie sich dies bereits vorzumerken, denn es ist wichtig. Die genauen Angaben werden dann aber noch folgen.

**Saima Sägesser (SP):** Wird es Sandwiches geben?

**Stadtratspräsidentin Renate Beatrice Lüthi (FDP):** Kulinarische Wünsche werden entgegengenommen, allein ich weiss nicht, ob wir sie berücksichtigen können. Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihr diszipliniertes Vorgehen und für Ihre Mitwirkung und wünsche Ihnen allen einen fröhlichen Sommer, viel schönes Wetter und gute Ferien, falls sie solche noch haben. Und dann sehen wir uns schon bald wieder und somit schliesse ich die Sitzung.